Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1963)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Moine, V. / Moser, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1963

Direktor: Regierungsrat Dr. V. MOINE

Stellvertreter: Regierungsrat FR. MOSER

I. Allgemeiner Teil

Der in den letzten Berichten erwähnte Arbeitsanfall erfuhr 1963 eine weitere Steigerung. Immerhin konnte auf Ende des Jahres die räumliche Unterbringung eines Teils der Direktion verbessert werden. Die Abteilungen, die bisher noch an der Kesslergasse 4 untergebracht waren (Hauswirtschaft und Schulhausbauten), fanden im 1. Stock des Hauses Kirchgasse 24 neue Unterkunft. Die Rechnungsführung konnte bereits im Spätfrühling an die Kirchgasse dislozieren, wo etwas geräumigere renovierte Büros zum Bezug bereitstanden. Der Dachstock dieser Liegenschaft wurde vom Hochbauamt ausgebaut, wodurch drei schöne zusätzliche Räume gewonnen werden konnten. Durch die Konzentration auf zwei Gebäude (Stiftsgebäude und Kirchgasse 24) wird nun auch der gegenseitige Verkehr erleichtert.

Hervorstechendstes Merkmal des abgelaufenen Jahres war die Revision des Mittelschulgesetzes, soweit es die Gymnasien betraf. Dem Gesetzesentwurf stimmten die Stimmbürger des Kantons Bern am 10. Februar mit 33 041 gegen 15 297 Stimmen zu. Mit dieser Annahme wurde ein neuer Abschnitt bernischer Mittelschulgeschichte begründet: der Unterricht in den Gymnasien ist seit 1. April 1963 unentgeltlich, und der Staat richtet an die Betriebskosten von Gymnasien jährliche Beiträge bis zu 90% aus. Die Auswirkungen dieser Massnahmen auf die Ausbildung akademischen Nachwuchses wird sich in einigen Jahren zeigen. Hand in Hand mit dieser Neugestaltung kam die Gründung von zwei neuen Gymnasien, nämlich in Interlaken (vorläufig als Filiale des Gymnasiums Thun geführt) und in Langenthal (als Filiale des Gymnasiums Burgdorf). Die Verselbständigung des Langenthaler Gymnasiums wurde stark gefördert; von den Staats- und Gemeindebehörden wurde ein Gemeinschaftsprojekt für den Bau eines Seminar- und eines Gymnasium-Gebäudes aufgestellt. Die Arbeiten für den Bau eines selbständigen Gymnasiums in Interlaken sind eingeleitet.

Es sei an dieser Stelle noch deutlich darauf hingewiesen, dass sich die Unentgeltlichkeit des Gymnasialunterrichtes auf das Schulgeld bezieht. Die Lehrmittel dagegen, die dem Schüler zu Eigentum verbleiben, gehen nach wie vor zulasten der Eltern. Nötigenfalls stehen Mittelschulstipendien zur Verfügung.

Um dem Lehrermangel mit tauglichen Mitteln zu Leibe zu rücken, wurden in Spiez und Biel zusätzliche Seminarklassen für Mädchen eröffnet. Beide Klassen sind der Seminardirektion Thun unterstellt. Es kann aber trotz allen getroffenen Massnahmen keine gültige Prognose über die Entwicklung des Lehrermangels abgegeben werden. Die frühestens 1967 erwartete grosse Geburtenwelle, macht sich schon heute, also 4 Jahre früher, bemerkbar. Diese Entwicklung droht, alle bisher getroffenen Massnahmen illusorisch zu machen. Ein weiterer Sonderkurs für Lehrer konnte nicht aufgenommen werden, da einesteils nicht mehr genügend geeignete Kandidaten vorhanden sind, und andererseits die notwendigen Seminar-Lehrkräfte und Schulräume fehlen. Die vorhandene Ausbildungskapazität ist nicht nur voll ausgenützt, sondern sogar überlastet. Die Lösung des Problems muss auf anderer Ebene, vor allem in einer Dezentralisation der Seminarausbildung, gesucht werden. Immerhin soll für nächstes Jahr die Führung eines Sonderkurses für Lehrerinnen geprüft werden.

Aber nicht nur auf dem Gebiet der höheren Schulbildung wird aktiv gearbeitet, auch im Primarschulwesen stehen entscheidende Veränderungen bevor. Ein Entwurf über weitgehende Änderungen und Ergänzungen des Primarschulgesetzes wurde an eine grossrätliche Kommission überwiesen, die im Herbst ernannt wurde.

Personelles

Wiederum sind zahlreiche Mutationen zu verzeichnen: am 11. März nahm Konrad Fischer seine Tätigkeit als Verwaltungsbeamter auf, am 1. April fand die Rechnungsführung einen dringend nötigen Ausbau durch den Eintritt von Hildegard Steiner und am 15. April begann Irmgard Ritschard ihre Lehrzeit.

Grosse Veränderungen traten im Herbst ein. Zwischen dem 1. und 31. Oktober verliessen Fürsprecher Ulrich

Stämpfli, Ulrich Rippstein und Verena Kipfer den Verwaltungsdienst. Damit hat sich Gelegenheit zu internen Umorganisationen, die es erlauben, Personal einzusparen, ergeben. Im gleichen Zeitraum verliess Claire Graf unsere Direktion, um an die Universität Genf überzusiedeln, und Frau Rosmarie Tschannen-Schori trat wegen bevorstehender Niederkunft aus. Den Ausgetretenen sei an dieser Stelle für den geleisteten Dienst nochmals bestens gedankt.

Die entstandenen Lücken wurden auf 1. Oktober wie folgt geschlossen: Katharina Kaser konnte für die Stellvertretungszentrale und die Nachwuchsförderung, Frau Jeanne Luder als Sekretärin für die Bearbeiter der finanziellen Fragen und des Primarschulwesens gewonnen werden. Frau Menga Jenal übernahm auf das gleiche Datum die neugeschaffene Halbtagsstelle als Sekretärin der Schulinspektoren und Frau Madeline Neuenschwander den Halbtagsposten einer französischsprachigen Sekretärin des Erziehungsdirektors.

Zusammenstellung der gesetzgeberischen Arbeiten

1. Reglement vom 8. Januar 1963 für die ausserordentlichen Maturitätsprüfungen des Kantons Bern.
2. Règlement du 18 décembre 1953/21 août 1959/27 février 1962 des Ecoles normales des instituteurs et des institutrices de la partie française du canton; Modification du 18 janvier 1963.
3. Gesetz vom 10. Februar 1963 betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 3. März 1957 über die Mittelschulen und des Gesetzes vom 2. September 1956 über die Besoldungen der Lehrerschaft an Primar- und Mittelschulen.
4. Dekret vom 12. Februar 1963 über die Beiträge des Staates an die Betriebskosten von Gymnasien.
5. Dekret vom 12. Februar 1963 über die Verwaltung der Universität.
6. Dekret vom 12. Februar 1963 über die Einteilung der Inspektoratskreise für die Sekundarschule.
7. Règlement du 1er mars 1963 concernant les examens d'admission aux écoles normales de langue française du canton de Berne.
8. Verordnung vom 8. November 1957 betreffend die Stipendien für Schüler an Mittelschulen; Abänderung vom 19. März 1963.
9. Reglement vom 20. Dezember 1957 für die Sekundarlehrerprüfungen des Kantons Bern; Abänderung vom 26. März 1963.
10. Dekret vom 12. September 1956/25. Februar 1957 über die versicherten Besoldungen der Lehrerschaft; Abänderung vom 9. Mai 1963.
11. Règlement du 9 juillet 1963 des examens du brevet bernois de maîtresse d'école enfantine (partie française du canton).
12. Reglement vom 26. Oktober 1948 für die Darlehens- und Stipendienkasse der Universität Bern; Abänderung vom 9. August 1963.
13. Verordnung vom 16. August 1963 betreffend Übernahme der Schulgelder für den Besuch ausserkantonaler öffentlicher Gymnasien.
14. Dekret vom 9. September 1963 über die Besoldung der Professoren und Dozenten der Universität.
15. Verordnung vom 10. September 1963 über die Einzugsgebiete der bernischen öffentlichen Gymnasien.
16. Reglement vom 7. September 1929 für die bernische Pestalozzi-Stiftung; Abänderung vom 25. Oktober 1963.
17. Dekret vom 12. Februar 1962 über die Einführung des Lehrerbesoldungsgesetzes; Abänderung vom 4. November 1963.
18. Dekret vom 27. Februar 1952 über die Herausgabe der obligatorischen Lehrmittel; Abänderung vom 4. November 1963.
19. Dekret vom 14. November 1963 über die Gewährung von Teuerungszulagen für die Jahre 1963 und 1964 an die Rentenbezüger der Versicherungskasse und der Lehrerversicherungskasse.
20. Dekret vom 14. November 1963 über die Gewährung von Teuerungszulagen für die Jahre 1963 und 1964 an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen.
21. Dekret vom 12. Februar 1962 über die Einführung des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 2. September 1956/21. Februar 1960/1. April 1962; Abänderung vom 14. November 1963.

Beiträge an Schulanlagen

An die Kosten der Neuerstellung und des Umbaues von Schulhäusern, Turnhallen, Lehrerwohnungen, Turnplätzen usw. bewilligten der Grosse Rat und der Regierungsrat des Kantons Bern sowie die Erziehungsdirektion im Jahre 1963 ordentliche und zusätzliche Staatsbeiträge in der Höhe von Fr. 21 610 304.–. An ausserordentlichen Staatsbeiträgen für die Anschaffung von Schulmobiliar und allgemeinen Lehrmitteln sowie den Unterhalt von Schulhäusern und Lehrerwohnungen wurden Beiträge von insgesamt Fr. 155 121.– und an Beiträgen aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen an die Neuanlagen und Sanierung von Turnanlagen sowie die Anschaffung von Turn- und Spielmaterial Fr. 611 386.– zugesichert.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 403 Projekte, Gesuche und Anfragen zur Bearbeitung und Begutachtung eingereicht. Im weitern wurden rund 560 Abrechnungen über Schulhausneuanlagen und Umbauten sowie für verschiedene Sanierungen und Anschaffungen für die Schulen erstellt und die diesbezüglichen Staatsbeiträge ausgerichtet.

Im Jahre 1963 wurden an Subventionen ausgerichtet:

	Fr.
a) ordentliche Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten . . .	11 173 606.80
b) ausserordentliche Staatsbeiträge für allgemeine Lehrmittel, Schulmobiliar und Unterhalt von Schulhäusern und Lehrerwohnungen	219 906.80
c) Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen	353 874.15

Die Subventionen für Schulanlagen werden nicht im Moment der Entstehung der staatlichen Verpflichtung erfasst, sondern erst bei ihrer Fälligkeit. Die bis 31. De-

zember 1963 zugesicherten, aber nicht ausbezahlten Subventionsverpflichtungen betragen:

	Fr.
a) Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten	59 779 623.—
b) ausserordentliche Staatsbeiträge für Schulmobiliar und den Unterhalt von Schulhäusern und Lehrerwohnungen	466 723.—
c) Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen	1 814 623.—

Zusammenstellung

über die vom Grossen Rat seit dem Inkrafttreten des neuen Primarschulgesetzes vom 2. Dezember 1951 bewilligten Subventionen an Schulhausbauten usw.:

Stichtag: 31. Dezember 1963

Jahr	Projektsummen	Zugesicherte Subventionen	Verbleiben zulasten der Gemeinden
	Fr.	Fr.	Fr.
1952	18 766 406	4 388 286	14 378 120
1953	36 833 083	7 800 097	29 032 986
1954	24 835 307	8 533 953	16 301 354
1955	38 102 011	10 102 852	27 999 159
1956	34 687 000	7 346 647	27 340 353
1957	35 114 160	14 032 243	21 081 917
1958	45 253 209	13 368 677	31 884 532
1959	50 911 835	16 059 280	34 852 555
1960	42 736 890	11 838 205	30 898 685
1961	28 195 423	11 229 681	16 965 742
1962	61 948 296	16 265 825	45 682 471
1963	64 308 847	20 395 618	43 913 229
Total	481 692 467	141 361 364	340 331 103

Parlamentarische Vorstösse

1. Motion Boss; Aufwertung der Primarschule.
2. Interpellation Stauffer (Büren a.d. A.); Unterweisungsunterricht.
3. Postulat Freiburghaus (Rüfenacht); Errichtung von Seminarklassen im Emmental.
4. Postulat Huwyler; Einführung von italienischen Schulklassen für Gastarbeiterkinder.
5. Postulat Delaplace; Errichtung einer gemischten Seminarklasse in Biel.
6. Schriftliche Anfrage Brahier; Fakultativerklärung des Fortbildungsunterrichtes für im Kanton ansässige Ausländer.
7. Interpellation Rohrbach; Sonderkurs für Kindergärtnerinnen.
8. Schriftliche Anfrage Krauchthaler; Aufnahmeprüfung im Herbst für den Sonderkurs der Kindergärtnerinnen.
9. Postulat Dr. Staender; Koordinierung der Aufnahmeexamen in das staatliche Lehrerseminar und das Seminar Muristalden.
10. Postulat Péquignot; Berufliche Ausbildung der Lehrerschaft.
11. Postulat Winzenried; Gesamtplanung für Universitätsbauten und Poliklinik.
12. Postulat Brahier; Abänderung von Artikel 12 Absatz 1 und Artikel 13 Absatz 1 des Lehrerbesoldungsgesetzes.
13. Schriftliche Anfrage Huwyler; Richtlinien zum Reglement über die Behandlung anomaler Gebisse im Rahmen der Schulzahnpflege.
14. Motion Geissbühler (Spiegel); Aufhebung der Kollegiengelder.
15. Motion Stauffer (Büren a.d.A.); Richtlinien für die Subventionierung von Schwimmbadeanlagen.
16. Schriftliche Anfrage Wisard; Schuleingliederung der fremdsprachigen Kinder.
17. Postulat Fankhauser (Toffen); Subventionsberechtigte Bausummen bei Lehrerwohnungen.
18. Postulat Häberli; Raumbedarf bei Lehrerwohnungen.
19. Motion Rohrbach (für die BGB-Fraktion); Interkantonale Vereinheitlichung des Schulwesens.
20. Postulat Gerber; Richtlinien für Schulhaussubventionierung.
21. Postulat Hofmann (Burgdorf) (für BGB-Fraktion); Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Universität.
22. Postulat Kiener; Ergänzungskurse für Lehrkräfte.
23. Interpellation Freiburghaus (Rüfenacht); Lehrernachwuchs.
24. Interpellation Boss; Verlegung des Oberseminars.
25. Interpellation Künzi; Verlegung des Oberseminars.
26. Interpellation Rohrbach; Überlastung der Schüler.
27. Postulat Stauffer (Büren a.d.A.); Schulärztlicher Dienst.
28. Interpellation Kiener; Reform der Lehramtsschule.
29. Postulat Kopp; Wiederaufnahme der Sonderkurse zur Ausbildung von Lehrkräften.
30. Postulat Dübi; Zulassung von Lehrkräften mit ausserkantonalem Patent.

II. Primarschulen

Primarschulinspektorat

Am 9. Januar verstarb Schulinspektor Heinz Balmer im 68. Lebensjahr. Seine vielseitigen Dienste für das bernische Schulwesen seien auch an dieser Stelle bestens verdankt. An seine Stelle wählte der Regierungsrat mit Amtsantritt auf 1. April Rudolf Immer, bisher Übungslehrer in Bern.

Die Inspektorenkonferenz befasste sich in 9 Sitzungen vorwiegend mit folgenden Schul- und Unterrichtsfragen:

Bibliothekwesen – Neuordnung

Dispensation vom Schulunterricht

Hebung der Primarschule

Herbstschulbeginn

Mädchenturnen – Neuorganisation

Primarschulgesetz – Revision

Stellvertretungswesen
Stoffverzeichnis – verbindliche Einführung
Urlaubsrichtlinien
Verkehrsunterricht in der Schule
Vorunterricht und obligatorische Schulzeit
Weiterbildung der Lehrerschaft
Zusätzlicher Unterricht

Von den bearbeiteten Problemkreisen hat die Vorbereitung der Revision des Primarschulgesetzes einen besonderen Aufwand gefordert.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil

Im Jahre 1963 erwarben das Patent:

Lehrer:	Kandidaten
Oberseminar	61
Seminar Muristalden	21
Sonderkurs 7	16
Nach bestandenen Nachprüfungen oder Bewährungsfristen	18
Bewerber mit ausserkantonalen Patenten	3
Total	119

Lehrerinnen:	Kandidatinnen
Seminar Thun	35
Seminar Marzili	39
Seminar der Neuen Mädchenschule	28
Sonderkurs Marzili	24
Nach bestandener Nachprüfung	1
Laufentaler-Patent	1
Total	128

Der Fähigkeitsausweis für erweiterte Oberschulen wurde einem Bewerber abgegeben.

Ein Absolvent eines früheren Sonderkurses hat die Französischprüfung bestanden.

II. Französischer Kantonsteil

1. Das Patent für die Erteilung des Unterrichtes an Primarschulen erhielten im Frühling 1963:

Schüler des Seminars Pruntrut	17
Schülerinnen des Seminars Delsberg	18
Kandidaten des 2jährigen Sonderkurses Delsberg	11
Kandidatinnen des 2jährigen Sonderkurses Delsberg	4
Bewerber mit ausserkantonalem Patent (2 Herren, 1 Dame)	3
Total	53

Im Herbst 1963 wurde niemand patentiert.

Des Lehrermangels wegen mussten 15 Schüler des Lehrerseminars Pruntrut und 28 Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg während des Wintersemester 1963/64 im Schuldienst eingesetzt werden. Diese Seminaristen und Seminaristinnen haben die Abschlussexamen im Oktober 1963 mit Erfolg bestanden; noch nicht geprüft sind Pädagogik und die Lehrprobe. Diese beiden Fächer folgen im Frühjahr 1964.

2. Fähigkeitsausweise für den Deutschunterricht an oberen Klassen der Primarschulen wurden keine ausgehändigt.

3. Das Patent für Kindergärtnerinnen wurde im Frühjahr 1963 an 10 Schülerinnen des Kindergärtnerinnenseminars Delsberg ausgehändigt, ferner an 3 Kandidatinnen, die eine anderweitige Ausbildung genossen, insgesamt erfolgten somit 13 Patentierungen.

Ein neues Patent für Lehrer, Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen wurde eingeführt.

Lehrmittelkommissionen

1. Die deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen befasste sich mit folgenden Geschäften:

1. Das «Singbuch für die Oberklassen der Volksschule» geht nach Genehmigung der Illustrationen in Druck.
2. Das neue Rechenbuch für das 9. Schuljahr erscheint auf Jahresende.
3. Für das Lesebuch des 3. Schuljahres wird der Illustrator bestimmt.
4. Die neue Lesefibel soll in zwei Teilen erscheinen: Leseblätter unverbindlich; gebundener Teil verbindlich.
5. Für die neue Jugendbibel wird der Verfasser ernannt.
6. «Anleitung für das Mädchenturnen». Für die Neuausgabe wird eine Kommission eingesetzt.
7. Mit der Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen und der Polizeidirektion werden die Vorarbeiten für ein neues Verkehrslehrmittel an die Hand genommen.
8. Geschichtsbuch für das 7. Schuljahr. Es erfolgt eine neue Bearbeitung.
9. In Vorbereitung sind: die Neuausgabe der Rechenbücher für das 5., 6. und 7. Schuljahr, ein Lehrmittel für den staatsbürgerlichen Unterricht und für die Buchhaltung, das Gesangbuch für die Mittelstufe.
10. Verschiedenes: Herausgabe eines Merkblattes für die Eltern linkshändiger Kinder. Neuauflage von «Kinderlied und Kinderspiel» von G. Züricher, zusammen mit dem Lehrerinnenverein und den Kindergärtnerinnen.
    Stellungnahme zum Biblischen Schulwandbilderwerk, zum Stoffverzeichnis; Publikation über Verwendung von Füllfeder und Kugelschreiber; Vorschläge für engere interkantonale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Lehrmittel und Lehrpläne; Begutachtung von Lehrmitteln und Publikationen.

2. Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hielt 13 Sitzungen ab und befasste sich mit folgenden Geschäften:

Auf dem Gebiet der Muttersprache wurde das Lesebuch für das erste Schuljahr, «Mon premier livre», auf Frühjahr 1963 neu herausgegeben.

Das Manuskript des neuen Lesebuches für Oberstufen wurde endgültig bereinigt. Es wurde ergänzt durch einige Textstudien und gutgelungene Illustrationen. Der Druck wird im Laufe des Jahres 1964 erfolgen.

Nach durchgeführten Versuchen und einer Umfrage bei der jurassischen Lehrerschaft wurde – im Einvernehmen mit der Erziehungsdirektion – ein neuer Rechtschreibekurs ausgewählt, der in den Mittel- und Oberstufen eingeführt werden soll. Die Kommission überwachte den Druck des Rechenbuches für das 7. Schuljahr. Dieser entspricht den Wünschen und Anregungen der Lehrkräfte dieser Stufe, wie sich aus einer Befragung ergab.

Für die Neuherausgabe des Rechenbuches für das 3. Schuljahr, dessen Auflage demnächst zu Ende geht, wurde eine Unterkommission gebildet.

Für die Fächer Geschichte und Geographie wurden die Illustrationen des Anhangs zum Lehrbuch «Histoire Suisse II», das die Geschichte des Berner Juras behandelt, studiert und ausgeführt; die Kommission wurde durch ihren Vertreter über das Fortschreiten der Arbeiten an der neuen Wandkarte des Kantons Bern orientiert.

Die Korrekturen am Mädchen-Handarbeitsbuch (für die Nähklassen bestimmt) wurden beendigt und dem Staatlichen Lehrmittelverlag überwiesen.

Ein Hauswirtschaftskurs, wie ihn die Haushaltungsschulen verlangen, wurde in Angriff genommen.

Diese Arbeiten wurden einer Spezialkommission anvertraut.

Im Berichtsjahr wurden mehrere Berichte abgegeben, zum Teil auf Verlangen der Erziehungsdirektion. Sie betrafen u.a.:

- die für Schulbibliotheken bestimmten Werke;
- die Neuauflage eines Kochbuches für Haushaltungsschulen;
- die technischen Fernseh-Installationen in Schulhaus-Neubauten.

Die Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Lehrmittelverlag wurde durch die Anwesenheit des Verwalters bei den Kommissionssitzungen erleichtert.

Kantonale Schulzahnpflegekommission

Die kantonale Schulzahnpflegekommission befasste sich im Berichtsjahr im wesentlichen mit den folgenden Aufgaben:

Zum Reglement vom 22. Juni 1962 über die Behandlung anomaler Gebisse im Rahmen der Schulzahnpflege wurden Richtlinien an die Gemeindebehörden und an die Schulzahnärzte vom 30. September 1963 erlassen.

Der Zahnärztemangel, der die schulzahnärztliche Versorgung vieler Gemeinden beeinträchtigt, führte zum Beschluss betreffend die Anschaffung von einer, eventuell zwei weiteren fahrbaren Schulzahnkliniken.

Als prophylaktische Massnahmen gegen die verheerend wirkende Zahnfäule wurden gestützt auf die Erfahrungen über die vorzügliche Schutzwirkung des Fluors Eingaben beschlossen

- betreffend die automatische Abgabe von Fluorsalz, das bisher nur auf ausdrückliches Verlangen abgegeben wurde und
- betreffend das gemeinsame Bürsten der Zähne mit Fluorlösungen in der Schule.

Nach den im Ausland und in der Schweiz gemachten Erfahrungen können bei der kombinierten Durchführung dieser Schutzmassnahmen die Zahnschäden bis zu 50% verringert werden.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach Art. 23 des Primarschulgesetzes wurde in Adelboden, Diessbach b. Büren, Gammen (Gemeinde Ferenbalm), Herzogenbuchsee, Kirchberg, Koppigen, Lindenthal, Stiegelschwand (Gemeinde Adelboden), Teuffenthal, Thörigen, Tüscherz, Les Convers (Gemeinde Renan) und Saules erteilt. Der Staat übernahm seinen Anteil der Entschädigungen mit Fr. 7785.20 (2002 622 1).

2. Lehrermangel (Seminaristeneinsatz). Der Anteil des Staates an die Entschädigung für die Besetzung vakanter Lehrstellen belief sich auf Fr. 338 541.90. Infolge des Einsatzes der Seminaristen und Seminaristinnen des letzten Ausbildungssemesters musste den privaten Seminarien ein Schulgeldausfall im Betrage von Fr. 64 417.50 vergütet werden (2002 622 1).

3. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an 220 Primarschulen und 68 Sekundarschulen ausgerichtet. Der Staatsanteil gemäss § 1 des Dekretes über die Beteiligung des Staates an den Entschädigungen für den fakultativen Unterricht und für die Vorsteherschaft in Primar- und Mittelschulen vom 12. Februar 1962 belief sich auf Fr. 276 021.10 (2002 622 4).

Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 35 946.70 (2002 930 1) an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 31 Gemeinden (1962: Franken 64 117.30 in 42 Gemeinden).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes Fr. 19 188.10 (2002 940 3) ausgerichtet (1962: Fr. 17 539.80).

Die bernischen Teilnehmer an den 72. Schweizerischen Lehrerbildungskursen für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung in Zug erhielten an Beiträgen (Kursgeld) insgesamt Fr. 10 040.– (2002 940 3).

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 344 295.90 (1962: Fr. 336 755.60).

4. Zusätzlicher Unterricht Französisch/Deutsch und Technisches Zeichnen nach Art. 27 des Primarschulgesetzes und Dekret vom 12. Februar 1962 über die Beteiligung des Staates an den Entschädigungen für den fakultativen Unterricht und für die Vorsteherschaft in Mittelschulen.

Französisch wurde an 556, Deutsch an 54 und Technisches Zeichnen an 95 Primarschulen (Schulorten) erteilt. Der Staat übernahm seinen Teil der Entschädigungen mit Fr. 341 920.35 (2002 622 6). (1962: Fr. 307 341.45 für Französisch in 539, Deutsch in 52 und Technisches Zeichnen in 101 Schulorten).

Ferner wurden in 6 Gemeinden für anderweitigen zusätzlichen Unterricht (Sprachheilunterricht) Staatsbeiträge von insgesamt Fr. 12 797.85 ausgerichtet (2002 622 6).

5. Lehrerfortbildungskurse 1963. Zur theoretischen und praktischen Fortbildung der Lehrerschaft wurden folgende Kurse und Veranstaltungen durchgeführt:

Im deutschen Kantonsteil

Vom bernischen Lehrerverein:

Kurs in Münchenwiler: Zur Geschichte der jüngsten Vergangenheit. Kaderkurs für die Weiterbildung der Lehrerschaft.

Von den Sektionen des Bernischen Lehrervereins:

Sektion Aarberg: Vorträge.

Sektion Bern-Stadt: Rechenkurs. Literaturkurs. Buchbesprechungskurs. Apparatekurs. Zeichenkurs. Keramikkurs. Batikkurs. Stickkurs. Stoffdruckkurs. Bastelkurs für Kindergärtnerinnen. Vorträge. Führungen.

Sektion Biel (deutsch): Physikkurs. Photokurs. Geographisch-geologische Exkursion.

Sektion Erlach: Vorträge.

Sektion Konolfingen: Sandkasten- und Moltonwandkurs. Vortrag.

Sektion Laufen: Physikkurs.

Sektion Niedersimmental: Botanikkurs.

Sektion Oberemmental: Kurs für Reliefbau. Mikroskopierkurs für Anfänger.

Sektion Saanen: Vorträge.

Sektion Schwarzenburg: Zeichenkurs.

Von den Sektionen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins:

Sektion Biel: Sprachkurs. Rechenkurs.

Sektion Büren/Aarberg: Rechenkurs.

Sektion Fraubrunnen: Instrumentenbau-Kurs.

Vom Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen:

Zwei Materialkundekurse. Drei Normalgrundmusterkurse.

Von der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform:

Kurs auf der Schynigen Platte: Einführung in Flora und Vegetation unserer Berge. Kurs in Delsberg: Französisch für Primarlehrer. Kurs in Biel: Mikroskopie-Biologie. Kurs in Langenthal: Wandtafelzeichnen. Kurs in Münchenwiler: Landschaftszeichnen. Kurse in Bern: Werkunterricht für die Unterstufe. Reliefbau. Technisches Zeichnen. Bastarbeiten.

Von der Sektion Bern der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache:

Kurs für Lehrer und Erzieher, die jene Kinder unterrichten, die unterhalb des Spezialklassenniveaus stehen. Kurs für Lederarbeiten. Kurs für Sprachheilkunde.

Von der Ortsgruppe Bern der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer:

Modellierkurs. Vortrag.

Vom Kindergartenverein des Kantons Bern:

Kurs für Xylophonbau. Rhythmikkurs. Vorträge.

Im Jura

Nach Überwindung einiger Hindernisse konnte die jurassische Kommission für Lehrerfortbildung wieder Kurse organisieren, die der Methode Cuisenaire-Gattegno über Zahlen in Farben gewidmet waren. Der erste Kurs war Hilfsklassenlehrern des Juras reserviert. Er fand am 26., 27. und 28. September unter der Leitung von M. Biollaz, Übungsschullehrer in Sitten, in Biel statt.

Der zweite Kurs wurde am 19. und 20. September in Saignelégier durchgeführt, unter der Leitung von M. Gaston Guélat, Übungsschullehrer in Pruntrut, nahmen Lehrkräfte von Gesamtschulen daran teil.

Auch der dritte Kurs fand unter der Leitung von M. G. Guélat in Saignelégier statt. Diesmal (21., 23. und 24. Dezember) verlangten Lehrkräfte der unteren und mittleren Schulstufen aus den Freibergen die Teilnahme.

Der vierte und letzte Kurs wurde am 10., 11. und 12. Februar 1964 in Biel für Unterstufen- und Mittelstufen-Lehrkräfte der Stadt Biel abgehalten. Die Leitung hatte Frau Excoffier, Schulinspektorin in Genf.

Diese 4 Kurse wurden von insgesamt 105 Teilnehmern besucht. Die Methode Cuisenaire stellt ein bedeutendes Problem, nämlich dasjenige der Vorbereitung der Lehrer und derjenigen Personen, die die Lehrkräfte ausbilden müssen. Das ist der Grund, weshalb eine Anwendung im grossen Rahmen sich auf den Unterricht nachteilig auswirken könnte, während eine stufenweise Einführung die allmähliche Bildung eines qualitativ guten Lehrkörpers ermöglicht.

Zwei weitere Kurse, die das Budget der Lehrerfortbildungskommission belasteten, wurden durch die jurassische Sektion der Verbindung für Handarbeit und Schulreform organisiert, nämlich:

a) Einführungskurs über die Bedienung einiger Apparate, welcher unter der Leitung der Herren Cramatte, Sauvin, Crélerot und Turberg in Delsberg stattfand und

b) Fotografierkurs in Bellelay, unter der Leitung von M. Vogel, Lehrer.

Diesen beiden Kursen folgten 31 Teilnehmer. Die Auslagen für sämtliche Kurse beliefen sich auf Fr. 4000.50.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel aufgewendet (2002 656 1):

	Fr.
1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins (inklusive Kurs in Münchenwiler Fr. 3800.—)	9 770.—
2. Kosten der Kurse für Lehrkräfte an Hilfsklassen und Erziehungsheimen . .	6 278.55
3. Kostenbeiträge für die Weiterbildung am Heilpädagogischen Seminar in Zürich	975.—
Übertrag	17 023.55

		Fr.
Übertrag		17 023.55
4. Beiträge für die Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen und Kindergärtnerinnen		4 087.30
5. Kosten der von den Schulinspektoren veranstalteten Kurse und Konferenzen		14 311.70
wovon		
a) Kurse für Technisches Zeichnen	2 295.85	
b) Kurse für Französisch Lehrbuch	8 573.20	
c) Verschiedene andere Kurse	3 442.65	
6. Beiträge an den Verband bernischer Arbeitslehrerinnen		900.—
7. Beiträge an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform		6 372.05
8. Beiträge für Studienaufenthalte (Kurse für französische Sprache usw.)		3 690.—
9. Beiträge an verschiedene Veranstaltungen		1 438.55
Zusammen		47 823.15

6. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 233 736.10

dazu für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen 6 427.40

Zusammen (2002 930 3) 240 163.50

7. Für **Schulhausbauten** sowie für **Turn- und Sportanlagen** wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge ausgerichtet:

	Fr.	Fr.
1. Ordentliche Staatsbeiträge (2000 939 1):		
a) für Schulhäuser	9 337 747.50	
b) für Kindergärten	256 880.15	
c) für Turn- und Sportanlagen	1 578 979.15	11 173 606.80
2. Ausserordentliche Staatsbeiträge für Unterhalt von Schulhäusern, allgemeine Lehrmittel und Schulmobiliar (2000 939 2)		219 906.80
3. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen für Turn- und Sportanlagen im Freien sowie für Turn- und Spielgeräte		300 197.45
Zusammen		11 693 711.05

gegenüber Fr. 11 561 277.35 (Fr. 10 967 583.80 ordentliche, Fr. 258 896.75 ausserordentliche Staatsbeiträge sowie Fr. 334 796.80 aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen) im Vorjahr.

8. Turnwesen. *Weiterbildung der Lehrerschaft.* Im Mittelpunkt der Kurstätigkeit stand wie im Vorjahre die Einführung der neuen schweizerischen Lehrmittel für das Knabenturnen. Es fanden hiefür 24 Kurse, wovon 5 im Jura und 2 für Lehrkräfte an Gesamtschulen mit insgesamt 715 Teilnehmern statt. Für den kantonalen Kursleiterstab wurde ein Instruktionskurs im Frühjahr 1963 durchgeführt.

Zur weiteren Förderung des Mädchenturnens wurden 2 Leiterkurse und anschliessend 8 Kurse für die Lehrerschaft der Sekundarschulen organisiert. Die freiwillige Ausbildung von Arbeitslehrerinnen im Mädchenturnen wurde am Lehrerinnenseminar Thun und an zwei Filialklassen in Bern und Herzogenbuchsee sowie am Seminar Delsberg weitergeführt.

Zur Durchführung gelangten ferner:

1 Kurs für die Leiter der turnerischen Schulendprüfungen,
7 Kurse für Skilauf und Lagerleitung,
2 Kurse für Lehrkräfte, die an einem Versuch mit der täglichen Turnlektion teilnehmen.

Das ergibt total 44 Kurse mit 1165 Teilnehmern.

Das Interesse der Lehrerschaft für die gebotenen Weiterbildungsmöglichkeiten war durchwegs sehr gross und liess das Bedürfnis nach periodischer Wiederholung stufenweise organisierter Kurse klar erkennen.

Tägliche Turnlektion. Auf den Beginn des Schuljahres 1963/64 wurde an 35 Schulklassen im ganzen Kanton ein Versuch mit der täglichen halbstündigen Turnlektion begonnen. Es sind daran Primar- und Sekundarklassen aller Schulstufen beteiligt. Über die Erfahrungen ist ein erster Bericht auf das Frühjahr 1964 zu erwarten.

Obligatorische Turnprüfungen am Ende der Schulpflicht. Die Zahl der prüfungspflichtigen Schüler hat sich mit 7326 gegenüber dem Vorjahre erstmals seit vielen Jahren ganz leicht vermindert. 7148 Jünglinge oder 97,57% wurden geprüft, ein bisher nie erreichter Anteil. 77,13% der Geprüften erfüllten die Bedingungen der obligatorischen Übungen. Das ist gegenüber 1962 ein merklich verbessertes Ergebnis. Die Prüfungen wurden durch 44 hiezu bestimmte Lehrkräfte an 184 Orten organisiert und unfallfrei durchgeführt.

Der *Bau von Turnanlagen* – Erstellung neuer und Sanierung ungenügender Plätze und Einrichtungen und der Bau von Turnräumen und -hallen – schreitet in erfreulicher Weise voran. Die damit zusammenhängende Beratung der Schul- und Gemeindebehörden beansprucht das Turninspektorat weiterhin in ausserordentlichem Masse. In Berggegenden sind oft geländemässig bedingte Hemmnisse, im flachern Lande die Schwierigkeiten des Landerwerbes der Verwirklichung genügender Anlagen hindernd im Wege.

Der Verband Bernischer Lehrerturnvereine unterstützte das Turninspektorat in gewohnter Weise in seinen Bestrebungen zur Hebung des Schulturnens. An wöchentlichen Übungen, Kursen und Wettkämpfen fördert er durch seine 19 Sektionen das Können und Wissen der Mitglieder, und durch die Mitarbeit an Lagern und Wanderungen wird der körperlichen Ertüchtigung der Schuljugend durch die Lehrerturnvereine wertvolle Unterstützung zuteil.

Aufwendungen für das Turn- und Sportwesen

	Fr.
1. Kosten der Lehrerturnkurse für Turnen, Skilauf und Spiel (2002 656 2) .	37 742.65
2. Beiträge an den Bernischen Kantonalturnverein und an den Kantonalverband Bern des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Satus), (2002 940 5)	2 200.—
3. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine (2002 940 5) . . .	3 000.—
4. Besoldung, Reise- und Bürospesen des Turninspektors sowie Entschädigung der Leiter der turnerischen Schulendprüfungen	41 497.—
5. Auslagen für Unfallversicherung (2002 641)	6 477.30
6. Ordentliche Staatsbeiträge für Turn- und Sportanlagen (2000 939 1) . . .	1 578 979.15
7. Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen, Fr. 353 874.15:	
a) für Kurse und Sportveranstaltungen (inkl. Fr. 20 000.— für Lehrerturnkurse)	27 333.70
b) für Turn- und Sportanlagen im Freien sowie für Turn- und Spielgeräte	300 197.45
c) Beiträge an die Kosten des Hochschulsportes sowie an die Akademische Sportkommission	16 648.—
d) verschiedene Beiträge und Kosten für Drucksachen	9 695.—
8. Beiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Turn- und Sportverbände, Franken 446 786.—:	
a) Beiträge an Verbände (Kopfquote)	49 811.40
b) für Kurse, Jugendlager und Sportveranstaltungen und dergleichen (Kursquote)	55 868.65
c) für die Erstellung und Verbesserung von Sport- und Schiessanlagen sowie für Geräte- und Materialanschaffungen	320 441.50
d) verschiedene Beiträge	13 500.—
e) für Verwaltungskosten (Sitzungen der kantonalen Turn- und Sportkommission, Sekretariat, Büromaterial, Drucksachen und dergleichen)	7 164.45
Rohausgaben	2 470 556.25

Abzüglich:	Fr.	Fr.
a) Bundesbeitrag an Lehrerturnkurse unter Ziffer 1 (2002 400 2) . . .	19 435.55	
b) Gesamtbeiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen gemäss Ziffer 7	353 874.15	
Übertrag	373 309.70	2 470 556.25
c) Gesamtbeiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Turn- und Sportverbände gemäss Ziffer 8	446 786.—	820 095.70
Reine Belastung des Staates		1 650 460.55

9. Spezialklassen und Anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Die Besoldungszulage für Hilfsklassen gemäss Art. 3 Abs. 5 des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 2. September 1956, Abänderungen vom 21. Februar 1960 und 1. April 1962 sowie Dekret vom 15. November 1962 und vom 13. November 1963, erhielten 97 Lehrkräfte:

Bern 27 Hilfsklassen und 9 Beobachtungsklassen; Biel 10 Hilfsklassen (6 deutsche und 4 französische) und 2 Beobachtungsklassen (1 deutsche und 1 französische); Thun-Stadt/Strättligen 7 Klassen; Köniz/Liebefeld/Spiegel/Wabern 5 Klassen; Burgdorf 2 Hilfsklassen und 1 Beobachtungsklasse; Langenthal, Meiringen, Ostermundigen, Steffisburg je 2 Klassen; Adelboden, Belp, Brienz, Grosshöchstetten, Herzogenbuchsse, Huttwil, Interlaken, Kirchberg, Langnau i. E., Lyss, Münsingen, Niederbipp, Rohrbach b. Huttwil, Spiez, Unterseen, Utzenstorf, Worb, Zollikofen, Delsberg, Münster, Pruntrut, Reconvilier, St. Immer, Tavannes und Tramelan je 1 Klasse, Total 38 Schulorte mit 97 Klassen. Diese Besoldungszulagen beliefen sich auf Fr. 189 722.30.

Für die Erziehungsberatung sowie für den Unterricht von kranken Kindern in Spitälern und Kuranstalten wurden Fr. 96 291.55 ausgerichtet.

Es wurden Besoldungsbeiträge für die Lehrerschaft folgender Anstalten geleistet:

	Fr.
1. Bern, «Weissenheim»	20 108.—
2. Bern, «Steinhölzli»	1 200.—
3. Wabern, Taubstummenanstalt, nebst Fr. 88 617.50 an den Betrieb und an die Pension des früheren Vorstehers . . .	36 382.50
4. Richigen bei Worb, «Viktoria»	14 400.—
5. Zollikofen, Schulheim für Blinde und Sehschwache, nebst Fr. 33 617.50 an den Betrieb	36 382.50
6. Steffisburg, «Sunneschyn»	28 298.20
7. Burgdorf, «Lerchenbühl»	40 216.—
8. Walkringen, «Friederikastift»	12 127.80
9. Walkringen, «Sonnegg»	4 042.60
10. Tschugg, «Bethesda»	12 092.80
11. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	20 213.—
12. Saanen, Kindersanatorium Solsana .	4 042.60
13. Delsberg, Foyer jurassien d'éducation	24 255.60
14. Bern, Spastikerheim «Aarhus» . . .	8 050.20
15. Leubringen, Kindersanatorium «Maison Blanche»	16 170.40
16. Biel, Kinderspital Wildermeth	4 042.60
17. Bern, Inselspital	4 042.60
18. Heilpädagogisches Tagesheim, Interlaken	12 049.05
Übertrag	298 116.45

	Fr.
Übertrag	298 116.45
19. Heilpädagogische Schule, Herzogenbuchsee	4 042.60
20. Heilpädagogische Sonderschule, Steffisburg	10 106.50
21. Kinder- und Schulheim Sonnegg, Zweisimmen	12 035.90
22. Schulheim Rossfeld, Bern	24 229.35
23. Heilpädagogisches Tagesheim der Stadt Biel	12 127.80
24. Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau)	600.—
	361 258.60
Die Besoldungszulage gemäss Art. 3 Abs. 5 des LBG vom 2. September 1956, Abänderungen vom 21. Februar 1960 und 1. April 1962 sowie Dekret vom 15. November 1962 und vom 13. November 1963 wurde bis 31. März 1963 für $22^1/_2$ und ab 1. April 1963 für $27^1/_2$ Lehrkräfte von 11 Erziehungsheimen ausgerichtet	51 332.30
Zusammen	412 590.90

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge (inbegriffen Betriebs- und Pensionsbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern sowie Betriebsbeitrag an das Schulheim für Blinde und Sehschwache Zollikofen, aber ohne die Kosten der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee) beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 820 839.75.

10. Die Ausgaben für Bibliotheken, für allgemeine Bildungsbestrebungen und für die Herausgabe und Anschaffung von Werken setzen sich wie folgt zusammen:

	Fr.
1. Beiträge an Gemeinden für Bibliotheken gemäss Verordnung vom 16. Dezember 1958 (2000 931)	143 202.35
2. Beitrag an die Schulwarte Bern (2000 941 1)	31 000.—
3. Beitrag an die Schulfilmzentrale (2000 941 2)	20 000.—
4. Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek (2000 941 2)	16 000.—
Beiträge aus Konto 2000 941 3, Fr. 67 236.80:	
5. Beiträge an die verbilligte Abgabe von Schulwandbildern	898.90
6. Beiträge an verschiedene gemeinnützige und kulturelle Institutionen (Heilpädagogisches Seminar Zürich, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz und Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte, Schweizerische Schillerstiftung, Vereinigung schweizerischer Unterrichtsfilmstellen (VESU), Schweizer Jugendfilm, Verein für Verbreitung guter Schriften, Bernischer Lehrerverein, Stadt- und Universitätsbibliothek für unentgeltliche Benützung durch die	
Übertrag	211 101.25

	Fr.
Übertrag	211 101.25
Lehrerschaft, Schweizer Abteilung an der permanenten Schulausstellung des Internationalen Erziehungsamtes Genf, Schweizer Feuilleton-Dienst, Interkantonale Mittelstufenkonferenz, Staatsbürgerliche Gesellschaft des Kantons Bern, Blindenhörbücherei Zürich, Berner Schriftstellerverein, Schweizerischer Bund für Jugendliteratur, Schweizerische Kommission für biblische Schulwandbilder und dergleichen	17 760.—
7. Literaturpreise (Fr. 5000.—) und Anschaffung von Werken (Fr. 3965.80) aus Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums sowie Einlage (Fr. 1034.20) in den Fonds für das bernische Schrifttum	10 000.—
8. Beiträge an die Herausgabe und Anschaffung von Werken:	
a) Schweizerisches Jugendschriftenwerk	5 100.—
b) «Canto» von Dr. Paul Nizon	1 750.—
c) Festschrift für Professor Dr. Max Huggler	2 500.—
d) Sagen und Erzählungen von Habkern	1 500.—
e) Schriftenreihe «Die akademischen Berufe»	1 500.—
f) «Occident» von Maxime Gorce	4 875.—
g) Six peintres jurassiens	1 800.—
h) Sammlung bernischer Rechtsquellen Band VII (2. Rate von Fr. 6500.–)	3 250.—
9. Beiträge an die Anschaffung und Herausgabe verschiedener Werke usw.	6 302.90
10. Jubiläumsspende zum 50jährigen Bestehen des Schweizerischen Pfadfinderbundes	10 000.—
Zusammen	277 439.15

Für Schul- und Volksbibliotheken (Ziff. 1 hievor) wurden in den letzten Jahren folgende Beiträge ausgerichtet:

	Fr.
1956	24 154.65
1957	25 208.—
1958	11 216.90
1959	89 726.20
1960	87 554.55
1961	99 020.70
1962	128 219.40
1963	143 202.35

Kantonale Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken für den deutschsprachigen Kantonsteil. Der Regierungsrat hat mit Beschluss vom 21. Juni 1963 eine Kantonale Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken eingesetzt. Die Kommission wurde aus folgenden Mitgliedern gebildet: Frau M. Saurer, Hausfrau, Burgdorf; H. Aeschimann, Beamter der Erziehungsdirektion, Kehr-

satz; M. Gruner, Lehrer, Wangen a. d. A.; W. Lässer, Lehrer, Bern; Dr. F. Maier, Stadtbibliothekar, Biel; P. Rauber, Beamter der Erziehungsdirektion, Bern; H. Rohrer, Leiter der Berner Volksbücherei, Bümpliz; W. Staub, Schulinspektor, Herzogenbuchsee; O. Widmer, Sekundarschulvorsteher, Thun. Im Berichtsjahr fanden 5 Sitzungen statt, die fast vollständig der Durchführung einer Erhebung über das Bibliothekswesen im Kanton Bern gewidmet waren. An der 1. Sitzung wurde Schulinspektor Staub zum Präsidenten, H. Rohrer zum Vizepräsidenten und P. Rauber zum Sekretär gewählt.

11. Kantonale Erziehungsberatung. Die Erziehungsberatung und der jugendpsychiatrische Dienst befassten sich im Berichtsjahr mit 615 (Vorjahr 546) Fällen. Der Staatsbeitrag an die Kosten dieser Beratungsstelle beläuft sich im Berichtsjahr einschliesslich Anteil der kantonalen Fürsorgedirektion auf Fr. 96 401.50.

12. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen 233. Davon sind:

a) Öffentliche Schulen[1])	202
b) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen befassen	14
c) Anstalten (Seminarien, Haushaltungsschulen, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht	17

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch private Schulen und Kurse.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

a) in der Alltagsschule (schulpflichtige Mädchen)	9685
b) in der obligatorischen Fortbildungsschule	6362
c) in freiwilligen hauswirtschaftlichen Kursen	8314
d) in privaten Haushaltungsschulen	265

Die Ausgaben des Kantons für den hauswirtschaftlichen Unterricht (ohne Haushaltungslehrerinnen-Seminaren von Bern und Pruntrut) betrugen im Berichtsjahr:

	Fr.
a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Schulen (inklusive Beiträge aus dem Alkoholzehntel)	1 222 167.20
b) Beiträge an private hauswirtschaftliche Schulen und Kurse	55 480.50
c) Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen	3 027.30
Zusammen	1 280 675.—

Die Beiträge des Bundes beliefen sich auf Franken 858 434.—.

13. Kindergärten. Der Anteil des Staates an die Besoldungen der Kindergärtnerinnen belief sich im Berichtsjahr auf Fr. 831 093.85 (Vorjahr: Fr. 727 217.75).

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1963/64.

[1]) Gemeindeverbände als 1 Schule gezählt.

Im Kanton Bern bestehen 529 Schulgemeinden und 812 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit.

Schüler/Klassen

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	31	17	48
11 bis 20 Schüler	427	131	558
21 bis 30 Schüler	1766	359	2125
31 bis 40 Schüler	903	120	1023
41 bis 50 Schüler	35	1	36
über 50 Schüler	—	—	—
Total	3162	628	3790

Erweiterte Oberschulen:

20 Schulorte. 33 Klassen deutsch, 697 Schüler.

Hilfsklassen:

42 Schulorte. 99 Klassen. 1254 Schüler.

Anzahl Schulhäuser:

799 deutsch (wovon in 35 auch die Sekundarschule untergebracht ist).

232 französisch (wovon in 6 auch die Sekundarschule untergebracht ist).

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Berichtsjahres:

	Lehrer		Lehrerinnen		Total
	d	f	d	f	
Todesfall	7	2	1	—	10
Alters- und Gesundheitsrücksichten	39	5	18	5	67
Berufswechsel	13	6	13	5	37
Weiterstudium	52	6	30	2	90
Verheiratung von Lehrerinnen	—	—	52	10	62
Andere Gründe	1	2	—	1	4
Total	112	21	114	23	270
Vorjahr	104	17	117	20	258

Der Bedarf an Lehrkräften setzt sich zusammen aus der Anzahl der Austretenden und der Zahl der Klassenneuerrichtungen. Im ganzen Kantonsgebiet sind immer noch viele pensionierte und pensionierungsfällige Lehrkräfte im Dienst, die ebenfalls ersetzt werden müssen. Der Gesamtbedarf an Primarlehrkräften liegt deshalb bedeutend höher als nur die Zahl der vakanten Stellen ergibt.

	deutsch	französisch	Total
Zahl der Klassen	3162	628	3790
Zahl der Lehrkräfte	3048	586	3634
Manko	114	42	156
Dazu Lehrkräfte ohne eigene Klasse (Turnlehrer, Zeichenlehrer usw.)			24
Wie Tabelle Seite 91			180

Lehrer

Stand auf 1. November 1963

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	77	56	40	31	37	25	77	56	133
2teilige Schulen .	222	49	222	49	223	49	445	98	543
3teilige Schulen .	128	25	222	40	162	35	384	75	459
4teilige Schulen .	69	9	149	21	128	15	277	36	313
5teilige Schulen .	41	8	110	21	95	19	205	40	245
6teilige Schulen .	13	9	39	30	39	24	78	54	132
7teilige Schulen .	23	3	86	12	75	9	161	21	182
8teilige Schulen .	9	1	39	4	33	4	72	8	80
9teilige u. ausgebaute Schulen.	59	11	846	117	641	123	1487	240	1727
Total	641	171	1753	325	1433[1])	303[1])	3186	628	3814[2])
Abzüglich Seminaristen, Pensionierte und andere Lehrkräfte			53	19	85	23	138	42	180
Total gewählte Lehrkräfte			1700	306	1348	280	3048	586	3634

[1]) Wovon Primarlehrerinnen, die keinen Mädchenhandarbeitsunterricht erteilen: 167 deutsch, 34 französisch.
[2]) Inbegriffen Seminaristen, Seminaristinnen, Pensionierte und andere Lehrkräfte.

Arbeitslehrerinnen/Haushaltungslehrerinnen an Primar- und Sekundarschulen

	deutsch	französisch	Total
Arbeitslehrerinnen	762	135	897
Haushaltungslehrerinnen	193	51	244

Schüler

Stand auf 1. November 1963

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
1. Schuljahr	6 264	1 211	7 475	5 876	1 118	6 994	12 140	2 329	14 469
2. Schuljahr	5 999	1 189	7 188	5 826	1 130	6 956	11 825	2 319	14 144
3. Schuljahr	5 892	1 140	7 032	5 875	1 140	7 015	11 767	2 280	14 047
4. Schuljahr	5 955	1 158	7 113	5 797	1 050	6 847	11 752	2 208	13 960
5. Schuljahr	3 944	681	4 625	3 775	709	4 484	7 719	1 390	9 109
6. Schuljahr	3 744	689	4 433	3 423	644	4 067	7 167	1 333	8 500
7. Schuljahr	4 023	641	4 664	3 694	623	4 317	7 717	1 264	8 981
8. Schuljahr	4 016	672	4 688	3 794	610	4 404	7 810	1 282	9 092
9. Schuljahr	4 238	656	4 894	3 983	621	4 604	8 221	1 277	9 498
1.–9. Schuljahr	44 075	8 037	52 112	42 043	7 645	49 688	86 118	15 682	101 800
Übertritt in Sekundarschule oder Progymnasium auf 1. April 1963	1 981	457	2 438	2 116	437	2 553	4 097	894	4 991

Zahl der Lehrkräfte, Primarschulklassen, Schüler und Geburten

Jahr	Lehrkräfte	Primarschulklassen			Schüler			Davon im 1. Schuljahr	Geburten	
		deutsch	franz.	Total	Knaben	Mädchen	Total		Jahr	Anzahl
1899/1900	2192	1768	423	2191	50 637	50 445	101 082		1892	17 446
1909/1910	2514	2055	459	2514	54 683	55 212	109 895		1902	18 577
1919/1920	2770	2270	501	2771	54 664	53 806	108 470		1912	16 499
1929/1930	2799	2300	494	2794	47 438	46 336	93 774		1922	14 067
1940/1941	2783	2308	468	2776	42 595	42 040	84 635	10 823	1933	11 624
1945/1946	2791	2313	467	2788	40 064	38 924	78 988	10 232	1938	10 825
1950/1951	2952	2455	485	2940	42 358	41 512	83 870	13 753	1943	14 591
1955/1956	3377	2835	556	3391	50 830	49 822	100 652	14 787	1948	15 989
1959/1960	3563	3071	585	3656	53 159	50 901	104 060	13 751	1952	14 829
1960/1961	3560	3093	585	3678	52 716	50 652	103 368	13 613	1953	14 801
1961/1962	3551	3121	588	3709	52 393	50 417	102 810	13 857	1954	14 722
1962/1963	3621	3146	614	3760[1])	51 897	49 691	101 588	13 951	1955	14 756
1963/1964	3634	3162	628	3790	52 112	49 688	101 800	14 469	1956	15 126
									1957	15 060
									1958	15 324
									1959	15 251
									1960	15 430
									1961	15 874
									1962	16 446

[1]) Im Berichtsjahr wurden 47 Klassen neu errichtet und 17 gingen ein (Nettozunahme 30 Klassen).

III. Fortbildungsschulen

1. Landwirtschaftliche Fortbildungsschule

Wie bisher wurde der berufliche Unterricht in 11 Amtsschulverbänden (Oberland-Ost, Thun-Niedersimmental, Seftigen, Schwarzenburg, Bern-Laupen, Konolfingen, Signau, Trachselwald, Aarwangen-Wangen, Aarberg-Fraubrunnen und Seeland) von einem Landwirtschaftslehrer als Wanderlehrer erteilt. Ortslehrer erteilten den allgemeinen Unterricht (Sprache, Rechnen und Vaterlandskunde).

Die Frage der Zugehörigkeit der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule konnte insofern gelöst werden, als nun feststeht, dass die Landwirtschaftsdirektion in Zukunft diese Ausbildung betreuen wird.

2. Die allgemeine Fortbildungsschule

Die noch immer nicht geklärte Frage, ob die allgemeine Fortbildungsschule der Erziehungs- oder der Volkswirtschaftsdirektion angegliedert sein soll, brachte allgemein ein Verharren auf dem bisher Erreichten. Die baldige Reorganisation wird aber zu einem dringenden Bedürfnis.

3. Die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

Der obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsunterricht wurde im Berichtsjahr in der bisherigen Weise durchgeführt. Er umfasst mindestens 180 Unterrichtsstunden und kann in Jahres- oder Halbjahreskursen, sowie in geschlossenen Kursen von mindestens 5 Wochen Dauer durchgeführt werden. Innerhalb dieser Grenzen sind die Gemeinden frei, diejenige Durchführungsart zu wählen, die ihren Bedürfnissen entspricht. Aus der Statistik geht eindeutig hervor, dass die geschlossenen 5-wöchigen Kurse stets zunehmen, während die Jahreskurse eher zurückgehen. Da gleichzeitig jährlich eine Zunahme von 100 bis 300 Schülerinnen zu verzeichnen ist, sind die 5-wöchigen Kurse immer mehr überlastet und bedürfen unserer besonderen Aufmerksamkeit. Für die meisten Töchter ist die günstigste Zeit zum Kursbesuch im Frühling. Aus diesem Grund wird der weitaus grösste Teil der geschlossenen Kurse in den Monaten März und April durchgeführt. Die Konzentration der Kurse auf eine so kurze Zeit hat unliebsame Organisationsschwierigkeiten zur Folge. Die Schulräume sind während dieser Zeit überlastet, und vor allem bietet es fast unüberwindbare Schwierigkeiten, genügend zusätzliche Lehrkräfte für die 5-Wochen-Kurse zu finden. Es muss nach einer Regelung gesucht werden, die eine Staffelung der Kurse über eine längere Zeit ermöglicht. In einer grossen Gemeinde wurden sehr gute Erfahrungen gemacht mit 7-wöchigen Kursen, die laufend während des ganzen Jahres durchgeführt werden.

Die Bedeutung, die der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule zukommt, wird im allgemeinen anerkannt. Es wird auch immer wieder festgestellt, dass die Töchter mehr vom Unterricht profitieren, wenn sie das Obligatorium nicht direkt nach Schulaustritt, sondern etwas später absolvieren. Die örtlichen Hauswirtschaftskommissionen und die Haushaltungslehrerinnen bemühen sich, die Fortbildungsschule zu einer guten und lebensnahen Schule zu gestalten, die für die Töchter eine wertvolle Vorbereitung auf ihre späteren Aufgaben bedeutet. Neben dem obligatorischen Unterricht wird zudem von Gemeinden, gemeinnützigen Organisationen und Haushaltungsschulen in zahlreichen Kursen Gelegenheit zur freiwilligen hauswirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung geboten. Es ist erfreulich, festzustellen, dass die Teilneh-

merinnenzahl dieser Kurse diejenige der obligatorischen Fortbildungsschule noch übersteigt. Dies beweist, dass das Bedürfnis nach einer guten hauswirtschaftlichen Schulung vorhanden ist. Es ist das Bestreben aller interessierten Kreise, dieses Unterrichtsgebiet immer besser auszubauen und den Erfordernissen der heutigen Zeit anzupassen.

Fortbildungsschulen

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Hauswirtschaftl.	Total
Schülerzahlen	1227	2552	6362	10141

Der Staat leistete an die Lehrerbesoldungen der Fortbildungsschulen für Jünglinge einen Beitrag von Franken 156 089.65 (Konto 2002 622 5). Der Bund subventioniert nur die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. Sein Beitrag belief sich auf Fr. 130 358.30. Über den hauswirtschaftlichen Fortbildungsunterricht ist vorangehend unter Ziffer 12 Auskunft gegeben.

IV. Mittelschulen

1. Bericht der Sekundarschulinspektoren des I. und II. Kreises

An 20 Schulen, nämlich Aarwangen, Adelboden, Bätterkinden, Beatenberg, Bözingen-Mett in Biel, Erlach, Grindelwald, Hindelbank, Huttwil, Jegenstorf, Laufen, Lützelflüh, Mühleberg, Münsingen, Muri bei Bern, Neuenegg, Rapperswil (BE), Saanen-Gstaad, Twann und Uettligen, wurden die Bestätigungs- und Erneuerungswahlen der Kommissionen und die Wahlen und Wiederwahlen der Lehrerschaft für sechs Jahre vorgenommen.

Die Zahl der neu errichteten Sekundarschulklassen belief sich auf 26 (i. V. 25). Darunter befindet sich eine zusätzliche neunte Klasse an der Sekundarschule Interlaken, die der besonderen Vorbereitung auf das Gymnasium dient und auch Schülern aus anderen Sekundarschulen offensteht. Die am Städtischen Gymnasium in Thun im Frühjahr 1962 geschaffene Anschlussklasse, die Sekundarschüler mit absolvierter Schulpflicht für den Eintritt in die Tertia vorbereitet, wurde im Frühjahr 1963 weitergeführt.

Die Zahl der neu errichteten Klassen für das Mädchenhandarbeiten betrug 28 ganze und 2 halbe (i. V. 31 und 6).

Angesichts der seit Jahren starken Zunahme der Sekundarschulklassen beschloss der Regierungsrat am 11. Januar 1963 die Schaffung eines dritten Inspektorates. Die Umschreibung der Inspektoratskreise erfolgte durch Beschluss des Grossen Rates vom 12. Februar 1963. Mit Amtsantritt am 1. September 1963 wurde an die neu geschaffene Stelle gewählt Dr. phil. Hans Stricker, Direktor der Schweizerschule in Mailand, früher Lehrer und Vorsteher an der Sekundarschule Steffisburg.

Es wurden 168 Hauptlehrer gewählt; darunter befinden sich 23 Lehrkräfte, die des Lehrermangels wegen vom fünften Studiensemester dispensiert wurden. Hinzu kommen noch 90 Hilfslehrerwahlen. In diesen Zahlen sind weder die Wahlen an Gymnasialklassen, noch die Erneuerungswahlen für bereits definitiv im Amte stehende Lehrer inbegriffen. Die Zahl der neu gewählten Arbeitslehrerinnen belief sich auf 55. Im Jahre 1962 betrugen die Hauptlehrerwahlen 177, die Wahlen von Hilfslehrern 53 und von Arbeitslehrerinnen 68. Die grosse Zunahme der Hilfslehrerstellen ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass wegen des Lehrermangels in vermehrtem Masse Hauptlehrerstellen in verschiedene Hilfslehrerstellen aufgeteilt werden mussten.

Der Mangel an Lehrkräften besteht trotz der stets grossen Zahl von Studierenden weiterhin. Für nicht wenige junge Leute ist das Sekundarlehrerstudium nur eine Etappe in der beruflichen Ausbildung, die gar nicht oder nur vorübergehend zur Ausübung des Sekundarlehrerberufes führt. So sind auf Frühjahr und Herbst 1963 aus dem bernischen Schuldienst ausgeschieden:

5 Lehrkräfte wegen Weiterstudiums,

21 Lehrkräfte wegen Wahl an eine höhere Mittelschule oder Berufsschule,

6 Lehrkräfte traten in einen Beruf ausserhalb des Lehramtes über.

Der Bedarf an Lehrkräften wird auch an allen stufenmässig über der Sekundarschule stehenden Schulen in den nächsten Jahren stark anwachsen. Es ist deshalb anzunehmen, dass weiterhin gut qualifizierte Lehrkräfte – vor allem auch solche mit zusätzlichen Ausweisen – der Sekundarschule gar nicht oder nur vorübergehend zur Verfügung stehen werden. Zusammen mit dem steigenden Eigenbedarf der Sekundarschulen wird dies zu einem vorläufig kaum zu behebenden dauernden Mangel an Sekundarlehrkräften führen.

Die Zahl der Stellvertretungen hat neuerdings von 1149 im Vorjahre auf 1246 zugenommen.

Geprüft und durch den Grossen Rat genehmigt wurden folgende Bauprojekte: Erstellung eines Primar- und Sekundarschulhauses mit Turnhalle, Singsaal, Abwartswohnung und Turnanlagen in Oberburg, einer fünfklassigen Sekundarschulanlage mit Abwartswohnung in Bremgarten bei Bern, einer 20-klassigen Sekundarschulanlage mit zwei Turnhallen und Abwartswohnung in Zollikofen, einer fünfklassigen Sekundarschulanlage mit Aula, Abwartswohnung und Lehrerwohnung in Schüpfen, eines 15klassigen Sekundarschultraktes als II. Etappe an der Sekundarschulanlage «Gsteighof» in Burgdorf, sodann Neubau einer Doppelturnhalle (Primar- und Sekundarschule) mit Abwartswohnung in Bätterkinden, einer Doppelturnhalle (Primar- und Sekundarschule) in Wasen im Emmental (Gemeinde Sumiswald) und Erstellung von je zwei Einfamilienhäusern für die Sekundarlehrkräfte der Gemeinde Koppigen und in Brienz. An diese Projekte wurden vom Grossen Rate Subventionen von insgesamt Fr. 4 553 887.– zugesichert. Ferner hat der Grosse Rat einen Beitrag von Fr. 521 332.– zugesichert an die Erweiterung der Schulhaus-, Turn- und Spielanlage im Marzilimoos in Bern und einen solchen von Franken 1 982 473.– an den Neubau eines siebenklassigen Gymnasiums mit Turnanlagen in Langenthal.

Der im Anschluss an einen Fortbildungskurs geplante Ferienkurs für Englischlehrer konnte in Barford und London unter der ausgezeichneten Leitung von Dr. John L. McHale, Gymnasiallehrer in Burgdorf, durchgeführt werden. Die 32 Teilnehmer sprachen sich über den Kurs und die erzielten Ergebnisse sehr anerkennend aus.

Der zur Tradition gewordene Skikurs für Sekundarlehrer fand wieder in Grindelwald statt.

In vier Vorstellungen für Landsekundarschulen kam im Berner Stadttheater «Der Misanthrop» von Molière zur Aufführung; sie wurden von 2645 Schülern und Lehrern besucht.

2. Bericht des Sekundarschulinspektors des III. Kreises

Durch die Teilung des bisherigen I. Kreises in zwei Teile wurde der bisher II. zum III. Kreis.

Im Laufe des Jahres wurden die Sekundarschulkommissionen von Pumpfel, Kevenach, Corgémont, Rennendorf, Courtelary, Pruntrut (Mädchensekundarschule) und St. Immer bestätigt oder erneuert. Gleichzeitig wurde die Lehrerschaft dieser Schulen für eine neue Amtsdauer von sechs Jahren wiedergewählt.

Bedingt durch die starke Bevölkerungszunahme, mussten die Sekundarschulen von Malleray und Neuenstadt für die nächsten Jahre eine Teilung der Klassen vorsehen. Die Teilung in Neuenstadt wird durch die Gründung einer Schulgemeinde zwischen den Gemeinden des Amtsbezirkes erleichtert.

Der Lehrermangel ist nach wie vor schlimm: auf Jahresende waren 33 Stellen, d. h. rund $^1/_5$ des Sekundarlehrerbestandes, durch nichtdiplomierte Lehrkräfte provisorisch besetzt. Angesichts der grossen Zahl von Lehramtsschülern darf man jedoch auf Frühjahr 1965 eine Normalisierung erwarten.

Der Bau neuer Schulhäuser geht im gleichen Rhythmus weiter: zwei wichtige Schulbauten, in Rennendorf und St. Immer, wurden im Laufe des Jahres eingeweiht. Die Gemeinden Altdorf, Pruntrut und Saignelégier erhielten gesetzliche Baubeiträge. In Malleray wurde ein Umbauprojekt von der Gemeindeversammlung verworfen.

Die Schulen von Neuenstadt und Wix erhalten seit Jahresbeginn spezielle Staatsbeiträge an die Transportkosten ihrer externen Schüler (Extra-Postautokurse).

Kantonsschule Pruntrut

Kommission. Todesfall: Frédéric Graf, Gemeindepräsident von Münster und Mitglied der Kommission, starb am 18. Januar an den Folgen eines Unfalles.

Rücktritte, Wahlen: Jean Bouchat, Bezirks-Einnehmer, Saignelégier, schied aus der Aufsichtskommission aus.

Der Regierungsrat ernannte zu Mitgliedern der Aufsichtskommission:

Francis Hugenin, Techniker, Münster, an Stelle von Frédéric Graf (6.8.1963);

Ernest Erard, Bankangestellter, Saignelégier, an Stelle von Jean Bouchat (6.8.1963);

Eugène Staubli-Peccoud, Ingenieur, Laufen, an Stelle von Adolphe Wullimann (26.3.1963).

Lehrerschaft. Rücktritte, Wahlen: Frau Marie-José Chevalley (31.3.1963) und Claude Renaud (31.9.1963) traten aus dem Lehrkörper der Kantonsschule aus.

Auf Vorschlag der Kommission wählte der Regierungsrat:

Bernard Bédat, Handelslehrer am Gymnasium (26.3.1963); André Donzé, Progymnasiallehrer literarischer Richtung (26.3.1963); Bernard Moritz, Progymnasiallehrer literarischer Richtung (26.3 1963); André Montavon, Progymnasiallehrer literarischer Richtung, (11.6.1963); Frau Monique Denis, Hilfslehrerin für Englisch an 2 Progymnasialklassen (2.7.1963); Jean Reymond, Hilfslehrer für freiwilligen Lateinunterricht an der Realabteilung (2.7.1963).

Auszeichnungen: Hans-Werner Grüninger, Gymnasiallehrer, erhielt am 25.2.1963 den Titel eines Dr. phil. der Universität Paris.

Der gleiche Lehrer wurde von der Direktion des Institutes für deutsche Sprache an der Universität von Carbondale (Illinois) zur Erteilung eines Weiterbildungskurses eingeladen. Dieser fand vom 24.6.1963 bis 31.7.1963 statt und wurde von amerikanischen Kollegen, die Deutschunterricht erteilen, besucht.

Schüler: Am 1. Mai 1963 betrug die Schülerzahl 526 (Progymnasium 309, Gymnasium 127, Handelsabteilung 84, Hörer 6).

Unterricht: Vom 26. August bis 21. September absolvierten die Schüler der obersten Handelsklasse ein Praktikum in verschiedenen Firmen des Juras.

Im Laufe des Jahres organisierte die Schule mehrere Ausstellung-, Museums-, Fabrik- und Theaterbesuche sowie Konzerte und Vorträge.

Schulreisen und Skilager: In der Zeit vom 11. bis 16. Februar fanden für die Schüler der 5. bis 1. Klassen in Saas-Grund, Melchsee-Frutt, in der Lenk sowie in les Marécottes 4 Skilager statt.

Die Schulreisen führten in den Jura, in die Voralpen, ins Mittelland, in das Elsass, in die Freigrafschaft Hochburgund sowie in die Provence.

Verschiedenes: Die Bibliothek der Kantonsschule wurde im April in renovierte Räume des Gléresse-Hauses verbracht.

Prüfungen

A. Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

	Geprüft	Patentiert
1. Hauptprüfungen:	10	10
2. Vorprüfungen:		
	Geprüft	Bestanden
a) in theoretischer Pädagogik	27	26
b) im Nebenfach	8	8
3. Ergänzungsprüfungen . . .	1	1
4. Ausserordentliche Wahlfähigkeitserklärungen		8

B. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In Bern:

a) vom 18. bis 26. April 1963:

Vollständige Patente:	Lehrer.	25
	Lehrerinnen	8
Ergänzungspatente:	Lehrer.	2
	Lehrerinnen	1
Fachpatente:	Lehrer.	1

b) vom 8. bis 17. Oktober 1963:

		Anzahl
Vollständige Patente:	Lehrer	19
	Lehrerinnen	11
Ergänzungspatente:	Lehrer	2
Fachpatente:	Lehrer	2

2. In Pruntrut:

a) Am 1., 2., 8. und 9. Mai 1963:

Vollpatente:	Lehrer	6
	Lehrerinnen	1
Theoretische Prüfung:	Lehrer	2
	Lehrerinnen	6
Fachpatent:		1

b) Am 23. und 24. September und 1. und 2. Oktober 1963:

		Anzahl
Vollpatente:	Lehrer	1
	Lehrerinnen	4
Theoretische Prüfung:	Lehrer	6
	Lehrerinnen	1
Fachpatent:		1

c) Pädagogischer Vorbereitungskurs für Inhaber eines Maturitätszeugnisses, Winter 1962/63 in Pruntrut, Prüfung vom 15. 3. 1963:

Lehrer	10
Lehrerinnen	5

C. Maturitätsprüfungen 1963

Ort und Zeit der Prüfung	Zahl der Kandidaten				Zahl der bestandenen Prüfungen			
	A	B	C	H	A	B	C	H
ausserordentliche Maturitätsprüfung, Bern, 18. März–27. März 1963	—	2	2	5	—	2	1	4
ausserordentliche Maturitätsprüfung, Bern, 9. September–23. Oktober 1963	1	9	3	7	—	7	1	6
Städtisches Gymnasium Bern, 3. Juli–18. September 1963	36	88	81	39	36	87	80	38
Freies Gymnasium Bern, 11. September–23. September 1963	5	21	7	—	5	20	7	—
Gymnasium Biel, 14. August–3. September 1963	16	33	31	—	16	33	31	—
Gymnasium Burgdorf, 28. August–13. September 1963	5	19	16	—	5	19	16	—
Ecole cantonale de Porrentruy, 10. Juni–22. Juni 1963	2	18	13	7	2	18	13	7
Gymnasium Thun, 1. August–4. September 1963	7	18	6	—	7	18	5	—
Total ausserordentliche Prüfungen	1	11	5	12	—	9	2	10
Total ordentliche Prüfungen	71	197	154	46	71	195	152	45
Total aller Prüfungen	72	208	159	58	71	204	154	55

Total aller Kandidaten: 497
Total der bestandenen Prüfungen: 484

Sekundarschulstatistik

Schulklassen nach Schülerzahl

	Anzahl Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	2	3	5
11–20 Schüler	154	43	197
21–30 Schüler	617	100	717
31–40 Schüler	61	16	77
41–50 Schüler	2	—	2
über 50 Schüler	—	—	—
	836	162	998

Klassen nach Schuljahr

Schuljahr	Klassen
5. Schuljahr	193
6. Schuljahr	182
7. Schuljahr	189
8. Schuljahr	180
9. Schuljahr	197
5. und 6. Schuljahr zusammen	16
6. und 7. Schuljahr zusammen	12
7. und 8. Schuljahr zusammen	8
8. und 9. Schuljahr zusammen	15
5., 6. und 7. Schuljahr zusammen	—
7., 8. und 9. Schuljahr zusammen	6
Total Klassen	998

Anzahl Schulhäuser: deutsch: 97 + 4 Pavillons, französisch: 23, total 120.

Neuerrichtete Klassen: 23.
Eingegangene Klassen: 0.

Fortsetzung s. Seite 100

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höheren Mittelschulen. Schuljahr 1963/64

Stand auf 1. November 1963

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])								Zahl der Schüler										
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Total Lehrkräfte	Tertia		Sekunda		Prima		Oberprima[2])		Total		Total Knaben und Mädchen
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total			K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	
1	**Kantonsschule Pruntrut**																				
	Maturitätstypus A	12	16	—	16	2	2	4	2	22	2	—	4	1	—	1	2	—	8	2	10
	Maturitätstypus B										17	7	8	6	9	6	9	9	43	28	71
	Maturitätstypus C (Realabteilung)										17	3	18	1	17	—	12	1	64	5	69
	Handelsmaturität	4	5	—	5	—	—	—	—	5	10	13	10	5	11	2	6	1	37	21	58
	Total Maturitätsabteilungen	16	21	—	21	2	2	4	2	27	46	23	40	13	37	9	29	11	152	56	208
	Handelsdiplomabteilung	3	2	—	2	—	—	—	—	2	6	4	10	—	1	2	—	—	17	6	23
	Total	19	23	—	23	2	2	4	2	29	52	27	50	13	38	11	29	11	169	62	231
2	**Bern, Gymnasium**																				
	Maturitätstypus A	5	8	—	8	1	1	2	1	11	18	8	18	10	14	10	23	13	73	41	114
	Maturitätstypus B	19	32	2	34	4	5	9	2	45	55	46	63	43	56	41	60	28	234	158	392
	Maturitätstypus C (Realabteilung)	16	20	—	20	7	1	8	1	29	85	2	87	1	73	2	81	—	326	5	331
	Handelsmaturität	9	14	—	14	3	—	3	—	17	29	12	31	16	29	13	26	13	115	54	169
	Total Maturitätsabteilungen	49	74	2	76	15	7	22	4	102	187	68	199	70	172	66	190	54	748	258	1006
	Handelsdiplomabteilung	3	3	—	3	2	—	2	—	5	23	—	23	2	15	1	—	—	61	3	64
	Total	52	77	2	79	17	7	24	4	107	210	68	222	72	187	67	190	54	809	261	1070
3	**Burgdorf, Gymnasium**																				
	Maturitätstypus A	9	12	—	12	—	—	—	1	13	9	1	1	1	2	1	5	—	17	3	20
	Maturitätstypus B										12	12	16	9	26	12	13	6	67	39	106
	Maturitätstypus C										9	—	16	—	23	—	16	—	64	—	64
	Total	9	12	—	12	—	—	—	1	13	30	13	33	10	51	13	34	6	148	42	190
4	**Biel, Gymnasium**																				
	a) Deutsche Abteilung:																				
	Maturitätstypus A	9	23	—	23	16	7	23	—	46	8	7	3	5	6	3	2	6	19	21	40
	Maturitätstypus B										20	17	15	13	14	10	10	9	59	49	108
	Maturitätstypus C (Realabteilung)										19	—	15	2	14	—	15	—	63	2	65
	b) Französische Abteilung:																				
	Maturitätstypus A	8	13	1	14	13	6	19	—	33	1	4	2	3	2	1	6	2	11	10	21
	Maturitätstypus B										14	11	12	13	9	6	9	5	44	35	79
	Maturitätstypus C (Realabteilung)										21	2	21	1	14	1	13	3	69	7	76
	Total beider Abteilungen	17	36	1	37	29	13	42	—	79	83	41	68	37	59	21	55	25	265	124	389

5	**Thun, Gymnasium**																				
	Maturitätstypus A	8	11	1	12	7	2	9	2	23	1	1	2	3	—	1	6	1	9	6	15
	Maturitätstypus B										13	11	14	11	20	13	13	5	60	40	100
	Maturitätstypus C										19	1	17	—	9	—	6	—	51	1	52
	Total	8	11	1	12	7	2	9	2	23	33	13	33	14	29	14	25	6	120	47	167

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. als Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Bestand auf Schulschluss.

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
6	**Bern, Städtische Mädchenschule, Oberabteilungen**														
	Seminarabteilung	12	12	6	18	8	2	10	4	2	1	35	—	259	259
	Fortbildungsabteilung	6	1	7	8	1	2	3	1	2	2	16	—	127	127
	Kindergartenseminarabteilung	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55	55
	Sonderkurs 1963/64	1	—	—	—	2	1	3	1	1	—	5	—	22	22
	Total	22	13	13	26	11	5	16	6	5	3	56	—	463	463
	Handelsabteilung	12	11	6	17	5	5	10	—	—	—	27	—	268	268
	total	34	24	19	43	16	10	26	6	5	3	83	—	731	731
7	**Biel, Handelsschule**	9	13	—	13	7	2	9	—	—	—	22	53	82	135
8	**St. Immer, Handelsschule** . . .	3	3	—	3	5	—	5	—	—	—	8	13	14	27

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

Zahl der Klassen, Lehrkräfte und Schüler an den Mittelschulen

Art der Schulen	Stand auf 1. November 1963									
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte	Andere Lehrkräfte (Religion etc.)	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total						
Sekundarschulen, Progymnasien, Gymnasien (Quarta)	998	875	173	1 049	187	72	1 308	11 940	12 379	24 319
Lehrerseminar Hofwil-Bern + Oberseminar	18	30	—	30	44	15	89	387	—	387
Fortbildungsklasse Bern										
Lehrer- und Lehrerinnenseminar Langenthal	4	7	—	7	25	4	36	42	43	85
Lehrerinnenseminar Thun	12	12	—	12	55	—	67	—	248	248
Lehrerseminar Pruntrut	4	6	—	6	8	3	17	70	—	70
Lehrerinnenseminar Delsberg	7	7	1	8	12	5	25	—	127	127
Arbeitslehrerinnenseminar Thun	4	1	1	2	29	—	31	—	83	83
Arbeitslehrerinnenseminar Delsberg	1	3	1	4	3	2	9	—	8	8
Kindergartenseminar Delsberg	1	3	1	4	3	2	9	—	12	12
Haushaltlehrerinnenseminar Bern	4	—	7	7	12	—	19	—	92	92
Haushaltlehrerinnenseminar Pruntrut	2	—	2	2	9	—	11	—	24	24
Mädchenschulen Bern-Marzili	22	13	13	26	16	14	56	—	463	463
Handelsschulabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	30	32	6	38	26	—	64	144	373	517
Handelsabteilungen mit abschliessender Maturitätsprüfung	13	19	—	19	3	—	22	152	75	227
Literarabteilungen Typus A										
Literarabteilungen Typus B	86	135	4	139	74	9	222	1 281	452	1 733
Realabteilungen Typus C										
Total Mittelschulen	1 206	1143	209	1353	506	126	1 985	14 016	14 379	28 395

Sekundarschulen [2])	Zahl der Schulorte		Lehrer [1])		Lehrerinnen [1])		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit einer Klasse .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mit zwei Klassen .	5	3	10	6	—	—	100	48	103	81	332
Mit drei Klassen .	19	1	52	3	5	—	575	28	706	34	1 343
Mit vier Klassen .	4	1	15	4	2	—	171	33	184	44	432
Mit fünf und mehr Klassen	74	19	647	138	143	23	9 252	1 733	9 367	1 860	22 212
Total	102	24	724	151	150	23	10 098	1 842	10 360	2 019	24 319

[1]) Ausserdem Hilfslehrkräfte: deutsch 124, französisch 63; andere Lehrkräfte: deutsch 54, französisch 18.
[2]) Inklusive alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind.

Von den unter [1]) erwähnten Lehrkräften sind:

Lehrer sprachl.-hist. Richtung	420	deutsch
	92	französisch
Lehrerinnen sprachl.-hist. Richtung.	138	deutsch
	22	französisch
Lehrer math.-nat. Richtung	304	deutsch
	59	französisch
Lehrerinnen math.-nat. Richtung.	12	deutsch
	1	französisch
	1048	total

Die Lehrkräfte sind nur dort gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

Schüler

Stand auf 1. November 1963

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
Im 5. Schuljahr.	2 160	422	2 582	2 209	439	2 648	4 369	861	5 230
Im 6. Schuljahr.	2 066	398	2 464	2 202	439	2 641	4 268	837	5 105
Im 7. Schuljahr.	2 079	386	2 465	2 124	431	2 555	4 203	817	5 020
Im 8. Schuljahr.	1 967	382	2 349	1 938	398	2 336	3 905	780	4 685
Im 9. Schuljahr.	1 826	254	2 080	1 887	312	2 199	3 713	566	4 279
	10 098	1 842	11 940	10 360	2 019	12 379	20 458	3 861	24 319

Übertritt von Primarschülern in die Sekundarschulen und Progymnasien (5. Schuljahr)

Stand auf 1. November 1963

Bestand im 5. Schuljahr	deutsch		französisch		Total	
	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%	Zahl der Schüler	%
Primar- und Sekundarschule und Progymnasium zusammen	12 088	100	2 251	100	14 339	100
Primarschule	7 719	63,8	1 390	61,7	9 109	63,6
Sekundarschule und Progymnasium	4 369[1])	36,2	861	38,3	5 230	36,4

[1]) Vergleiche die Zahl der Übertritte in Sekundarschulen oder Progymnasien der Tabelle «Schüler» der Primarschulstatistik. Die Differenz rührt daher, dass dort auch jene Schüler mitgezählt sind, die nach dem Provisorium wieder in die Primarschule zurückversetzt wurden.

Zusammenfassung

Art der Schulen	Zahl der Schüler				
	deutsch		französisch		Total
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	
Primarschulen	44 075	42 043	8 037	7 645	101 800
Sekundarschulen und Progymnasien	10 092	10 305	1 876	1 974	24 247
Gymnasien mit Maturitätsabschluss	1 157	419	276	108	1 960
Handelsabteilungen mit Diplomabschluss	131	359	13	14	517
Seminarien	429	809	70	171	1 479
Total Schulen	55 884	53 935	10 272	9 912	130 003

Fortsetzung von Seite 95

Austritt von Lehrkräften im Laufe des Berichtsjahres:

	Lehrer		Lehrerinnen		Total
	d	f	d	f	
Todesfall	2	—	1	—	3
Alters- und Gesundheitsrücksichten	12	3	3	—	18
Berufswechsel	5	—	2	—	7
Weiterstudium:					
a) Im Lehramt	2	—	—	—	2
b) anderes Studium	2	—	—	—	2
Verheiratung von Lehrerinnen	—	—	4	2	6
Andere Gründe	—	2	—	—	2
Total	23	5	10	2	40

Lehrmittelkommissionen

1. Die Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen und Progymnasien des deutschen Kantonsteils und ihre Subkommissionen haben im Berichtsjahr die Neuherausgabe vergriffener und die Schaffung neuer Lehrmittel intensiv gefördert. Die Vorarbeiten für die neue Jugendbibel, die auch den Primarschulen dienen soll, sind beendet. Das erstmals 1942 im Verlag Paul Haupt erschienene Biologiebuch wird als Überbrückungsauflage in einem Offsetdruck durch photographische Reproduktion der letzten Ausgabe, und deshalb wenig verändert, herauskommen. Das Werk soll dann neu gestaltet werden gemäss den Anforderungen des heutigen Biologieunterrichts und neuer graphischer Möglichkeiten, was aber eine gewisse Zeit erfordert. Der Druck des Lesebuches I litt leider unter der Überbeanspruchung der Druckerei. Die Umarbeitung des Französischlehrmittels «Ici Fondeval» Band 1 ist vollendet, ebenso wirkt die entsprechende Subkommission an der Kürzung des zweiten Bandes. Die Disposition zu einem Geographiebuch für Europa und Aussereuropa liegt vor. Das Heft V für das schriftliche Rechnen ist wie die anderen vier Hefte den Anforderungen des neuen Lehrplanes angepasst worden. Ein Methodikbuch für den Unterricht im Rechnen kann vielen jungen Rechenlehrern eine willkommene Gabe sein. Die Arbeiten an der neuen Sprachschule, die in zwei Teilen erscheinen soll, machen Fortschritte, und nicht zuletzt hält die Lehrmittelkommission Ausschau nach einem befriedigenden Italienischbuch für die Sekundarschulen. Bald wird auch das neue Singbuch für die Oberstufe der Volksschule der Lehrerschaft zur Verfügung stehen.

2. Die Lehrmittelkommission für französischsprachige Sekundarschulen und Progymnasien und deren Subkommissionen prüften eine grosse Anzahl schweizerischer und ausländischer Lehrbücher, die für den Gebrauch in Sekundarschulen geeignet schienen. Die Kommission empfahl die Verwendungen folgender Werke:

Rossel und Gigon, Grammaire francaise (Spes, Lausanne);

Grevisse, Précis de grammaire française (Payot);

Grevisse, Exercices sur la grammaire française (Duculot, Gembloux);

Dubois, Jouannon und Lagane, Grammaire française (Larousse);

Dubois und Jouannon, Exercices de français, 6e cl. (Larousse);

Dubois aund Jouannon, Grammaire et exercices de français, 6e à 3e cl. (Larousse);

Ballmer R., Traité d'analyse grammaticale (beim Autor in Pruntrut erschienen);

Spaeth und Real, deutsche Grammatik (Didier und Richard, Grenoble);

Der erste Band der Geometrie von F. Gonseth und E. Delaplace (Staatlicher Lehrmittelverlag) ist zu Beginn des Jahres erschienen und konnte den Sekundarschulen geliefert werden. Der zweite Band wird 1964 erscheinen.

Staatsbeiträge

1. Kantonsschule Pruntrut und Beitrag an die Lehrerbesoldungen der übrigen Mittelschulen. Im Jahre 1963 erbrachte der Staat folgende Leistungen:

	Fr.
a) Kantonsschule Pruntrut (Stipendien, unter Ziffer 3 hienach enthalten, sowie Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 23 550.— nicht inbegriffen)	1 143 681.70

	Fr.
Übertrag	1 143 681.70
b) Beitrag an die Lehrerbesoldungen der Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen des städtischen Gymnasiums Bern und der Sekundarschule St. Immer von zusammen Fr. 105 391.—.)	3 606 375.10
c) Beitrag an die Lehrerbesoldungen der Progymnasien und Sekundarschulen	9 841 820.85
Zusammen	14 591 877.65
Für die Handelsabteilungen des städtischen Gymnasiums Bern und der Sekundarschule St. Immer wurden dem Staat als Hälfte des Bundesbeitrages zurückerstattet	46 329.—
Reine Staatsleistung	14 545 548.65

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Art. 22 des Mittelschulgesetzes vom 3. März 1957 und den Beschluss des Grossen Rates vom 11. September 1957 belief sich im Berichtsjahr der Staatsbeitrag an die Gemeinden für die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel und Schulmaterialien an die Schüler der Sekundarschulen und Progymnasien (inklusive Quarta der Gymnasien) auf Fr. 71 719.—. Die Bezirksschulen Messen und Schnottwil erhielten für 6 bzw. 9 Schüler aus bernischen Gemeinden einen Beitrag von zusammen Fr. 2400.—.

3. Stipendien für Schüler an Mittelschulen gemäss Verordnung vom 8. November 1957 und Ergänzung vom 8. September 1959. Es wurden im Berichtsjahr folgende Mittel aufgewendet:

	Fr.
a) Stipendien für Sekundarschüler (Sekundarschulstipendien)	290 570.—
b) Stipendien für höhere Mittelschulbildung (Weiterbildungsstipendien) . . .	242 800.—
c) Stipendien für Schüler höherer Mittelschulen (Mittelschulstipendien)	169 150.—
d) Stipendien für Seminaristinnen und Seminaristen des städtischen Lehrerinnenseminars Marzili Bern, der Neuen Mädchenschule Bern und des Evangelischen Seminars Muristalden Bern (Seminarstipendien) gemäss Regierungsratsbeschluss vom 1. Mai 1952	283 800.—
Übertrag	986 320.—

	Fr.	Fr.
Übertrag		986 320.—
e) Stipendien für Schüler von Fortbildungsklassen für Primarschüler . . .		29 325.—
f) Schulgeldbeiträge für Schüler des städtischen Gymnasiums Bern und der Gymnasien Biel, Burgdorf und Thun, gemäss Regierungsratsbeschluss vom 3. Juni 1958 .	11 050.—	
Schülerinnen (Stipendienbezügerinnen) des städtischen Lehrerinnenseminars Marzili Bern	28 060.—	
Schüler, die ausserkantonale öffentliche Gymnasien besuchen, gemäss Verordnung vom 16. August 1963	35 785.—	74 895.—
		1 090 540.—

Die Zunahme der Stipendiengesuche, die zum Teil auf die vermehrte Publizität zurückgeht, ist auffällig: 1962 waren es total 2483 Gesuche (1160 für Sekundarschulstipendien, 915 für Weiterbildungsstipendien und 408 für Mittelschulstipendien) im Berichtsjahr 2970 Gesuche (1352 für Sekundarschulstipendien, 1148 für Weiterbildungsstipendien und 470 für Mittelschulstipendien). Es ist somit eine Zunahme von rund 20 % festzustellen.

Die Stipendienmaxima blieben im Berichtsjahr für alle Stipendienarten unverändert.

Um den vielfach geäusserten Klagen entgegenzutreten, die Eltern seien über die Stipendienmöglichkeiten nicht genügend und nicht rechtzeitig orientiert worden, wurde die Schaffung von speziellen Merkblättern an die Hand genommen. Diese Arbeit konnte soweit gefördert werden, dass die Blätter ab Schuljahr 1964/65 in allen Schulen abgegeben werden können.

Es sei hier deutlich darauf hingewiesen, dass die vom Staat zur Verfügung gestellten Ausbildungsbeiträge nicht den Zweck haben, die möglichen Leistungen der Familie auszuschalten. Aus diesem Grunde müssen bei jedem Gesuch die persönlichen und finanziellen Verhältnisse individuell und genau abgeklärt werden. Die vielfach gehörte Meinung, Stipendien müssten nach einer Skala automatisch ausgerichtet werden, darf für den Kanton Bern nicht Geltung haben.

1963 wurden insgesamt 2970 (Vorjahr 2483) Gesuche um **Mittelschulstipendien** behandelt. Diese verteilen sich wie folgt:

	Deutscher Kantonsteil				Französischer Kantonsteil				Zusammen			
	Bisherige	Neue Gesuche	Total	Davon abgel.	Bisherige	Neue Gesuche	Total	Davon abgel.	Bisherige	Neue Gesuche	Total	Davon abgel.
Weiterbildungsstipendien	236	643	879	64	91	178	269	7	327	821	1148	71
Sekundarschulstipendien	534	275	809	15	362	181	543	6	896	456	1352	21
Mittelschulstipendien (Gymn.)	176	124	300	13	114	43	157	12	290	167	457	25
	946	1042	1988	92	567	402	969	25	1513	144	2957	117
Dazu kommen noch die Stipendien für ausserkantonalen Schulbesuch:									7	9	13	29
Total									1520	1453	2970	146

	Deutscher Kantonsteil		Französischer Kantonsteil		Zusammen
	Franken	% bezogen auf Gesamtsumme	Franken	% bezogen auf Gesamtsumme	Franken
Weiterbildungsstipendien	463 600.—	74,53	158 450.—	25,47	622 050.—
Sekundarschulstipendien	192 360.—	60,16	127 375.—	39,84	319 735.—
Mittelschulstipendien	116 275.—	62,00	71 275.—	38,00	187 550.—

Die Auszahlungen stimmen mit den bewilligten Stipendien nicht überein. Das kommt daher, weil sich die Rechnung auf das Kalenderjahr, die Bewilligungen dagegen auf das Schuljahr beziehen. Ferner ist die Zahl der abgelehnten Gesuche entsprechend zu erhöhen, da einzelne Eingaben auf Grund der Weisungen und Berechnungen bereits von den vorbereitenden Schulkommissionen zurückgewiesen werden.

Von den **Seminarien** gingen insgesamt 908 Stipendiengesuche ein. Dazu kommen noch in 224 Fällen Kostgeldreduktionen oder -erlasse. Sie verteilen sich auf die einzelnen Schulen wie folgt:

Seminar	Totale Schülerzahl	Anzahl Gesuche	davon bewilligt	davon abgelehnt	Total bewilligte Stipendien in Franken	% bezogen auf Schülerzahl
Bern-Oberseminar	211	163	152 [1]	11	144 200	72,0
Sonderkurs	21	19	19	–	79 900	90,5
Fortbildungsklasse	15	14	14	–	25 000	93,3
Langenthal	87	69	68	1	72 100	78,2
Muristalden	148	99	99	—	117 000	66,9
Pruntrut	27	15	14	1	12 500	51,9
Thun-Lehrerinnen (inkl. Spiez und Biel)	248	136	133	3	129 600	53,6
Arbeitslehrerinnen	104	66	65	1	90 510	62,5
Bern-Marzili, Lehrerinnen	259	93	91 [2]	2	71 000	35,1
Sonderkurs	45	20	20	–	34 000	44,4
Kindergärten	38	10	10	–	13 200	26,3
Neue Mädchenschule	202	102	102	–	103 775	50,5
Kindergärten	46	12	12	–	12 900	26,1
Fortbildungsklassen	30	5	5	–	6 600	16,7
Delsberg, Lehrerinnen	127	72	72	–	67 450	56,7
Kindergärten	12	8	6	2	5 800	50,0
Arbeitslehrerinnen	8	5	5	–	5 400	62,5
Total	1 628	908	887	21	990 935	54,5

Bei den Internatsschulen der Staatsseminare wurde zudem in 224 Fällen eine Kostgeldreduktion bzw. ein Erlass bewilligt und zwar wie folgt:

Seminar	Schülerzahl	Davon mit vollem Kostgeld	Reduziertes oder erlassenes Kostgeld: Anzahl Fälle	Reduziertes oder erlassenes Kostgeld: Franken	% bezogen auf Schülerzahl
Hofwil, 127. Promotion	68	8	60	64 820	88,2
128. Promotion	72	6	66 [4]	64 830	91,7
Bern, Haushaltungslehrerinnenseminar	92	21	39 [3]	39 780	42,4
Pruntrut, Lehrerseminar	41	4	37	27 460	90,2
Pruntrut, Haushaltungslehrerinnenseminar	24	2	22	17 550	91,7
Total	297	41	224	214 440	75,4

[1]) davon 62 nur Stipendium für 1/2 Jahr (Landeinsatz)
[2]) davon 14 nur Stipendium für 1/2 Jahr (Landeinsatz)
[3]) 9 Schülerinnen bezogen BIGA-Stipendien
[4]) 1 Schüler des Unterseminars erhielt zudem ein Stipendium im Betrage von Fr.500.—

Auch hier ist, eng zusammenhängend mit den gewaltigen Anstrengungen einer vermehrten Lehrerausbildung, eine starke Zunahme festzustellen: 1962 waren es auf 1297 Schüler 756 Gesuche (58,0 %), 1963 bei 1925 Schülern 1132 Gesuche (58,8 %).

Im Laufe des Berichtsjahres waren Stipendien für die Ausbildung von Hausbeamtinnen und Zeichnungslehrer sehr gefragt. Viele Interessenten müssten auf die Ausbildung verzichten, wenn der Staat nicht Beiträge leisten würde. Bei dem grossen Bedarf an spezialisierten Lehrkräften aller Art hätte es weitreichende Konsequenzen, wenn nicht jeder begabte Interessent die notwendige Weiterbildung besuchen könnte.

Geprüft wurde die Frage, ob die Erziehungsdirektion auch die Stipendien für Sozialarbeiter übernehmen soll. Dies einerseits, um nicht bei der Fürsorgedirektion eine weitere (sechste) staatliche Stipendienstelle zu schaffen und andererseits, weil die Volkswirtschaftsdirektion den gesetzlich nicht verankerten Beruf bei ihren Stipendienausschüttungen nicht berücksichtigen kann. Der Entscheid in dieser Sache wird nächstes Jahr durch den Regierungsrat erfolgen.

Von der Darlehens- und Stipendienkasse der Universität Bern, die Beiträge an alle akademischen Ausbildungen (also für Studien an sämtlichen Universitäten) ausrichten kann, wurden folgende Gesuche behandelt:

Zeit	Stipendien		Darlehen	
	Anzahl Bezüger	Fr.	Anzahl Bezüger	Fr.
Sommersemester 1963	256	191 650	49	49 450
Wintersemester 63/64	283	210 990	100	94 000
	539	402 640	149	143 450

Die Studenten mit Stipendien studierten an folgenden Ausbildungsstätten:

	SS 1963	WS 63/64
Universität Bern	101	115
ETH Zürich	59	54
Universität Neuenburg	28	27
Universität Genf	11	41
Konservatorium Bern	4	11
Universität Fribourg	11	10
Universität Lausanne	6	9
EPUL Lausanne	7	8
Universität Basel	7	7
Universität Zürich	4	3
Priesterseminar Luzern	4	3
Priesterseminar Solothurn	–	3
Universität Rom	4	3
Akademie für Musik Wien	3	3
Handelshochschule St. Gallen	1	2
St. Sulpice	–	2
Universität London	–	1
Hochschule für Musik Berlin	–	1
Konservatorium Basel	–	1
Übertrag	250	277

	SS 1963	WS 63/64
Übertrag	250	277
Universität Poitiers	1	1
Musikakademie Zürich	1	1
Konservatorium Biel	–	1
Universität Mannheim	1	1
Universität Alabama	1	1
Universität Paris	–	1
Universität Bonn	1	–
Universität Wien	1	–
	256	283

V. Seminarien

Deutsche Seminarkommission

Hauptverhandlungsgegenstände der im abgelaufenen Berichtsjahr abgehaltenen 11 Sitzungen waren die Wahlen, die Beratung des durch Regierungsratsbeschluss entstandenen Problems der Verlegung des Oberseminars an einen anderen Standort und die Überprüfung der bisherigen Konzeption in der Lehrerausbildung. – An das neue Seminar Langenthal, dessen Direktor, Dr. Franz Schorer, sein Amt am 1. April antrat, wurden gewählt: ein Hauptlehrer für Mathematik und Physik, ein Hauptlehrer für Methodik, ein Hauptlehrer für Klavier und Orgel, ein Hilfslehrer mit 22 Wochenstunden für Deutsch und Geschichte und vier Übungslehrer. Wie an den Seminarien Bern und Thun, wurde die Stelle eines Stellvertreters des Direktors geschaffen, und mit diesem Amt Seminarlehrer W. Liechti betraut. An das Seminar Hofwil-Bern, an dem inskünftig, gemäss Regierungsratsbeschluss, ein vierter regulärer Klassenzug geführt wird, wurden gewählt: ein Hauptlehrer für Zeichnen und Handfertigkeit, ein Hauptlehrer für Mathematik und 1-2 weitere naturwissenschaftliche Fächer und zwei Hauptlehrer für Biologie. Die Filialklassen Biel und Spiez des Seminars Thun benötigten eine relativ hohe Zahl von Hilfslehrkräften. Die vom Regierungsrat neu geschaffene dritte Lehrstelle an der seminareigenen Übungsschule in Thun, die ausgebaut und in naher Zukunft ein neues Unterrichtsgebäude beziehen wird, konnte vorläufig mangels genügender Anmeldungen nicht besetzt werden. Der Zeitaufwand einzelner Kommissionsmitglieder für Probelektionen und Schulbesuche war beträchtlich; er lohnte sich aber. Die erhaltenen Eindrücke und der persönliche Kontakt mit den Bewerbern waren wegleitend bei der Ausarbeitung der Wahlvorschläge an die Erziehungsdirektion.– Die Verlegung des Oberseminars und die damit im Zusammenhang stehende Frage der Neukonzeption in der Lehrerausbildung beschäftigten die Kommission in allen Sitzungen nach Bekanntgabe des diesbezüglichen Regierungsratsbeschlusses. In der Standortfrage wurden verschiedene Lösungen erwogen. Wegleitend war dabei der Gedanke, das Seminar der Stadt Bern zu erhalten, oder, wenn dies aus irgendwelchen Gründen nicht möglich sein sollte, das neue Gebäude in deren unmittelbaren Nähe zu erstellen. Nach Fühlungnahme mit der städtischen Schuldirektion wurde der Erziehungsdirektion ein Vorschlag unterbreitet, der eine befriedigende Lösung der Standortfrage herbeizuführen vermöchte. Im gegenwärtigen Mo-

ment ist aber alles noch im Fluss. Ähnlich verhält es sich mit der Konzeptionsfrage. Es gilt zu prüfen, ob es zweckdienlich sei, anstelle eines Unter- und eines Oberseminars zwei selbständige Lehrerbildungsanstalten zu schaffen. – In Spiez und Biel werden seit Frühjahr 1963 zwei Filialklassen des Seminars Thun unterrichtet. In Spiez wird die Klasse weitergeführt, während in Biel ab Frühjahr 1964 zwei weitere Klassen angegliedert werden. Damit ist der entscheidende Schritt für die Schaffung eines Seminars im Seeland getan. Der Erziehungsdirektion wurde vorgeschlagen, die Wahl des Direktors so frühzeitig vorzunehmen, dass er seine Funktionen im Herbst 1964 aufnehmen kann. – Der immer noch akute Mangel an Lehrkräften beiderlei Geschlechtes veranlasste die Kommission, der Erziehungsdirektion zu beantragen, an allen Staatsseminarien des alten Kantonsteils im Frühjahr 1963 im ganzen 10 Klassen zu 24 Schülern aufzunehmen. Diese Regelung wird auch im Jahre 1964 beibehalten werden müssen. – Auf dem baulichen Sektor ist zu erwähnen, dass in Thun die Schulküche umgebaut, die Beleuchtung im Pavillon geändert und die Telephonanlage modernisiert wurde. Hofwil erhält Garagen und ein Gewächshaus und im Oberseminar werden zwei nicht mehr benützte Spezialräume zu Schulzimmern umgebaut. In Langenthal wird der Neubau des Seminars erstellt, sobald das Bernervolk die dafür benötigten Mittel bewilligt haben wird. – Dass wegen des Landeinsatzes gewisse Umstellungen im Unterrichtsbetrieb notwendig wurden, ist verständlich. Allseitig guter Wille führte aber zu Lösungen, die verantwortet werden können. – Am 29. Juni feierte das staatliche Lehrerinnenseminar das Jubiläum seines 125-jährigen Bestehens. Im Rahmen der gediegenen Feier in der Stadtkirche Thun sprachen neben Direktor Dr. Müller, Erziehungsdirektor Dr. Moine und der Präsident der Seminarkommission, Oberrichter W. Schneeberger. – Erstmals in der Geschichte des Staatsseminars Hofwil-Bern wurde ein Elterntag durchgeführt, der einen solch erfreulichen Verlauf nahm, dass er zu einer bleibenden Einrichtung werden soll. Mit Genugtuung und Freude nahm die Kommission Kenntnis von der Verleihung des bernischen Musikpreises an Seminarlehrer Fritz Indermühle und von der Ernennung des Biologielehrers Dr. Beat Tschanz zum Privatdozenten an der Universität Bern.– Gelegentliche Schulbesuche bewiesen, dass an den bernischen Staatsseminarien zielbewusst und mit vollem Einsatz gearbeitet wird.

Staatliches Lehrerseminar Hofwil und Bern

Zu den Aufnahmeprüfungen haben sich insgesamt 198 Bewerber gemeldet. Davon sind allerdings bloss 177 zum Examen angetreten, weil 21 ihre Anmeldung zurückgezogen haben. Weitere Rückzüge erfolgten noch während der Aufnahmeprüfung. Sie sind verursacht durch den Eintritt in ein Gymnasium oder in das Evangelische Seminar Muristalden. Infolge der grossen Zahl von Kandidaten entschloss man sich, die Prüfung geteilt durchzuführen. Auf Grund der Ergebnisse der schriftlichen Aufnahmeprüfung konnten 48 Kandidaten in die IV. Klassen aufgenommen werden, zwei weitere in eine III. Klasse. Die übrigen 127 Kandidaten mussten zur mündlichen Prüfung antreten, die im bisherigen Rahmen durchgeführt wurde. Einer dieser Kandidaten konnte krankheitshalber nicht antreten.

Insgesamt wurden gestützt auf die Aufnahmeprüfung 119 Schüler aufgenommen. Sie werden in 5 Klassen ausgebildet, wovon sich drei in Hofwil befinden, eine ist am Oberseminar in Bern, eine in Langenthal.

Ursprünglich hatten total 127 Kandidaten die Aufnahmeprüfung bestanden. 15 davon haben nach bestandener Aufnahmeprüfung auf den Eintritt ins Seminar verzichtet, so dass Nachrückkandidaten berücksichtigt werden konnten. Von den 15 Schülern der Kantonalen Fortbildungsklasse II, dem zweiten Jahrgang dieser Klasse, bestanden 14 das Aufnahmeexamen, eine Zahl, die allgemein sehr überraschte.

Ausserordentliche Eintritte:

15 Schüler bildeten zu Beginn des Schuljahres 1963/64 die Kantonale Fortbildungsklasse III. Zwei von ihnen sind auf Beginn des Herbstquartals ausgetreten, weil sie ganz offensichtlich den Anforderungen nicht gewachsen waren.

Zwei Schüler der 126. Promotion haben das Seminar verlassen, ebenso ein Hospitant dieser Promotion, weil sie den Anforderungen des Seminars nicht Genüge zu leisten vermochten. Aus der 127. Promotion traten 3 Schüler aus, um sich einer andern Berufsausbildung zuzuwenden. Auch hier sind die Gründe darin zu suchen, dass die Leistungen dieser Schüler mit den Anforderungen nicht in Einklang gebracht werden konnten. Zum Teil sind diese Austritte auch direkt Folge des durch die Verhältnisse bedingten etwas reduzierten Massstabes bei den Aufnahmeprüfungen.

Patentierungen:

63 Kandidaten konnten im Frühjahr 1963 den Schuldienst beginnen. 8 weitere haben sich in einem, in einzelnen Fällen sogar in zwei Fächern noch einer Nachprüfung zu unterziehen.

Zur Patentierung trat ebenfalls der Sonderkurs 7 mit 22 Anwärtern an. Von diesen müssen 5 sich noch einem Nachexamen stellen.

Landeinsatz:

Der unvermindert heftige Lehrermangel zwingt nach wie vor zum Einsatz von Seminaristen an verwaisten Schulen. Folgende Klassen erteilten während des Landeinsatzes Unterricht:

1. Quartal 1963: Klasse C der 124. Promotion
2. Quartal 1963: Klasse B der 125. Promotion
2. Quartal 1963: Klasse C der 125. Promotion
3. Quartal 1963: Klasse B der 125. Promotion
3. Quartal 1963: Klasse C der 125. Promotion
4. Quartal 1963: Klasse A der 125. Promotion

Neubauten Oberseminar:

Im Verlaufe des Frühlings- und des Sommerquartals 1963 konnten im Spezialtrakt die Räume nach und nach für den Unterricht benutzt werden.

Auf das Frühjahr 1963 ist ein neues Raumprogramm ausgearbeitet worden, wie es wegen des verfügten Baustopps notwendig geworden war. Die Überprüfung des neuen Raumbedarfs und auch die Absichten der Universität, vor allem gänzlich neue Chemiegebäude zu errichten, führten zur Erkenntnis, dass für die gleichzeitige Erfüllung der Bedürfnisse des Oberseminars und der Uni-

versität nebeneinander nicht mehr genügend Platz vorhanden ist. Die Untersuchungen der Erziehungs- und der Baudirektion ergaben die Notwendigkeit für den bernischen Regierungsrat, am 10. September 1963 den Beschluss zu fassen, das Seminar müsse an einen andern Standort verlegt werden, damit die Universität genügend Raum für ihre Bedürfnisse erhalte. Ursprünglich hatte das Gelände, auf dem sich das Oberseminar befindet, ja schon der Universität gehört. Anfangs dieses Jahrhunderts wurde es dann für den Bau des Oberseminars zur Verfügung gestellt.

Trotz des Beschlusses des Regierungsrates, das Oberseminar an eine andere Stelle zu verlegen, mussten gegen das Jahresende verschiedene Unterhaltsarbeiten am Altgebäude Oberseminar doch noch in Angriff genommen werden, weil das Gebäude voraussichtlich noch mehrere Jahre dem Seminarunterricht zu dienen hat. Im Hinblick auf den geplanten Abbruch dieses Hauses unterblieben in den letzten Jahren begreiflicherweise alle Unterhaltsarbeiten. Ein Minimum an Renovationen ist aber unumgänglich nötig geworden, da z.B. sogar das Dach leck geworden war.

Wie sehr die Lehrerausbildung sich den veränderten Umständen anpassen muss, kann auch daraus erkannt werden, dass der Regierungsrat am 22. November 1963 die Einführung der definitiven 4. Parallelreihe für Hofwil und Bern beschliessen musste. Die Verlegung des Standortes Oberseminar und die Erweiterung der Schule auf vier Parallelklassen rufen einer gründlichen Überprüfung der Gesamtsituation. Direktion und Lehrerschaft sind seit dem Herbstquartal daran, die nötigen Untersuchungen und Überlegungen anzustellen. Auf Frühjahr 1964 kann mit einem entsprechenden Bericht gerechnet werden.

Bestand des Lehrkörpers auf Jahresende 1963*:*

30 Hauptlehrer
44 Hilfslehrer
15 Übungslehrer und Übungslehrerinnen

Schüler der 16 Seminarklassen

Ia	25	
Ib	24	
Ic	25	
IIa	20	
IIb	21	
IIc	21	
IId	18	
IIIa	22	
IIIb	23	
IIIc	22	
IIId	19	
IIIe	16	
IVa	24	
IVb	24	
IVc	24	
IVd	23	
	15	Schüler der kantonalen Fortbildungsklasse 3
	21	Schüler des Sonderkurses VIII
Total	387	

Wechsel in der Lehrerschaft:

Infolge der Wahl zum Schulinspektor hat Lehrer Immer seine Arbeit an der Übungsschule I niedergelegt. An der Übungsschule II ist Frau Gimmel-Studer aus dem Lehrkörper ausgeschieden.

Neuwahlen:

Als Nachfolger von Übungslehrer Immer wurde auf den 1. Oktober 1963 Ernst Lauper zum Lehrer an der Übungsschule I gewählt.

Die Vakanz von Frau Gimmel-Studer konnte im Berichtsjahr nicht durch eine Neuwahl erledigt werden. Frau Zutter ist verdankenswerterweise bereit gewesen, die Funktion als Übungslehrerin und Lehrerin an der Übungsschule II vorübergehend zu übernehmen. Am Seminar hat Herr Schönholzer auf den 1. April 1963 eine Hauptlehrerstelle für Zeichnen, Handfertigkeit und Schreiben angetreten. Im Verlaufe des Berichtsjahres sind mit Amtsantritt auf den 1. April 1964 Herr Walcher, Gymnasiallehrer, für Mathematik und ein bis zwei weitere mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer, Herr Grütter, Sekundarlehrer und cand. phil., für Biologie und ein bis zwei weitere naturwissenschaftliche Fächer, Herr Wegmüller, Sekundarschulvorsteher und cand. phil., ebenfalls für Biologie und ein bis zwei weitere naturwissenschaftliche Fächer gewählt worden. Die drei letzten Wahlen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der definitiven Erweiterung unserer Schule auf vier Parallelreihen.

Staatliches Lehrerinnenseminar Thun

Lehrerschaft: Das Hauptlehrerkollegium der Schule blieb unverändert. Hingegen führte die Notwendigkeit, zwei Filialklassen zu führen, zur Anstellung einer grösseren Anzahl von Hilfslehrkräften. Zusammen mit dem Kantonalen Arbeitslehrerinnenseminar wies unsere Schule auf das Ende des Sommersemesters einen Bestand von 14 Hauptlehrern und 62 Hilfslehrern auf. Die verhältnismässig grosse Zahl der Hilfslehrer ist durch die Dezentralisation der Schule bedingt. Es handelt sich um eine Übergangserscheinung. Die Filialklasse Biel mindestens soll den Kern eines neu zu errichtenden Seminars im Seeland bilden, wobei dann mit der Zunahme der Klassen die Hilfslehrerpensen zu Hauptlehrerpensen zusammengelegt werden können. Als Leiter der Filialklasse Biel amtet Schulvorsteher Willi Schaad, die Leitung der Filialklasse Spiez liegt in den Händen von Dr. Alfred Canale.

Mit dem Wintersemester setzte die praktische Ausbildung der erstmals drei Parallelen umfassenden 71. Promotion ein, was die Anstellung von 7 weitern Stadtübungslehrern notwendig machte. Das Übungslehrerkollegium umfasste Ende des Jahres 19 Lehrkräfte. (12 Lehrerinnen, 7 Lehrer).

Schülerinnen: Im Frühjahr wurden aus 192 Schülerinnen 114 ins Seminar aufgenommen. Aus den Neuaufgenommenen liessen sich fünf Klassen bilden, von denen eine im neu gegründeten Staatsseminar Langenthal ausgebildet wird. Zwei weitere Klassen mussten als Filialklassen unserer Schule geführt werden, eine in Biel und eine in Spiez. Sämtliche 35 Schülerinnen des austretenden Jahrganges konnten auf Grund der Prüfung und der Bewährung im Landeinsatz patentiert werden.

Die einzelnen Klassen wiesen auf das Jahresende die folgenden Bestände auf:

Klasse Ia	21 Schülerinnen
Klasse Ib	19 Schülerinnen
Klasse IIa	21 Schülerinnen
Klasse IIb	21 Schülerinnen
Klasse IIc	21 Schülerinnen
Klasse IIIa	19 Schülerinnen
Klasse IIIb	17 Schülerinnen
Klasse IIIc	19 Schülerinnen
Klasse IVa	23 Schülerinnen
Klasse IVb	23 Schülerinnen
Kl. Spiez	23 Schülerinnen
Kl. Biel	21 Schülerinnen
Total	248 Schülerinnen

Unterricht: Die Notwendigkeit, im Frühjahr 1964 zum erstenmal nicht den Wintereinsatz, sondern den Sommereinsatz an lehrerlosen Schulen zu übernehmen, zwang zu einer vollständigen Umstellung des Ausbildungsprogramms der zweitobersten Klassen. Auf Kosten der allgemein bildenden Fächer musste die berufliche Ausbildung intensiviert werden. Den Ausgleich schafft das Wintersemester der obersten Klasse, wenn die Schülerinnen nach ihrem Landeinsatz für ein weiteres halbes Jahr ins Seminar zurückkehren.

Bauliche Ausgestaltung: Mit grosser Freude enthüllte das Seminar im Mai die im Garten der Schule aufgestellte Plastik «Transmutation» von André Ramseyer, welche die kantonale Kunstkommission für das Seminar erworben hatte. Neben Renovation und Ausbau der Schulküche begann im Berichtsjahre die Planung für den Einbau eines Geographiezimmers im Dachgeschoss und für die Erstellung eines Neubaues der Übungsschule.

Anlässe: Im Sommer 1963 konnte die Schule das Jubiläum ihres 125-jährigen Bestehens feiern. Der Festakt fand am 29. Juni in der Stadtkirche von Thun statt. Regierungspräsident Moine und Oberrichter Schneeberger, Präsident der Seminarkommission, würdigten bei diesem Anlass die Arbeit des Seminars. Dem offiziellen Festakt folgten am Nachmittag Darbietungen der Schülerinnen und abends ein Sommernachtsfest.

Da wir mit den zwei Wochen eines bäuerlichen Landdienstes gute Erfahrungen gemacht hatten, wurden die drei III. Klassen wiederum für zwei Wochen zur Hilfe der Bauern eingesetzt, wobei die eine Woche des Landdienstes wiederum in den Ferien zu leisten war. – Die Auslandreise der Klasse Ia führte nach Frankreich (Loire-Schlösser und Atlantik), die Reise der Klasse Ib nach Österreich (Salzburg und Wien).

Staatsseminar Langenthal

1. Lehrerschaft: 3 Seminarlehrer, die bisher am Staatlichen Lehrerseminar Hofwil und Bern als Hauptlehrer tätig waren, wurden in ein neues Anstellungsverhältnis versetzt und amtieren fortan als Hauptlehrer des Staatsseminars Langenthal mit der Verpflichtung, bei Bedarf einige Stunden an einem bernischen Staatsseminar zu unterrichten: *Dr. V. Binggeli, R. Favre und W. Liechti.*

Im Zusammenhang mit dem Aufbau des Seminars Langenthal wurden neu gewählt: *Dr. Albert Bieber,* Gymnasiallehrer, Huttwil, als Hauptlehrer für Mathematik und Physik sowie ein weiteres Fach mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung.

Romain Riard, 30, Köniz, als Hauptlehrer für Klavier und Orgel.

Hans Marti, 29, Sekundarlehrer, Liebefeld, als Hauptlehrer für Methodik und ein weiteres Fach.

Der Aufbau des Seminars führte zudem zur Wahl von zahlreichen Hilfslehrern. Auf Ende des Schuljahres stehen 7 Hauptlehrer und 25 Hilfslehrer im Amt.

Im Verlauf des Schuljahres wurde die Übungsschule des Seminars Langenthal geschaffen. Als Übungslehrer wurden die folgenden amtierenden Primarlehrer und -lehrerinnen gewählt:

Ernst Troesch, 12, Langenthal
Erich Straub, 28, Langenthal
Peter Grütter, 36, Langenthal
Frau Esther Jordi-Siegenthaler, 28, Langenthal.

2. Schüler und Schülerinnen: Auf Frühjahr 1964 wurden von 23 angemeldeten Kandidaten nach erfolgter Prüfung 15 aufgenommen. Zusammen mit 4 Seminaristen, die uns aus dem Seminar Hofwil-Bern zugewiesen wurden und 1 Seminaristen, der sich auf der Warteliste befand, ergibt sich ein Bestand der Seminaristenklasse von 20.

Von 62 Kandidatinnen wurden deren 40 aufgenommen. 2 Seminaristinnen standen auf der Warteliste, 1 Seminaristin repetierte das 1. Jahr, 1 Seminaristin trat zurück. Aus den 42 Seminaristinnen konnten 2 Klassen zu je 21 Schülerinnen gebildet werden.

Die übrigen Klassen wiesen auf Ende des Schuljahres die folgenden Bestände auf:

III L (Seminaristen) 22
III M (Seminaristinnen) 23
II L (Seminaristen) 20
II M (Seminaristinnen) 20

3. Veranstaltungen: Anlässlich der Eröffnungsfeier am 22.4.63 wurde durch den Präsidenten der Seminarkommission, im Auftrag der Erziehungsdirektion Dr. F. Schorer als Direktor des Seminars Langenthal ins Amt eingesetzt. Mit diesem Zeitpunkt wurde das Seminar Langenthal, das vorher Filiale von Hofwil-Bern gewesen war, zum selbständigen Seminar.

Am 27.8.63 wurde der Turntag durchgeführt.

Am 21.12.63 erfolgte die Weihnachtsfeier im Kirchgemeindesaal.

Am 27.3.64 wurde das Schuljahr durch eine Schlussfeier im Kirchgemeindesaal beschlossen.

Das rege Leben des Seminars trat dann auch zutage in den Schulvereinen; im Turnverein, in einer Bibelgruppe, in einer Theatergruppe.

4. Bauwesen: Im Februar des nächsten Jahres wird das Bernervolk über den Bau des Seminars Langenthal abstimmen.

Zur Unterbringung der zusätzlichen 4. Klasse (Seminaristinnen) wird der Staat auf dem Areal der Schulge-

meinde Langenthal einen weiteren Pavillon errichten; die reguläre 4. Klasse wird in einem Schulzimmer des Primarschulhauses untergebracht.

Französische Seminarkommission

Sitzungen:

Die Kommission trat 13-mal zusammen. Sie beteiligte sich u.a. an den Aufnahmeexamen und an den Promotionsfeiern am Ende des Schuljahres.

Aufnahmen:

a) ins Seminar Delsberg, Abteilung A, wurden 33 Kandidatinnen aufgenommen, die in zwei Klassen aufgeteilt wurden;

b) ins Seminar Pruntrut: 20 Kandidaten.

Wahlen:

Der Lehrer der oberen Übungsklasse von Delsberg, M. Turberg, wurde durch Lehrer Michel Girardin, bisher in Courfaivre, ersetzt.

Bauten:

Die mit der Begutachtung des Projektes für das neue Seminar in Pruntrut beauftragte Jury hat ihre Arbeit beendet. Die Wahl fiel auf das Projekt der Architekten Brahier und Portmann aus Delsberg. Alle Projekte, zusammen mit den Modellen, sind im Stadthaus Pruntrut deponiert.

Die Frage der Neukonstruktion eines Seminargebäudes in Delsberg wird gegenwärtig geprüft; die Kommission schlägt den Ankauf des erforderlichen Bodens vor.

Seminarreglement:

Dieses Reglement wurde abgeändert. Ein Vertreter des Lehrerseminars wohnte den Sitzungen mit beratender Stimme bei. Das neue Reglement über die Aufnahmen an den jurassischen Seminarien trat am ersten März 1963 in Kraft.

Postulat Delaplace:

Die Annahme des Postulates Delaplace bewirkt die Errichtung eines gemischten Seminars in Biel auf Frühjahr 1964.

Kommission:

M. Maître, Vertreter der Freiberge, schied infolge Erreichens der Altersgrenze aus der Kommission aus. Er wurde ersetzt durch Fürsprecher Laurent Aubry, Gerichtsschreiber in Saignelégier.

Schulrestaurant:

Das Seminar Delsberg hat probeweise für ein Jahr in seinen Räumen ein Schulrestaurant eingerichtet, das vom Département social romand bedient wird.

Fortbildungsklasse:

Die Kommission verlangt die Eröffnung einer Fortbildungsklasse für Schüler, die in ein Seminar eintreten möchten, aber nicht genügend vorbereitet sind. Diese Klasse soll in Pruntrut geführt werden.

Seminar Biel:

Alle Vorbereitungen sind getroffen, damit diese Schule im Frühling 1964 eröffnet werden kann.

Lehrerseminar Pruntrut

Schülerzahlen im Frühjahr 1963: 4. Klasse: 20; 3. Klasse: 14; 2. Klasse: 20; 1. Klasse: 16; zusammen 70 Schüler.

Der Kurs für Maturanden vereinigte 13 Teilnehmer, 9 Schüler und 4 Schülerinnen. Die Spezialkurse zur Nachhilfe in Französisch, Deutsch und Mathematik wurden von 35 Schülern besucht. 7 Schüler der 1. Klasse erhielten Zusatzunterricht in literarischen und 9 in Realfächern.

Die Schülergemeinschaft und seine Spezialgruppen (Fussballklub, EPGS usw.) kamen regelmässig ihren gestellten Aufgaben nach; sie beteiligte sich an der Kollekte zugunsten von Nyafaru.

Zehn Schüler bestanden das Schlussexamen des Kurses für Blasmusik, der an der Schule unter der Betreuung der Jurassischen Musikvereinigung gegeben und von Seminarmusiklehrern geleitet wird.

Ausserhalb ihrer Schultätigkeit leiteten mehrere Lehrkräfte Kurse und Gespräche usw. und leisteten damit einen wesentlichen kulturellen Beitrag an die Öffentlichkeit.

Das traditionelle Skilager fand vom 25.2.–2.3. in Mayens-de-Sion statt. Folgende Schulreisen wurden durchgeführt: 4. Klasse: Freiberge (2 Tage); 3. Klasse: Doubs (von Biaufond bis St. Ursitz 3 Tage); 2. Klasse: Alpenreise (Tessin, Graubünden, 5 Tage); 1. Klasse, Studienreise in Holland (7 Tage).

Die Samstag- und Sonntagnachmittage des 15. und 16. Juni waren einem Elterntag gewidmet. Die Wettbewerbsjury für den Bau eines neuen Lehrerseminars kam am 24., 25. und 26. Juni in Bern und Pruntrut zusammen. Der erste Preis wurde den Architekten Brahier und Portmann in Delsberg zuerkannt. Die Jury schlug vor, den Preisträgern die Ausführung des Projektes anzuvertrauen. Die Modelle der sechs prämierten Projekte (von fünfzehn) waren in Pruntrut vom 9. bis 18. Juli 1963 ausgestellt.

Die Ehemaligen des Seminars widmeten ihr drittes Jahresblatt dem 125. Geburtstag des Lehrerseminars und gaben eine Schrift heraus (Chapuis und Grosjean, Entretien, und Direktor Ed. Guéniat, das jurassische Lehrerseminar Pruntrut von 1937–1962).

Lehrerinnenseminar Delsberg

Schülerinnenzahlen:

Abteilung A, für Primarlehrerinnen	126
Ausländerin (Algerierin)	1
Abteilung B, für Kindergärtnerinnen	12
Abteilung C, für Arbeitslehrerinnen	8
Total	147

Patentierungen:

Im Frühjahr: 18 Lehrerinnen
10 Kindergärtnerinnen
11 Jünglinge und
4 Töchter des Sonderkurses 1961/1963.

Im Juni bestanden 2 Schülerinnen das interkantonale welschschweizerische Examen für den Französischunterricht im Ausland.

Im September konnten 30 Schülerinnen der II. Arbeitslehrerinnenklasse patentiert werden.

Zu- und Wegzüge:

a) im Januar begannen der Deutschlehrer Hauswirth und im April der Literaturlehrer Donzé ihre Tätigkeit an der Schule;

b) Lehrer Turberg von der Übungsklasse III, der an die Kunstgewerbeschule berufen wurde, ist ab 1.10.1963 durch M. Girardin, Lehrer in Courfaivre, ersetzt worden;

c) Frau Debieux-Froté, Turnlehrerin, verliess den Jura und zog nach Genf um;

d) Personal: Nach 14 Jahren Dienst im Seminar kehrte Fräulein Rigo Lisetta nach Italien zurück.

Hauswirtschaftskurse:

Zwei Kurse, der eine in Courrendlin, der andere in Biel, wurden während der Sommerferien durch Frl. Glaus, Expertin in Neuenstadt, organisiert und von 30 Seminaristinnen besucht.

Ferientätigkeiten:

Die europäische Lehrervereinigung offerierte einen einwöchigen Aufenthalt in Versailles für drei Seminaristinnen, und der Kanton Tessin empfing 4 weitere während des Filmfestivals in Locarno.

22 Töchter übernahmen in verschiedenen Ferienkolonien Aufsichtsfunktionen. Zweimal konnten Erfolge von Seminaristinnen an Orientierungsläufen, die von eidgenössischen Turnvereinen organisiert waren, verzeichnet werden.

Reisen:

Im Frühling für alle Klassen: Delsberg–Courgenay–Sur-la-Croix–St. Ursanne. Im Sommer verbrachten die Schülerinnen der 1. Klasse eine Woche in der Provence; die Klassen IIa und IIb besuchten Zürich und Glarus; die Klassen IIIa, IIIb, IVa und IVb Rondchamp und den Elsässer Belchen, die Abteilungen B und C das Oberwallis.

Schulrestaurant:

Anfangs September begann das Département social romand den Betrieb des Schulrestaurants.

Vorzeitige Entlassung:

Die Schülerinnen der 1. Klasse wurden ab 1. November an verwaisten Klassen des Juras eingesetzt.

Bauten und Reparaturen:

Bei Frühlingsanfang fand die Einweihung eines dreiklassigen und eines weitern zweiklassigen Pavillons statt, die für das Kindergärtnerinnenseminar und den Kindergarten bestimmt sind. Im Mai konnte die Wandfreske «Perseus und Andromeda» von Elsbeth Gysi eingeweiht werden.

Während der ganzen Sommerferien waren Handwerker an der Arbeit, um die Hochwasser-Schäden vom Dezember 1962 auszubessern und der Schule das frühere Aussehen wieder zu geben.

Besuche:

Von den zahlreichen Besuchen seien erwähnt: gegen zehn ausländische Gäste, 3 Promotionen Ehemaliger, die jurassische Pfarrfrauenvereinigung sowie ein Unesco-Treffen für alle Jugendorganisationen des Juras.

Städtisches Lehrerinnenseminar Marzili Bern

Anzahl Schülerinnen auf Schulbeginn 1963:

	aus der Gemeinde Bern	aus andern Gemeinden	Total
I. Seminar:			
Ia, Ib	19	26	45
IIa, IIb, IIc[1])	28	34	62
IIIa, IIIb, IIIc[1]), IIId[1])	39	44	83
IVa, IVb, IVc[1])	28	41	69
II. Sonderkurse zur Ausbildung bernischer Primarlehrerinnen:			
Kurs I, Herbst 1962/ Herbst 63	7	17	24
Kurs II, Frühjahr 1963/ Frühjahr 1964	3	19	22
III. Kindergärtnerinnenseminar:			
Klasse I	10	10	20
Klasse II	5	13	18
IV. Fortbildungsabteilung:			
Ia, Ib	15	16	31
IIa, IIb	24	25	49
c, d	9	38	47
Schülerinnen gesamthaft	187	283	470

Das **Evangelische Seminar Muristalden Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

	Schüler
Klasse I	25
Klasse II	27
Klasse III*a*	25
Klasse III*b*	24
Klasse IV*a*	23
Klasse IV*b*	24
Fortbildungsklasse	30
Total	178

Die Seminarabteilung der Neuen Mädchenschule hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Seminar Ia	24
Seminar Ib	21
Seminar 2a	23
Seminar 2b	23
Seminar 3a	25
Seminar 3b	20
Seminar 3c	20
Seminar 4a	24
Seminar 4b	22
Total	202

Im Kindergärtnerinnenseminar sind 2 Klassen à je 23 = 46 Schülerinnen.

[1]) Seminarklassen, für welche der Kanton sämtliche Kosten trägt.

Kantonales Arbeitslehrerinnenseminar Thun

Das Kantonale Arbeitslehrerinnenseminar ist bis zum Jahre 1955 einreihig geführt worden, so dass alle anderthalb Jahre etwa 20 Arbeitslehrerinnen die Ausbildungsstätte verliessen. Seither mussten die Klassen doppelt geführt werden und im Berichtsjahr nun gar vierfach. Da es nicht möglich war, alle vier Klassen in Thun auszubilden, wurden zwei Filialklassen eröffnet, die eine in Bern in Zusammenarbeit mit der Frauenschule der Stadt Bern (Direktor O. Michel), die andere in Herzogenbuchsee in Zusammenarbeit mit der dortigen Sekundarschule und Schulinspektor Staub. Die Filialklassen nahmen den Unterricht im Frühjahr auf; das Ausbildungsprogramm ist dasselbe wie in Thun. Auch an den Filialklassen können die dafür begabten Schülerinnen zusätzliche Turnstunden belegen, um nachher einen Ausweis zum Erteilen von Mädchenturnen zu erwerben.

Die Zahl der Lehrkräfte des Arbeitslehrerinnenseminars hat sich durch die Eröffnung der Filialklassen beinahe verdreifacht. Leider war es nicht möglich, neue Hauptlehrkräfte zu wählen, da es ungewiss ist, wie lange Filialklassen geführt werden müssen.

Im Herbst fand die Schlussprüfung der austretenden Klassen statt. Alle 39 Schülerinnen des doppelt geführten Kurses bestanden die Patentprüfung. Die im Zusammenhang mit der Patentierung veranstaltete Ausstellung der Handarbeiten vermochte über tausend Besucher anzuziehen.

Wesentliche Bildungseindrücke vermittelte den Schülerinnen eine Studienwoche in den Fächern Pädagogik und Zeichnen, welche anfangs Juli im Schloss Münchenwiler durchgeführt wurde.

Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Bern

Seminarkommission: Sie hat die Schulgeschäfte in 4 Sitzungen behandelt. Die Besoldungsordnung für die externe Seminarlehrerschaft («Hilfslehrer») war das ganze Jahr Gegenstand der Verhandlung; eine befriedigende Lösung steht noch aus. – Paul Ziegelmüller, Herzogenbuchsee, sah sich aus Gesundheitsgründen gezwungen, auf Jahresende zu demissionieren. An seine Stelle wählte die Erziehungsdirektion Fred Lehmann, Regierungsstatthalter, Nidau.

Lehrerschaft: Der auf Ende des Schuljahres 1963/64 vorgesehene Rücktritt der Vorsteherin Fräulein Lina Liechti, infolge Erreichung der Altersgrenze, liess es geraten erscheinen, sich rechtzeitig um eine Nachfolgerin zu bemühen. Am 30. April wurde vom Regierungsrat Fräulein Margret Ryser gewählt, seit 12 Jahren Lehrerin am Seminar. – Der im Frühjahr erstmals eingetretene Doppelkurs (2 Klassen zu 16 Schülerinnen) hatte folgende Neuanstellungen zur Folge:

Dr. Felix Hodler, Naturkunde,

Frau Lena Hofer-Lüthi, Handarbeiten,

Frau Elisabeth Steiner-Stucki, Handarbeiten,

Frau Elisabeth Weber-Mühlemann, Handarbeiten,

Frau Lili Ogi-Kammer, Kochen.

Die übrigen Unterrichtsstunden wurden von den externen Seminarlehrern übernommen.

Infolge Rücktrittes von Frau Magdalena Weilenmann-Nyffenegger, Lehrerin für Handarbeit, wurde die Stelle auf Herbst 1963 ausgeschrieben. Mangels Anmeldungen musste sie in folgende externe Stellen aufgeteilt werden:

Frau M. Weilenmann-Nyffenegger, Handarbeiten

Frau Elisabeth Steiner-Stucki, Handarbeiten

Frau Mathilde Brägger-Henggeler, Kleiderpflege

Nach grossen Bemühungen gelang es, 2 Internatslehrerinnen auf Beginn des Schuljahres 1964/65 zu finden; am 12. November wurden gewählt die beiden Haushaltungslehrerinnen Fräulein Susanna Heiniger und Fräulein Anna Fankhauser.

Im Verlaufe des Jahres wurden uns folgende Demissionen der externen Lehrerschaft auf Ende des Schuljahres eingereicht:

Dr. Paul Pulver, Lehrer für Pädagogik; Nachfolger: Dr. Hans Stricker. Hans Hiltbold, Lehrer für Geschäftskunde; Nachfolger: lic. rer. pol. Eugen Lutz. Willy Flükkiger, Zeichenlehrer; Nachfolger: Hermann Oberli, Zeichenlehrer.

Im Frühjahr 1963 trat Frau Käthi Joss-Moser als Übungslehrerin zurück; an ihre Stelle trat Fräulein Helena Spengler.

Schliesslich waren folgende kürzere oder längere Stellvertretungen zu verzeichnen:

Für Fräulein Margret Ryser (Studienurlaub): Frau Greti Tschanz-Lory und Frau Lili Ogi-Kammer; für Frau Elisabeth Weber-Mühlemann (Geburt): Frau Meieli Furrer-Reber; für Dr. Felix Hodler (Militärdienst): Anton Mauderli.

Auf Ende des Jahres lagen ebenfalls die Demissionen von zwei langjährigen und bewährten Kursleitern vor: Paul Kistler, Fürsprecher, «Kurs über ausgewählte Kapitel aus dem Familienrecht und der Jugendhilfe»; Franz Meister, Architekt SIA/BSA, Kurs «Was der Laie vom Bauen wissen muss».

Ein anderer geschätzter Kursleiter «Für Tracht und Heimat», Fritz Wanzenried, Lützelflüh, wurde durch den Tod entrissen.

Auf Ende des Jahres setzte sich der Lehrkörper wie folgt zusammen:

1	Vorsteherin
5	Internatslehrerinnen
21	externe Lehrerinnen und Lehrer
4	Übungslehrerinnen
6	Kursleiter
37	total

Schülerinnen: Die 1962 beschlossene Aufnahme einer Doppelklasse liess 1963 unsere Schülerinnenzahl von 75 auf 92 ansteigen. Das hatte zur Folge, dass die 3-jährige Internatszeit auf 2 Jahre reduziert werden musste. Die Aufnahme einer Doppelklasse im zweijährigen Rhythmus soll beibehalten werden. – Der Gesundheitsdienst (Eintrittsuntersuchungen, Schirmbildaufnahmen, Impfaktion) wird regelmässig durchgeführt.

Schule: Zur Aufnahmeprüfung meldeten sich 61 Kandidatinnen, 20 wurden aufgenommen. – 15 Schülerinnen des Bildungskurses 1959/63 und eine des Bildungskurses 1958/62 erhielten das Schlusspatent. – Der Bildungskurs 1961/65, 20 Schülerinnen, erhielt im Herbst das Arbeitslehrerinnenpatent. Thema der Ausstellung: «Das Schöne in der Handarbeit».

Der vielseitige Unterricht konnte störungsfrei durchgeführt werden. – Die Studienreise in die Nordostschweiz in der letzten Augustwoche (Klassen IVa und b, III und II) bot wie immer interessante Einblicke in wirtschaftliche, soziale und kulturelle Werke; namhafte Persönlichkeiten standen uns für Vorträge und Führungen zur Verfügung. Klasse I zog es nach Norditalien.

Für Klasse I wurde ein Wiederholungs- und Ergänzungskurs im Abändern von Mustern und im Zuschneiden beschlossen. Kursleiterin: Frau Flachsmann, Luzern.

Es wurden folgende Gedenkfeiern durchgeführt:

24. Oktober: UNO-Morgenfeier

25. November: Teilnahme an der Kennedy-Gedenkstunde auf dem Münsterplatz, veranstaltet vom Forum für Demokratie.

10. Dezember: Gedenkstunde anlässlich des 15. Jahrestages seit der Erklärung der Menschenrechte.

Internat: Der Eintritt der Doppelklasse verursachte einige bauliche Veränderungen im Innern des Hauses und eine Vermehrung des Inventars. – Das Gemeinschaftsleben vollzog sich im üblichen Rahmen. Eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier schloss den Jahresablauf. – Dem BIGA und den SVGH boten wir Gastrecht für seine Weiterbildungskurse. – Ausser den Besuchern aus dem eigenen Land hiessen wir solche aus Österreich, Deutschland, Dänemark, Schweden, Spanien, England, USA und Südafrika willkommen. Eine Hospitantin aus Israel hielt sich einige Wochen bei uns auf.

Hilfsaktionen: 30 Seminaristinnen kochten in Skilagern während der Sportwoche. 65 von 92 Schülerinnen leisteten in den Sommerferien zusammen 1249 Tage Hilfsdienst; von 35 Ferientagen entfallen im Durchschnitt 19 Tage Hilfsdienst auf eine Schülerin.

«Brot für Brüder» – Geldsammlung: Fr. 300.–

Unicef-Kartenverkauf: Fr. 290.–

20 Züpfen für das Studentenheim

50 Züpfen für das Schweizer Kinderdorf Kirjath Yearim in Israel.

Ausstatten eines Säuglingskorbes für eine gemeinnützige Institution (104 Stücke).

Flicken für eine Pro Juventute-Familie.

Verwaltung: Im Frühjahr 1963 wurde unsere Verwaltungsbeamtin Fräulein Sylvia Lüthi durch Fräulein Ingeborg Wittwer abgelöst.

Kantonales Haushaltungslehrerinnenseminar Pruntrut

Die *Seminarkommission* kam jedes Vierteljahr zusammen, um die Kurse zu besuchen und um administrative Probleme zu besprechen und zu regeln. Sie hat sich insbesondere mit der Weiterentwicklung des Seminars befasst.

Die Kommission verdankt die der Schule geleisteten Dienste von Frau Houmard, Frau Spieler und Herrn Casagrande; die neuen Mitglieder Frau Bohrer, Frau Stalder und Herr Hirschi werden willkommen geheissen.

Der *Lehrkörper* musste von Antoinette Voisard Abschied nehmen, die im ersten Schulsemester zurücktrat. Sie wurde durch Therese Grütter, spezialisierte Lehrkraft für Frauenhandarbeiten, Schneidern und Konfektion, ersetzt. Ferner wurde Dr. François Schaller zum Ordinarius der Universität Lausanne berufen; er fand einen Nachfolger in der Person von Fürsprecher Joseph Vallat, Oberrichter des Kantons Bern.

Die *Schultätigkeit* wickelte sich in normalem Rahmen ab. Die Promotionsexamen wie auch die Patentprüfungen hinterliessen der kantonalen Prüfungskommission den Eindruck, dass die Ausbildung einen regelmässigen und günstigen Verlauf nimmt. Die 13 Schülerinnen der obersten Seminarklasse beendigten ihre Ausbildung mit dem Praktikum; allerdings mussten einige davon auf Beginn des Herbstquartals vorzeitig an Haushaltungsklassen den Unterricht aufnehmen, um keinen Unterbruch eintreten zu lassen. Bis jetzt konnte das Haushaltungslehrerinnenseminar seiner Aufgabe, genügend Haushaltungs-, Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnen auszubilden, gerecht werden und damit den Nachwuchs unserer Schulen sicherstellen. Betriebsbesichtigungen fanden in verschiedenen Fabriken, Ateliers und Museen statt. Die Schulreisen führten in die Provence und ins Wallis.

Die Sporttage wurden unter besten Bedingungen wie gewohnt in Adelboden durchgeführt.

Die Schulverhältnisse in bezug auf das Internat waren günstig, die Gesundheit der Schülerinnen gut.

Die *Schulbauten* wurden, weil dringend, stark gefördert. Die Konstruktionspläne des Unterrichtspavillons, von den Architekten Tschumi-Baumann, Pruntrut und Biel, entworfen, wurden in Angriff genommen. Die Arbeiten begannen Mitte Sommer unter der Oberaufsicht von Kantonsbaumeister Türler und Architekt Hess vom kantonalen Hochbauamt; gegen Weihnachten war der Pavillon unter Dach. Gegenwärtig wird an der Ausrüstung und Einrichtung gearbeitet.

Die Entwicklung des Seminars zur zukünftigen Bewältigung seiner Aufgaben ist auf gutem Weg.

Deutsche Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

Den 16 Kandidatinnen des kantonalen Haushaltungslehrerinnenseminars in Bern konnte das Patent ausgehändigt werden. Eine ausserkantonale Bewerberin erhielt das Patent gemäss Art. 9 des Dekretes über die Patentprüfungen für Primarlehrer vom 20. Mai 1952.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

12 Kandidatinnen stellten sich im Herbst bei den ersten Patentprüfungen.

Deutsche Diplomprüfung für Kindergärtnerinnen

Zur Diplomprüfung des Jahres 1963 meldeten sich 23 Schülerinnen des Kindergärtnerinnen-Seminars Marzili, Bern. Sämtlichen Bewerberinnen konnte auf Grund der

abgelegten Prüfung das Diplom der Erziehungsdirektion abgegeben werden.

Die Prüfungskommission trat im Frühling anlässlich der Diplomierung und im Dezember zur Beratung verschiedener Erlasse der Erziehungsdirektion über das Kindergartenwesen zu je einer Sitzung zusammen.

Ein gewisser Mangel an diplomierten Kindergärtnerinnen hat sich im abgelaufenen Jahr abgezeichnet.

Kindergärtnerinnen im Jura

Siehe Patentprüfungen für Primarlehrer.

Deutsche Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen

	Kandidatinnen
a) Das Arbeitslehrerinnenpatent erhielten:	
Haushaltungslehrerinnenseminar Bern .	20
Arbeitslehrerinnenseminar Thun	38
Ausserordentliche Kandidatinnen . . .	12
b) Die Prüfungen im Handarbeiten bestanden:	
Staatliches Lehrerinnenseminar Thun. .	61
Seminar Marzili-Bern (wovon 25 vom Sonderkurs)	86
Neue Mädchenschule Bern	45
Total	262

Französische Patentprüfungskommission für Arbeitslehrerinnen

Lehrerinnenseminar Delsberg:

29 Schülerinnen der 2. Klasse und eine ausserordentliche Kandidatin erhielten das Patent.

Im Frühjahr begann ein neuer Kurs von 3 Semestern für die Ausbildung von Arbeitslehrerinnen. In diesen wurden 8 Schülerinnen aufgenommen.

Haushaltungslehrerinnenseminar Pruntrut:

12 Kandidatinnen, darunter eine ausserordentliche, bestanden die Prüfung im Handarbeiten.

VI. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Im Berichtsjahr wurden für Fr. 686 604.— Lehrmittel abgesetzt. Davon entfallen Fr. 44 540.— auf den Absatz ausserhalb des Kantons.

Neuerscheinungen: Mon premier livre, Lesebuch für das erste Schuljahr, zweite, umgearbeitete Auflage; Kontrollkarte für die Schulzahnpflege (ersetzt das bisherige Büchlein); Lehrerverzeichnis.

Ankäufe bei Privatverlegern: Lehrmittel für die deutsche und französische Sprache, Grammatikbücher, Setzkasten, Geschichtsbücher, Atlanten, Geographielehrmittel, Buchhaltungslehrmittel.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte auf 31. Dezember 1963 beträgt Fr. 1 832 626.—.

Neben der Herausgabe und dem Verkauf der Lehrmittel besorgte der Lehrmittelverlag noch folgende Verwaltungsarbeiten:

Druck und Auslieferung der amtlichen Schulformulare; Drucklegung, Spedition, Betreuung der 9000 Adressen und teilweise Redaktion des Amtlichen Schulblattes; Zusammenstellung der Schulstatistik; die Sortierungsarbeiten der Prüfungsarbeiten der Rekrutenprüfungen und Versand an die vom Rekruten zuletzt besuchte Schule; Spedition der Leistungshefte für die Schulendprüfungen; verschiedene Speditionen für die Erziehungsdirektion u. a.: Verteilung des Schulzahnpflegematerials (Becher, Bürsten, Zahnpasta, Drucksachen) an die Schulkinder der Unterstufe; Sekretariatsarbeiten für die Schulinspektoren, deren Redaktionskommission und für die Patentprüfungskommission.

Im Mai bezog der Lehrmittelverlag neue Lokalitäten an der Moserstrasse und zusätzliche Lagerräume an der Schönburgstrasse. Der Umzug und die verhältnismässig umfangreichen Umbauten sowie neue Einrichtungen verursachten ziemlich hohe Unkosten, die aus eigenen Mitteln bestritten werden konnten. Das Umzugsgut hatte ein Gewicht von nahezu 300 Tonnen.

Berner Schulwarte

Ausleihdienst

Die Hauptaufgabe besteht in der *Ausleihe von Büchern, Bildern und Materialien* für den Unterricht der Volks- und Mittelschulen sowie für die Vorbereitung des Lehrers.

Im verflossenen Jahre sind ausgeliehen worden

8 040 Bücher und
16 597 verschiedene Anschauungsobjekte.

Daneben ist auch die *Schweizerische Lichtbilderzentrale* in der Schulwarte untergebracht. Es wurden abgegeben 2383 Serien mit 69 961 Diapositiven. Im weitern hat *der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform* seine Schriften in der Schulwarte deponiert; diese besorgt Ausleihe und Verkauf.

Für die *Schuldirektion der Stadt Bern* wurde Depot und Verkauf von *Lithographien lebender Künstler* übernommen.

Schliesslich überlässt die Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater der Schulwarte die sogenannte *Volkstheaterbibliothek* zur Ausleihe. *Auswahlberatung, Versand und Kontrolle* besorgen 2 Sekretärinnen im Hauptamt, eine Halbtagsangestellte und der Abwart. Letzterer hat auch alle Buchbinderarbeiten auszuführen.

Veranstaltungen – Ausstellungen

Friedliche Verwertung der Atomenergie. 15. Januar bis 3. März.

Diese von den Bernischen Kraftwerken AG unter Mitarbeit von Gymnasiallehrer Dr. Hans Giger durchgeführten Veranstaltungen fanden grosses Interesse.

In den 6 Wochen zählte man 13 376 Besucher. Mit vorzüglichen Objekten und Versuchen wurden die Elemente der Kernphysik veranschaulicht. Es wurden Führungen und Demonstrationsabende für Erwachsene und Klassen der Gewerbe- und Mittelschulen organisiert. Jeder Besucher erhielt zudem instruktive Lektüre über Kernspaltung und Kernkraftwerke, sowie eine Fibel der Kernphysik. Es sei auch an dieser Stelle der Direktion der Bernischen Kraftwerke AG und ihren für die Durchführung verantwortlichen Beamten bestens gedankt.

Berliner Kinder sehen die Schweiz. 15. Januar bis 3. März

Weil die Atomausstellung nur die 2 Säle im 1. Stock beanspruchte, konnten im Fellenbergsaal gleichzeitig die Zeichnungen der Berliner Kinder gezeigt werden. Entstanden als Wettbewerbsarbeiten im Rahmen der Basler Tage in Berlin (März 1962), wurden die Blätter im Sommer 1962 in Basel ausgestellt. Aus den 800 Arbeiten wurden deren 126 ausgewählt. Sie stellten insofern einen interessanten Versuch dar, als keines der beteiligten Grossstadtkinder je die Schweiz besucht hatte. In zeichnerischer Hinsicht wurde man mit einer im allgemeinen grossflächigen, intensiv farbigen Ausdrucksweise bekannt.

Unser Wald. 1. Juni bis 20. Oktober.

In Verbindung mit dem Naturschutzverband des Kantons Bern wurden folgende Themen dargestellt: «Der Wald als Schöpfung», «Pflege und Nutzung des Waldes», «Der Wald als Erholungsraum am Beispiel Berns» und «Der Wald im Unterricht».

Zur Eröffnung konnten als Referenten begrüsst werden Regierungsrat D. Buri, Forstdirektor, Seminardirektor Dr. Fr. Kundert (in Vertretung des wegen anderweitiger Inanspruchnahme verhinderten Erziehungsdirektors Dr. V. Moine) und Dr. W. Küenzi, Vizedirektor des Naturschutzverbandes.

Der Besuch war ausserordentlich gut. Sowohl Forst- und Wildschutzvereinigungen wie Schulklassen und Einzelbesucher bevölkerten Tag für Tag die Räume. Wenn dadurch das Verhältnis Mensch–Natur wieder vertieft und verbreitet wurde, ist der Zweck der Bemühungen erreicht.

Das grösste Verdienst an der allerorts gut aufgenommenen Ausstellung hat Dr. Küenzi mit seinem tüchtigen Mitarbeiterstab vom Naturhistorischen Museum; aber auch die Beiträge von Oberförster von Fellenberg sowie der Lehrerschaft und die sinnvolle und schöne Dokumentation mit lebendigen Pflanzen durch die Stadtgärtnerei verdienen wärmsten Dank.

Die Waldausstellung zählt zu den schönsten und erfolgreichsten Unternehmen der Schulwarte.

«*Das gute Jugendbuch*» und die Sonderschau «*Künstler illustrieren für das Schweizerische Jugendschriftenwerk*». 9. November bis 1. Dezember

Die Veranstalter, die Städtische Schuldirektion, der Jugendschriften-Ausschuss, der Buchhändlerverein und die Schulwarte können wieder auf sehr erfolgreiche Wochen zurückblicken. Die von P. Dübi, Schuldirektor der Stadt Bern, und W. Lässer, Präsident des Jugendschriften-Ausschusses Bern-Stadt, eröffnete und von Frau E. Hutterli liebevoll betreute Veranstaltung ist doch für Tausende von Kindern ein Ereignis, das sie in das Reich des Geistigen einlädt und aufnimmt. Auch die Kasper-Aufführungen von Therese Keller und Renate Amstutz halfen werben, ganz besonders unter den Kleineren, die zur Lektüre noch keinen Zugang haben. Das lebendige, gesprochene Wort ist aber die beste Vorbereitung auf das Buch.

Eine besondere Attraktion bildeten die im Fellenbergsaal ausgestellten Illustrationen für das Schweizerische Jugendschriftenwerk. Von jedem Künstler waren neben graphischen und zeichnerischen Arbeiten für das Buch auch andere freie Werke zu sehen.

Beratungsstelle für das Schultheater

Seit dem Jahre 1955 werden zu Beginn des Jahres und im Herbst Beratungsnachmittage durchgeführt. Im Berichtsjahre fanden deren 10 statt. Es wurden 590 Hefte ausgeliehen. Herr Hubler, der bisherige Berater, konnte wegen Zeitmangels den Auftrag nicht mehr ausführen. Als neuer Berater konnte Lehrer Raaflaub aus Köniz gewonnen werden. Die Beratungsstelle wurde von ca. 200 Personen in Anspruch genommen.

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Die Sonderschule für hör- und sprachgeschädigte Kinder war im Berichtsjahr wiederum andauernd vollbesetzt. Der Schülerbestand setzte sich wie folgt zusammen:

	Gehörgeschädigte	Sprachgebrechliche	Total
Bestand am 1. Januar 1963 . .	85	11	96
Eintritte	9	5	14
	94	16	110
Austritte	3	4	7
Bestand am 31. Dezember 1963	91	12	103

Diese seit langem erstmals über 100 Kinder hinausgewachsene Zöglingsschar wurde betreut von 10 Klassenlehrern in einer Vorschulabteilung für Taubstumme (Kindergarten), sechs Gehörlosenklassen, einer reinen Schwerhörigenklasse und zwei gemischten Abteilungen für mittelgradig schwerhörige und sprachgebrechliche hörende Kinder mit einem durchschnittlichen Kleinklassenbestand von 10 Schülern. Neben der Vollbetreuung dieser 103 Zöglinge, von denen 90 intern im Schulheim wohnten und 13 extern geschult wurden, wurde im Berichtsjahr der ausgebaute Beratungsdienst an 35 taubstummen, hörrestigen und ertaubten Kleinkindern, 12 Schwerhörigen im Vorschulalter und 35 schwerhörigen schulpflichtigen Kindern, die sich in Normalklassen befinden, geleistet. Diese für Eltern und Kinder äusserst segensreiche Schulungs- und Erziehungsberatung vollzog sich in periodischen Besuchen in Elternhäusern und Schulen durch einen beauftragten Fachlehrer der Schule, der durchschnittlich 1½ Tage pro Woche für diese Aufgabe engagiert war. In den Bereich dieser neu übernommenen Pflicht des Institutes gehört auch die Zuweisung bedürftiger Kinder an die Spezialärzte und die delikate Anleitung und Überwachung im Gebrauch von Hörgeräten.

In der Schule selbst profitierten im Berichtsjahr vom unentgeltlichen Beratungsdienst Eltern und Betreuer von 186 vorab mit Sprachfehlern behafteten Kindern aller Schulstufen. Ein Teil dieser Hilfsbedürftigen konnte ambulant von der Sprachheilschule behandelt werden. Ein anderer Teil wurde privaten Sprachheillehrern zugewiesen oder in bestehende öffentliche Sonderklassen und Sonderheime einzugliedern versucht, die leider immer spürbarer in mangelnder Zahl bestehen. Die grosse Bereitschaft der Mithilfe vieler Ärzte, öffentlicher und privater Fürsorgeinstitutionen in der Hilfeleistung an solchen Kindern erleichterte auch im Berichtsjahr die Arbeit beträchtlich und sei dankend vermerkt. Ein besonderes Lob gebührt dabei Prof. Escher und seinen Mitarbeitern von der Audiologieabteilung der Universitätsklinik, Dr. Bettex vom Jennerspital und den Fürsorgerinnen der verschiedenen Pro-Infirmisstellen für ihre uneigennützige Arbeit zum Wohl der hör- und sprachgeschädigten Kinder. Gemeindeweise wurden im Berichtsjahr ambulant sprachgebrechliche Schüler in Worb, Muri und Zollikofen behandelt.

Als neuer Lehrer trat auf 1. April 1963 Heinz Wittwer aus Köniz ein. Mit seiner Praxis in Normalschulen und der erfolgreich abgeschlossenen zusätzlichen Fachausbildung am heilpädagogischen Seminar Zürich brachte der neue Mitarbeiter beste Voraussetzungen für einen erspriesslichen Dienst an der Schule mit und entlastete das Heim von der grössten Sorge der Sonderschule, dem akuten Lehrermangel.

Höhepunkte des Geschehens im Berichtsjahr waren für die Schüler die klassenweisen Schulreisen, Schulend- und Weihnachtsfeier, wo die Schüler mit selten eindrücklichen Pantomimen- und Theaterspielen überraschten, und letztlich wieder eine unvergessliche Februar-Skilagerwoche auf dem Bühl oberhalb Frutigen.

Im Rahmen des Um- und Ausbauprogrammes des Schulheims konnte nach den Herbstferien 1963 das geschmackvoll und praktisch ausgebaute Schloss als künftiges Knabenwohnhaus bezogen werden. Bis zur vollendeten Renovation des Schulhauses dient dieser Bau provisorisch als Unterrichtstrakt. Ebenso konnte auf Ende des Berichtsjahres ein neuer Tankraum für einen vollen Jahresbedarf an Brennstoffen fertiggestellt werden.

Interessierte Lehrkräfte hatten im Frühjahr 1963 Gelegenheit, an einer wertvollen Ausbildungstagung in Zürich, organisiert vom Schweizerischen Taubstummenlehrer-Verein, teilzunehmen und sich über die Möglichkeiten musischer Erziehung bei hörgeschädigten Kindern von namhaften Referenten des In- und Auslandes orientieren zu lassen. Solche Bereicherungen sind für alle Mitarbeiter, die jahrein und -aus auf weitgehend unbeachteten Posten still und treu ihren anspruchsvollen Dienst an schwerbehinderten Kindern tun, ganz besonders nötig und verdient. Dank sei ihnen allen für ihr unentwegtes Ausharren und ihre grosse Arbeit ausgesprochen!

Taubstummenanstalt Wabern

Die Anstalt war mit 56 Kindern, 24 Mädchen und 32 Knaben, das ganze Jahr hindurch voll besetzt. Von diesen Schülern waren 25 gehörgeschädigt und 31 sprachgebrechlich. 12 Austritten standen 12 Eintritte gegenüber. Davon waren 7 gehörgeschädigt und 5 sprachgebrechlich. Der Andrang besonders von Knaben ist immer noch gross, so dass eine ganze Anzahl Kinder, die eine Spezialschulung dringend nötig hätte, leider nicht frühzeitig genug aufgenommen werden kann und dadurch für ihre sprachliche Entwicklung viel kostbare Zeit verlorengeht.

Auf Ende des Schuljahres hat Fräulein V. Marti ihre Stelle an unserm Kindergarten aufgegeben, um sich im Ausland ihrer persönlichen Weiterbildung zu widmen. Zu Beginn der Sommerferien verliess auch Herr Wilkesmann die Anstalt, nachdem er während fast fünf Jahren als Hilfs- und Handfertigkeitslehrer sowie als Erzieher ein treuer und geschätzter Mitarbeiter war. Diesen beiden Mitarbeitern sei an dieser Stelle herzlich für ihren wertvollen Dienst gedankt. Die verwaisten Stellen konnten nach intensivem Suchen zum Teil erst später wieder besetzt werden, und zwar durch Fräulein B. Baumgartner und D. Giger, die seither mit viel Verständnis und gutem Geschick an der Arbeit sind. Zur Überbrückung von Engpässen kamen die beiden Lehrerinnen, Frau M. Bamert-Bürki aus Wabern und Frau C. Bott-Filli aus dem Münstertal zu Hilfe, indem sie für kurze Zeit stellvertretungsweise in zwei Klassen den Unterricht übernahmen.

Dieses Jahr besuchten Fräulein Wyss und Fräulein Jacob am Heilpädagogischen Seminar Zürich einmal wöchentlich den Kurs zur Ausbildung von Taubstummenlehrern, während Fräulein Fatton zu Beginn des Schuljahres am zweiwöchigen Kurs zur Ausbildung von Sprachheillehrern teilnahm und nachher dann von der Anstaltsschule aus die dazu nötigen Praktika absolvierte. Die Anstaltsleitung ist jederzeit gerne bereit, das Möglichste dazu beizutragen, dass die Ausbildung qualifizierten Nachwuchses auch weiterhin gewährleistet werden kann. Diesem Zweck diente auch die Tagung des Schweizerischen Taubstummenlehrer-Vereins, die vom 1. bis 3. April in der Kantonalen Taubstummenanstalt Zürich stattfand und an der die Lehrerschaft fast vollzählig teilnahm. Es standen die beiden Themen «Der Taubstumme und die Sprache» sowie «Die musische Erziehung des Taubstummen» auf dem Programm.

Der Gesundheitszustand von alt und jung war das ganze Jahr hindurch erfreulich gut. Auch die im Sommer gemachten Schirmbildaufnahmen ergaben ein befriedigendes Resultat. Auf den Schulausflügen an den Thunersee und an den Bachalpsee regnete es leider, dafür aber verliefen die beiden vor und nach den Sommerferien für Mädchen und Burschen getrennt durchgeführten Ehemaligentage wieder zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten. Auch dieses Jahr besuchten wieder verschiedene Fachleute und Studienbeflissene aus dem In- und Ausland die Anstalt und brachten manch wertvolle Anregung.

Den staatlichen Behörden, den zuständigen Instanzen der Invalidenversicherung, den verschiedenen Fürsorgeinstitutionen und allen unsern Freunden und Gönnern sei aufs beste gedankt, dass sie es auch dieses Jahr wieder durch ihr wohlwollendes Interesse und ihre tatkräftige finanzielle Unterstützung ermöglichten, die Aufgabe an den zur Erziehung und bestmöglichen Schulung anvertrauten schwachbegabten taubstummen, schwerhörigen und sprachgebrechlichen Kindern zu erfüllen.

Schulheim für Blinde und Sehschwache, Zollikofen

Der Schülerbestand veränderte sich im Berichtsjahr wie folgt:

	Schüler	Lehrlinge	Zwischenjahr	Total
Bestand am 31. Dezember 1962	34	6	–	40
Eintritte	16	7	1	24
	50	13	1	64
Austritte	7	2	–	9
Bestand am 31. Dezember 1963	43	11	1	55

Die grössere Erfassung der sehbehinderten Kinder und die segensreiche Einrichtung der Invalidenversicherung erklären dieses starke Anschwellen der Anmeldezahl. Die Heimleitung sieht sich vor die unangenehme Entscheidung gestellt, nur noch Braille-Schüler aufnehmen zu können. Die hochgradig Sehschwachen, die nicht besonderen Blindenunterricht erfordern, müssen im Augenblick Behinderteren den Vortritt lassen.

Eine neue Gruppe kaufmännischer Berufsschüler (2 Lehrtöchter und 2 Lehrlinge begannen im Frühling ihre dreijährige Lehrzeit. Wiederum zeigte sich das Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule all unsern Problemen gegenüber sehr aufgeschlossen.

Nach einem Jahr Bürstenmacherlehre in Bern trat ein Schüler in die Schweizerische berufliche Schulungsstätte für Blinde und Sehschwache in St. Gallen ein. Er wird dort in 2 Jahren eine Anlehre zum Industriearbeiter absolvieren. Eine grosse Anzahl Jünglinge wählt diesen Weg, erschliesst er doch ein recht vielseitiges Arbeitsgebiet mit guten Verdienstmöglichkeiten in zahlreichen schweizerischen Industriewerken.

Auf dem Wege zum Masseur wechselte ein Austretender nach Lausanne, um dort seine Französischsprachkenntnisse zu festigen.

Für geistig schwächere Schüler ist das Bürstenmachen nach wie vor eine wertvolle Arbeitsmöglichkeit. Eine Schülerin wurde an den Zürcher Blindendankesberg weitergegeben, um die Lehre als Bürstenmacherin zu beginnen.

Ein Berufsabklärungsjahr wurde für einen Schulentlassenen eingeführt. Ein zweiter gesellte sich dazu. Dieses Zwischenjahr gab Gelegenheit, die Jünglinge auf ihre berufliche Eignung zu testen. Sie hatten kleine Montagearbeiten in der Werkstatt auszuführen. Damit wird die dreijährige Ausbildungszeit in St. Gallen um ein Jahr verkürzt.

Eine bewährte Gruppenleiterin trat im Frühjahr von ihrem Posten zurück, um in Zürich das Werkseminar zu besuchen. In Fräulein Ruth Bischoff fanden wir eine mütterliche Leiterin der Mädchengruppe. Die gemischte Gruppe der 14-, 15- und 16jährigen Sehbehinderten übernahm Fräulein Nadja Zbinden, Absolventin des A-Kurses am Heilpädagogischen Seminar in Zürich. Fräulein Ursula Pfenninger, Lehrerin und ebenfalls Absolventin des A-Kurses am Heilpädagogischen Seminar, wurde als Lehrerin mit Sonderausbildung an die Klasse IIb unserer Schule gewählt. Leider erkrankte sie nach einem Vierteljahr und musste für eine längere Kur aussetzen. Für das Wintersemester konnte eine altbewährte pensionierte Lehrkraft der Übungsschule des Oberseminars als Stellvertreterin gewonnen werden.

Vorpraktikantinnen und Praktikantinnen der Schule für Soziale Arbeit in Zürich, des Heilpädagogischen Seminars in Zürich, der Basler Berufsschule für Heimerzieher und -erzieherinnen und des Berner Heimerzieherinnenkurses trugen wesentlich zur Entlastung der Arbeiten in den Gruppen bei.

Eine grosse Zahl Besucher aus dem In- und Ausland interessierte sich für die Arbeit der Sehbehindertenschulung und -ausbildung.

Erstmals fuhren wir im März mit allen Kindern in ein Schlittel-, Ski- und Wanderlager nach Grindelwald. Sonne und reichlich Schnee machten diesen Aufenthalt zu einem unvergesslichen Erlebnis. Einige Blinde lernten verhältnismässig leicht skifahren, so dass wir uns entschlossen, den Wintersport in unser Ausbildungspensum aufzunehmen und auszubauen. Gute Geister haben uns auch bereits über die ersten Ausrüstungssorgen hinweggeholfen. Die dreitägige Schulreise ins Appenzellerland hatte die Oberklasse vor völlig veränderte Verhältnisse gestellt, die zu meistern es nun zu lernen galt.

Mehrstündige Wanderungen und das Übernachten in einer Jugendherberge in denkbar einfachen Verhältnissen begeisterten aber die Schar.

Die Mittelklasse überschritt von Adelboden den Hahnenmoospass nach der Lenk, während gross und klein sich einmal auf verschiedenen Anmarschwegen nach der Ruchmühle im Sensetal begab. Würstchen vom Grill und Wasserspiele liessen die vorausgegangenen Strapazen vergessen.

Allen unseren Mitarbeitern, die sich im Berichtsjahr für die Erziehung und Schulung am sehbehinderten Kind eingesetzt haben, danken wir an dieser Stelle bestens. Der Dank gilt aber auch den staatlichen Behörden und dem Bundesamt für Sozialversicherung, die durch ihre finanzielle Unterstützung die Aufbauarbeiten am sehbehinderten Kind erleichtern helfen. Freunden und Gönnern sei an dieser Stelle ebenfalls für ihre Treue am Werk der herzlichste Dank ausgesprochen.

Bernische Pestalozzistiftung

Die Kommission der Bernischen Pestalozzistiftung versammelte sich am 20. November 1963 zur ordentlichen Jahressitzung im Schulheim für Blinde und Sehschwache in Zollikofen. Nach den Verhandlungen orientierte Vorsteher Wüthrich, über Zweck und Ziel des Heimes und vermittelte dadurch einen erfreulichen Eindruck von dieser neuen Bildungsstätte für die blinde Jugend.

Die Zahl der bewilligten Beiträge nahm gegenüber dem Vorjahr wieder etwas zu, erreichte aber niemals die Anzahl der vor dem Inkrafttreten der Invalidenversicherung behandelten Gesuche. Der Stiftungsrat beantragte daher dem Regierungsrat die Abänderung der Statuten vom 7. September 1929 hinsichtlich der Zweckbestimmung für die Beiträge; dem Antrag wurde mit Regierungsratsbeschluss vom 25. Oktober 1963 zugestimmt.

Inskünftig können nun auch Beiträge ausgerichtet werden an:

1. Untersuchungen und Beratungen für anormale Kinder und Jugendliche;
2. den Ausbau der Berufsberatung für die anormale Jugend;
3. die Schaffung und Förderung von Gelegenheiten zur Anlernung, zur Berufslehre und zur Eingliederung anormaler Jugendlicher ins Erwerbsleben;

4. geeignete junge Leute, die sich eine zur Erzieherarbeit an Infirmen nötige Ausbildung erwerben wollen;
5. sowie Beiträge an die Personalfortbildung in Heimen für infirme Kinder und Jugendliche.

Im Berichtsjahr wurden Zuwendungen gewünscht für:

Berufslehren	2 Fälle
Anlehren	3 Fälle
Private Sonderschulung	3 Fälle

Stipendien 1963

	1963	1962
Jünglinge	3	(2)
Mädchen	5	(4)
Total	8	(6)

Verwendung der Beiträge

a) Jünglinge

	Fr.
1 Berufslehre	500.—
1 Anlehre	400.—
1 Handelsschule (1 Jahr)	300.—
Total	1 200.—

(Vorjahr Fr. 660.—)

b) Mädchen

1 Berufslehre	550.—
2 Anlehren	1 200.—
2 Pestalozziheim Bolligen	900.—
Total	2 650.—

(Vorjahr Fr. 1650.—)

Art der Gebrechen

a) Jünglinge

Schwachbegabt	1
Taub	1
Wirbelsäulenverkrümmung	1
	3

b) Mädchen

Schwachbegabt	2
Hochgradig schwerhörig und geistig behindert	1
Rückenleiden und Sehschwäche	1
Wachstumsstörungen	1
	5

Gesuchsteller

Fürsorge für ehemalige Hilfsschülerinnen Bern	2
Pro Infirmis	2
Beratungsstelle des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme	2
Städtisches Jugendamt Bern	1
Berufsberatungsstelle Interlaken	1
	8

Gegenden, aus denen die Stipendiaten stammen

Oberland	3
Stadt Bern	2
Jura	1
Emmental	1
Mittelland	1
	8

VII. Universität

(1. Oktober 1962 bis 30. September 1963)

Behörden. Rektoratsjahr von Prof. Dr. Walter Feitknecht. Als neuer Rektor für 1963/64 wurde gewählt: Prof. Dr. Hans Merz, o. Prof. für schweizerisches Privatrecht; Rector designatus: Prof. Dr. Hans Goldmann, o. Prof. für Augenheilkunde.

Bezüglich weiterer Angaben verweisen wir auf den Jahresbericht der Universität.

Kliniken

Medizinische Universitätsklinik

Zahl der behandelten Patienten	1 786
davon Infektionskrankheiten	35
Lungentuberkulose	32
gestorben	158
Zahl der Pflegetage	37 295
Hydrotherapeutisches Institut:	
Zahl der behandelten Patienten	493
Zahl der Sitzungen	12 175

Medizinische Poliklinik

	1963	1962
Neue Patienten	8 481	7 919
Studenten untersucht	530	715
	9 011	8 634
Konsultationen	35 189	32 191
Röntgendurchleuchtungen	3 371	3 909
Elektrokardiogramme	2 233	2 833
Clearanceuntersuchungen	509	692
Behandlungen mit der künstlichen Niere und Peritonealdialysen	132	86

Im vergangenen Jahr erschienen aus der Medizinischen Poliklinik Arbeiten aus dem Gebiet der Herz-, Gefäss-, Nieren- und Blutkrankheiten.

Chirurgische Klinik

	1963	1962
Verpflegte Patienten	2 891	2 985
Operationen	3 122	3 475
Arterio-, Encephalo- und Myelographien	617	720
Bluttransfusionen	3 800	4 787

Total der Lehrerschaft der Universität auf Ende Wintersemester 1963/64

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Gastdozenten	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Evangelisch-theologische Fakultät	6	4	1	—	2	2	15
Christkatholisch-theologische Fakultät	3	1	—	—	—	—	4
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	13	21	3	1	3	8	49
Medizinische Fakultät	19	22	5	1	38	2	87
Veterinär-medizinische Fakultät	7	6	—	—	9	5	27
Philosophisch-historische Fakultät	21	5	4	—	8	14	52
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	17	16	8	1	12	17	71
Lehramtsschule	—	—	—	—	—	16	16
Total	86	75	21	3	72	64	321

Zahl der Studierenden der Universität

Fakultäten	Sommersemester 1963								Wintersemester 1963/64							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Evangelisch-theologische Fakultät	56	22	4	82	8	90	10	7	68	28	6	102	9	111	13	4
Christkatholisch-theologische Fakultät	1	4	4	9	—	9	—	—	1	5	2	8	1	9	—	—
Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	340	439	130	909	50	959	72	6	376	479	138	993	64	1057	77	8
Medizinische Fakultät	242	293	145	680	13	693	125	8	277	312	148	737	11	748	140	9
Veterinär-medizinische Fakultät	18	25	9	52	2	54	7	—	25	24	9	58	1	59	7	—
Philosophisch-historische Fakultät	353	212	37	602	135	737	212	94	369	238	44	651	171	822	243	121
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	345	229	75	649	18	667	82	2	366	260	74	700	28	728	82	8
Total	1355	1224	404	2983	226	3209	508	117	1482	1346	421	3249	285	3534	562	150

Mechano-therapeutisches Institut

	1963	1962
Behandelte Patienten	1 196	1 379
Behandlungen	24 809	27 031

Chirurgische Poliklinik

1. Zahl der männlichen Patienten	1 884	1 890
Zahl der weiblichen Patienten	1 030	920
	2 914	2 810
Zahl der erteilten Konsultationen	16 679	15 478

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 5,7 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	2027
Kanton Bern	766
Kanton Freiburg	41
Kanton Solothurn	13
Übertrag	2847

	Übertrag	2847
Kanton Neuenburg		7
Kanton Zürich		5
Übrige Schweiz		33
		2892
Durchreisende		10
Ausland		12
	Total	2914

	1963	1962
3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszesspunktionen usw.*	1904	2308
4. *Fixations- und Kompressionsverbände*	415	620

Neurochirurgische Poliklinik

Patienten	725	389
Konsultationen	2 064	1 185

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 3 Konsultationen.

Klinik und Poliklinik für Orthopädie und Unfallmedizin

Der folgende Bericht über die Tätigkeit an der Orthopädischen Klinik und Poliklinik des Inselspitals Bern bezieht sich auf die Zeit seit deren Übernahme am 1. Oktober 1963 durch Herrn Prof. Dr. med. M. E. Müller, d. h. auf die drei letzten Monate des Jahres.

1. Personelles

Direktor:	Prof. Dr. med. M. E. Müller
Leitender Arzt:	Oberarzt Dr. med. B.-G. Weber
Assistenten:	Dr. K. L. Ledermann Dr. H. Sägesser Dr. A. James
Ober- und Operationsschwester:	Schwester Rösli Steiner
Stationsschwestern:	3
Pfleger:	1
Heilgymnasiastin:	1
Laborantin/Sekretärin:	1
Sekretärinnen:	2
Hilfspersonal:	5

2. Klinische Tätigkeit

A. Bettenzahl . . . . . 23 Stück (8 Frauen, 10 Männer und 5 Kinder)

B. Krankengut:

a) Am 1. Oktober 1963 übernommene Patienten . . 15
mit total . . . . . 313 Pflegetagen

b) Nach 1. Oktober 1963 aufgenommene Patienten 72
mit total . . . . . 1220 Pflegetagen

C. Bettenbelegung . . . . . 74 %

D. Durchschnittlicher Klinikaufenthalt . . . . . Betr. 72 eigene Patienten: 17 Tage

zu A–D

Die Bettenzahl blieb nach dem 1. Oktober 1963 unverändert.

Die übernommenen, bereits anbehandelten Patienten verblieben noch im Durchschnitt 21 Tage hospitalisiert. Im Gegensatz dazu waren die Patienten nach dem Wechsel der Klinikleitung im Durchschnitt nur während 17 Tagen spitalbedürftig.

Diejenigen Patienten, welche 1963 vor dem Direktionswechsel der Klinik hospitalisiert wurden, waren im Durchschnitt während 35 Tagen stationär (1. Januar–30. September 1963: 186 Patienten mit total 6473 Pflegetagen).

Die Bettenbelegung war aus zwei Gründen nicht höher als 74 %:

a) Bei Klinikübernahme bestand keine Warteliste für zu hospitalisierende Patienten. Bis zum Jahresende wurden 72 Patienten, meist via Poliklinik hospitalisiert und weitere 40 Patienten auf die Warteliste gesetzt. So ist es zu erklären, dass zu Anfang der Klinikübernahme die Betten nicht voll belegt waren.

b) Über die Feiertage Weihnachten-Neujahr war die Klinik ein zweites Mal nicht voll besetzt. Dies entsprach dem Wunsch der Inselverwaltung, durch Einschränkung des Betriebes das überlastete Personal zu entlasten.

E. Operationen:

Obere Extremität	3
Wirbelsäule	1
Untere Extremität	57
Verschiedenes	12
Total	73

Die meisten Patienten wurden operiert. In über der Hälfte der Fälle handelte es sich um grosse orthopädische Eingriffe (bei Coxarthrose, Korrektureingriffe, Hüfteingriffe bei Wachstumsstörungen, grosse Fussoperationen). In einigen Fällen wurden zwei Eingriffe zugleich oder gestaffelt ausgeführt. In der anderen Hälfte der Fälle handelte es sich um kleinere orthopädische Operationen.

Gemessen an der Zusammensetzung der Operationen ist die Hospitalisationsdauer im Durchschnitt von 17 Tagen als sehr niedrig zu bezeichnen.

3. Poliklinik

Vom Oktober bis Dezember 1963 wurden 568 Patienten in der Poliklinik untersucht. Dies entspricht der bisherigen Norm.

4. Bauliches

a) Im November 1963 wurde die Poliklinik an die Freiburgstrasse 6 verlegt, nachdem die dortigen Räumlichkeiten den Bedürfnissen angepasst und eingerichtet waren.

b) Prof. Müller und Dr. Weber haben sich mit der Planung des provisorischen Klinikumbaues und mit der Planung des definitiven Neubaues befasst.

Es ist beabsichtigt, den provisorischen Klinikumbau im Februar 1964 in Angriff zu nehmen. Ärztlicherseits

war die dazu notwendige Detailplanung Ende 1963 abgeschlossen.

5. Administratives

Noch vor der Klinikübernahme war die zukünftige klinikeigene Dokumentation fertig organisiert:
Neue Krankengeschichte
vollständiger Diagnose-Code
Patientenregistratur

Vom ersten Tag weg erfolgte eine lückenlose dokumentarische Erfassung sämtlicher Patienten der Poliklinik und der Klinik. Bis zum Jahresende wurden 641 neue Krankengeschichten angelegt.

Zur Erledigung der Dokumentationsarbeit hat die Erziehungsdirektion der Klinik eine zusätzliche Sekretärin bewilligt. Ihre Gegenwart in der Klinik hat sich voll gerechtfertigt.

6. Ausblick

Bei der jetzigen Arbeitsintensität genügen die bisherigen Einrichtungen nicht mehr. Der Klinikumbau ist deshalb dringendes Erfordernis.

Es wird sich weisen, ob nach dem Umbau die Klinik auch in personeller Hinsicht genügen wird. Ganz besonders wird die Schaffung der Stelle einer selbständigen Operationsschwester in Zukunft nicht mehr zu umgehen sein.

Augenklinik	1962	1963
Patientenzahl	1265	1554
Operationen	806	770
Patientenzahl der Poliklinik	10 279	8 636
Konsultationen in der Poliklinik	22 761	21 120

Wissenschaftliche Tätigkeit: Fortsetzung der Arbeiten über Glaukom, Tonographie und Tonometrie, Arbeiten über Linsenpathologie.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Operationen

1. Ohr	254
2. Nase – Nebenhöhlen	213
3. Mundhöhle, Pharynx, Epipharynx	698
4. Larynx und Bronchien	710
5. Oesophagus	381
6. Äusserer Hals	106
7. Hypophyse	10
	2372

Diagnosen

1. Nase – Nebenhöhlen	151
2. Mund – Kiefer – Gesicht	137
3. Mesopharynx	411
4. Epipharynx	7
5. Hypopharynx	31
6. Larynx	48
7. Trachea	8
8. Bronchien und Lungenaffektionen	18
9. Oesophagus	21
Übertrag	832
10. Ohr — Klinik	411
Audiologische Abteilung*	854
11. Hirnaffektionen	2
12. Äusserer Hals	43
13. Hypophysenoperationen	10
14. Varia	4
	2156

Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Zahl der neuen Patienten:

a) Ohrkranke	872	
b) Halskranke	638	
c) Nasen- und Nebenhöhlenkranke	595	
d) Verschiedene	635	2740
Alte Patienten		4856
Anzahl der erteilten Konsultationen		7596

Ärztliche Tätigkeit an der Hals-Nasen-Ohrenklinik, Inselspital.

In Fortsetzung der früheren Tätigkeit hat sich vor allem die Schwerhörigenchirurgie weiterentwickelt. Die chirurgische Behandlung der otosklerotischen Schwerhörigkeit mit Steigbügelextraktion und Veneninterposition im ovalen Fenster ist zur Standardoperation geworden. Die durchschnittlich sehr günstigen Behandlungsresultate lassen eine Intensivierung dieser Tätigkeit voraussehen. Da heute die IV im Rahmen der Eingliederungsmassnahmen die Kosten für die Hospitalisation und die Operation übernimmt, ist gerade für die bedürftigen Patienten das Kostenproblem gelöst.

Die Arbeit an der erweiterten audiologisch-logopädischen Abteilung hat stark zugenommen. Die Früherfassung der kindlichen Schwerhörigkeit ist eines der Hauptziele. Vielfach werden heute Kleinkinder zur gesamten Abklärung aufgenommen. Die audiologische Fürsorgerin, Frl. M. Berger, und die freiwillig mitarbeitende Frau Dr. med. M.-L. Escher haben das Diplom für den Absehunterricht erworben und führen den Ableseunterricht für Schwerhörige durch. Eine Logopädin als Hilfskraft ist bewilligt, aber es ist zurzeit sehr schwierig, eine solche zu finden.

Die Bearbeitung der Hypophysektomieprobleme wird in enger Zusammenarbeit mit der endokrinologischen Station von Prof. F. Wyss weitergeführt, worüber in nächster Zeit ein grosses Gemeinschaftswerk erscheinen wird.

Im Laboratorium finden wissenschaftliche Untersuchungen über den Stoffwechsel der Innenohrflüssigkeit statt. Weiterhin wurde die zytologische Untersuchungs-

* Die *neugeschaffene Audiologische Abteilung*, die sich speziell mit Schwerhörigen und Sprachgebrechlichen befasst, hat sich infolge der Einschaltung der Invalidenversicherung als wichtige Beratungsstelle erwiesen.

Erstberatungen	345
Kontrolluntersuchungen	155
Nachkontrollen (Hörapparate)	146
Sprachbestandesaufnahmen und Intelligenzprüfungen	46
Sprachheiltherapie (Lektionen)	98
Absehunterricht	64
Total Konsultationen	854

station für Bronchialsekrete intensiv benutzt. Die Arbeitsleistung einer modernen Klinik muss sich auf langjährige Mitarbeit von Oberärzten stützen können, welche sowohl die wissenschaftliche Arbeit als auch den klinischen Unterricht fördern. Der Unterzeichnete ist glücklich, in den Personen des 1. Oberarztes, Dr. M. Neiger (sowohl klinische wie wissenschaftliche Forschung), einen erstklassigen Mitarbeiter und in Dr. P. Schläppi, 2. Oberarzt, einen zuverlässigen Leiter der Audiologischen Abteilung zu haben. Berechtigte Bestrebungen zur Erhaltung langjähriger Mitarbeiter sind im Gange.

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 4820 (4662), wovon 2292 (2206) auf der gynäkologischen Abteilung und 2528 (2456) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden. Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 4325 (3935) Eingriffe ausgeführt. Von den 2528 geburtshilflichen Patientinnen haben 2235 (2172) im Frauenspital geboren, von diesen 1952 (1587) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Röntgen-Institut: Therapie: Behandlung von 123 (144) Patientinnen in 3258 (3830) Sitzungen mit 5846 (6754) Einzelfeldern.

Diagnostik: bei 1037 (1070) Patientinnen wurden 1809 (1900) Aufnahmen gemacht, dazu bei 100 (90) Patientinnen 100 (90) Spezialdurchleuchtungen. Kurzwellen/Radar: 40 (29) Patientinnen in 314 (274) Sitzungen und 48 (42) Applikationsstunden.

In der Poliklinik wurden 2610 (2860) Thoraxdurchleuchtungen durchgeführt.

Labor: Hormonbestimmungen 283 (501), Differenzierung von Vaginalabstrichen aus der Hormonsprechstunde 947 (711), bakterielle Untersuchungen von Vaginalabstrichen 857 (1122), Beurteilung der Vaginalabstriche von Ratten 37 806 (24 998), Schwangerschaftsteste 1154 (968), Blutstaten und übrige Blutuntersuchungen 23 050 (22 020), Blutgruppen und Rhesus-Bestimmungen inkl. Coombs-Test und Kreuzprobe 4624 (4628), Untersuchungen von Stuhl, Sputum, Magensaft und Punktaten 65 (110), Urinuntersuchungen 8314 (8357), Grundumsatz und EKG 486 (423).

Histologische und cytologisch-bakteriologische Untersuchungen 11 928 (9059).

Genetisches Labor: Geschlechtschromatinbestimmungen 1297 (1343), Chromosomendarstellungen 127 (58).

Hebammenschule: Im Berichtsjahr besuchten 34 (35) Schülerinnen die Hebammenschule. 18 (15) haben ihren Kurs beendet und erhielten das Patent. In den Kurs 1963/65 traten 12 (14) Schülerinnen ein.

Wärterinnenkurse: Im vergangenen Jahr wurden in zwei sechsmonatigen Kursen 16 (17) Schülerinnen in der Mütter- und Säuglingspflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr wurden auf der geburtshilflichen Abteilung 2 (2) Wiederholungskurse durchgeführt, an denen 24 (23) Hebammen teilnahmen.

Ziffern in Klammern = 1962.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik

Im Berichtsjahr wurden neu aufgenommen 8 (22) Patientinnen. Von den zu Hause behandelten wurden 4 (22) entbunden.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen: 17 729 (18 660), ärztliche Hausbesuche und Konsultationen in verschiedenen Kliniken: 451 (401).

Dermatologische Klinik

Die Zahl der in der *dermatologischen Klinik* verpflegten Patienten betrug 768 (752). Auf Hautkranke entfallen 561 (586), auf venerische Kranke 20 (16) und auf Kranke mit nicht venerischen Urogenitalaffektionen 14 (5). Bei einer Person verlief die Untersuchung negativ. 172 Patienten wurden von anderen Spitalabteilungen übernommen.

In der *serologischen Abteilung* kamen 9813 (10 220) serologische Untersuchungen und 1281 (1274) kolloidale Reaktionen zur Durchführung.

In der *dermatologischen Poliklinik* wurden 22 398 (20 063) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt.

An der *Klinik* sind eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten abgeschlossen worden, so ein Handbuchbeitrag über aktinische Dermatosen, eine grössere Arbeit über chloasmaartige Hyperpigmentierungen nach Hydantoin-Behandlung und über die Beeinflussung der Kaltblüter-Melanocyten (der Xenopuslarve) durch diese Stoffgruppe. Ferner wurde eine Arbeit über trophische Hautstörungen bei Läsion des Nervus trigeminus publiziert.

Im *wissenschaftlichen Labor* wurden unter Leitung von Dr. de Weck die Arbeiten über Penicillin-Allergie fortgesetzt und neue Probleme auf dem Gebiete der Immuno-Chemie in Angriff genommen. Die bauliche Erweiterung des Labors wurde zu Ende geführt. Sie hat sich bisher gut bewährt.

Klinik der Kinderkrankheiten

Betten 120 (120):		
Gesamtzahl der Patienten	2 160	(2 136)
Pflegetage	49 131	(47 971)
durchschnittliche Besetzung . . .	112,2%	(109,52%)
Chirurgische Abteilung:		
Total der Eingriffe	960	(899)
Poliklinik der Kinderkrankheiten:		
Total der Konsultationen	3 391	(2 124)
Konsultationen im Operationstrakt	1 031	(935)

Wöchentliche klinische Demonstrationen und Vorträge (Diskussionsvorlesungen) zur Fortbildung der praktizierenden Ärzte;

«Fortschritte in der pädiatrischen Hämatologie» – «Leberkrankheiten beim Kind», unter Mitarbeit von Spezialisten aus der Schweiz und dem Ausland;

Fortbildungskurs der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie.

Ziffern in Klammern = 1962.

Kliniken des Inselspitals

Abteilungen	Bettenzahl	Patienten männlich	Patienten weiblich	Patienten Total	Pflegetage männlich	Pflegetage weiblich	Pflegetage Total
Medizinische Klinik	122	999	787	1 786	20 544	16 751	37 295
Neurologische Abteilung	18	229	160	389	3 104	2 745	5 849
Poliozentrale	31	48	36	84	4 769	2 787	7 556
Chirurgische Klinik	174	1 910	981	2 891	35 420	22 526	57 946
Dermatologische Klinik	93	479	289	768	13 263	10 303	23 566
Augenklinik	66	815	739	1 554	9 832	7 103	16 935
ORL-Klinik	49	603	446	1 049	9 047	5 633	14 680
Orthopädische Klinik	23	137	121	258	4 149	3 544	7 693
Urologische Klinik	8	105	—	105	2 596	—	2 596
Kinderklinik	120	1 195	965	2 160	25 926	23 205	49 131
Total	704	6 520	4 524	11 044	128 650	94 597	223 247
1962	584			8 672			175 581

Psychiatrische Klinik

	Männer 1963	Männer 1962	Frauen 1963	Frauen 1962
Bestand am 1. Januar 1963 in der Klinik	81	77	78	79
Eingetreten sind in die Klinik	596	614	529	531
Total der Entlassenen	594	610	510	532
Bestand am 31. Dezember 1963	83	81	97	78

Begutachtungen: Gutachten wurden im Berichtsjahr 221 (195) abgegeben (100 strafrechtliche und 121 zivilrechtliche), ferner 140 (144) Gutachten zur Beurteilung der Schwangerschaftsfähigkeit nach Art. 120 StGB. Dazu kommen noch mehrere hundert Berichte an Behörden, Vormünder und Spitäler.

Insgesamt erschienen im Jahre 1963 aus der psychiatrischen Klinik 7, aus dem hirnanatomischen Institut 8 wissenschaftliche Arbeiten.

Kinderpsychiatrische Station Neuhaus

Entsprechend der Notwendigkeit in ihrer Entwicklung, ihrer Leistungsfähigkeit und ihrem Verhalten immer stärker gestörte Kinder aufzunehmen, sank schon letztes Jahr die Zahl der Aufnahmen in der Station deutlich ab. Dieses Jahr verstärkte sich diese Tendenz weiter. Dafür wurden vor allen Dingen solche Kinder aufgenommen, deren Behandlung ambulant oder in Kinderheimen nicht durchzuführen war, obwohl die Behandlungsmöglichkeiten von Erziehungsberatungsstelle und dergleichen im Kanton gemäss der Entwicklung der Kinderpsychiatrie heute wesentlich besser sind und ständig weiter ausgebaut werden. Vor allen Dingen wurde bei der Aufnahme aus dringlicher sozialer Indikation sowie zur reinen Abklärung zu Gunsten von Therapiepatienten starke Zurückhaltung geübt. So erhalten heute mehr als die Hälfte der Patienten regelmässige psychotherapeutische Behandlung in irgendeiner Form. Trotzdem ist natürlich die Betreuung in der Gruppe durch Erzieher und Erzieherinnen, die wichtigste Behandlungsmethode, was natürlich eine entsprechende Ausbildung und Einstellung voraussetzt. Selbstverständlich ist mit der Änderung der Auswahl der Patienten die Arbeit des Personals anspruchsvoller und mühsamer, aber auch interessanter geworden. Ohne Zweifel ist dies ein Grund, warum es im Laufe des ganzen Jahres möglich war, alle Stellen zu besetzen. Von den Angestellten verliessen die Station drei Erzieherinnen. Wie immer leisteten Praktikantinnen der Schulen für soziale Arbeit von Basel und Zürich wertvolle Dienste, so dass eine Erhöhung des Taschengeldes sich ohne weiteres rechtfertigte. Überdies arbeitete ein deutscher Heilpädagoge als Praktikant während einiger Zeit im Heim.

Die nachgehende Fürsorge erwies sich weiter als sehr wertvoll, nicht zuletzt darum, weil durch die Mitarbeit der Fürsorgerin in der Station die Plazierungen der Patienten sehr individuell durchgeführt werden können.

Die Sprechstunden in der Aussenstation Langnau wurden wie bisher vom Assistenzarzt und von der Fürsorgerin bedient.

Von den verschiedenen Führungen durch das Haus für Vertreter interessierter Berufsgruppen soll nur die des sozialpädagogischen Seminares Bielefeld/Deutschland genannt werden. Solche Besuche stellen zwar eine gewisse Beunruhigung und Belastung dar. Sie sind aber insofern wertvoll, als sie die Möglichkeit geben, von neuen Entwicklungen zu hören und Vergleiche anzustellen.

Die Arbeiten für den Ausbau der Station wurden weitergeführt.

Statistik 1963 der Kinderpsychiatrischen Station Neuhaus

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1963	11	3
Aufnahmen im Jahre 1963	24	8
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
nach Hause	7	5
in andere Anstalten und Spitäler	13	2
in Familienpflege	2	1
in Haushaltstellen	—	—
in die psychiatrische Klinik Waldau	—	—
Total der Entlassungen	22	8
Bestand am 31. Dezember 1963	13	3

Aus der kinderpsychiatrischen Station Neuhaus erschienen im Jahre 1963 zwei wissenschaftliche Arbeiten.

Ziffern in Klammern = 1962.

Pathologisches Institut

Auf 31. Oktober 1963 trat Professor Dr. Bernhard Walthardt in den Ruhestand; seine 31jährige Tätigkeit an der Universität Bern sei auch an dieser Stelle bestens verdankt. Als Nachfolger übernahm Prof. Dr. med. H. Cottier die Institutsleitung.

Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 660 (582). Ausserhalb des Institutes wurden 305 (302) Sektionen ausgeführt. Davon entfielen 9 (5) auf die Kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 1 (1) auf die Kantonale Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, 48 (46) auf das Jenner-Kinderspital, 42 (40) auf die Städtische Krankenanstalt Tiefenau, 51 (49) auf das Zieglerspital. Ausserdem wurden 8 (13) Sektionen für die Eidgenössische Militärversicherung, 106 (122) Sektionen für bernische Ärzte und Versicherungen, 40 (26) Sektionen für die SUVA ausgeführt. Total 965 (884).

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 17611 (17574). Es besteht somit eine Zunahme von 37 Untersuchungen gegenüber dem Vorjahr.

4343 (4864) Untersuchungen wurden für das Inselspital, das Kantonale Frauenspital, das Jenner-Kinderspital und verschiedene Hochschulinstitute ausgeführt. 5609 (5536) für bernische Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 5071 (4840) für bernische Ärzte (Stadt und Kanton) und 2588 (2334) Untersuchungen für Spitäler und Ärzte ausserhalb des Kantons Bern.

Statistik des Untersuchungsamtes pro 1963

Untersuchungen pro 1962	17 574	
Untersuchungen pro 1963		17 611
Zunahme	37	
	17 611	17 611

Zusammenfassung

1. Untersuchungen im Inselspital, Jenner-Kinderspital, Hochschulinstitute, Polikliniken und Frauenspital (mit Rechnungsstellung = 451)	4 343
2. Kantonalbernische Spitäler und Bezirksspitäler des Kantons Bern	5 609
3. Bernische Ärzte (Stadt und Kanton) und bernische Privatspitäler	5 071
4. Ausserkantonale Ärzte und Privatspitäler .	1 770
5. Ausserkantonale Spitäler	818
Total Untersuchungen	17 611

Statistik der Sektionen pro 1963

Zusammenfassung

Institutssektionen	660
Auswärtige Sektionen	305
	965

Ziffern in Klammern = 1962.

Auszug

Jenner-Kinderspital	48
Heilanstalt Münsingen	1
Heilanstalt Waldau	9
Tiefenauspital	42
Zieglerspital	51
Private (Ärzte und Versicherungen)	106
SUVA.	40
EMV	8
	305

Pro 1963.	965 Sektionen
Pro 1962.	884 Sektionen
Zunahme	81 Sektionen

Anatomisches Institut

Die Zahl der Studierenden, die am praktischen Unterricht im Anatomischen Institut teilnehmen, stieg weiterhin an, sie beträgt im laufenden Semester 188. Unter diesen waren 23 Ausländer, deren Zulassung aus Platzgründen auf diese relativ kleine Zahl begrenzt werden musste. Nach Umbau eines früher vorwiegend mit Sammlungen von Prof. Bluntschli belegten Raumes konnte ein Gewebekulturlaboratorium eingerichtet werden, das die bisher im Theodor-Kocher-Institut benutzten Apparate und Einrichtungen übernahm, woraus sich für den Betrieb dieser Abteilung eine wesentliche Vereinfachung ergab. Die 1956 begonnene Renovation des Kurssaales wurde mit dem Einbau neuer Fenster abgeschlossen. Im Berichtsjahr erschienen aus dem Anatomischen Institut 13 Publikationen, darunter eine grössere Arbeit im Handbuch der Primatologie aus der Feder von PD Dr. Feremutsch. Das Institut trat einige Räume im ersten Stock an die im Herbst 1963 errichtete Medizinhistorische Bibliothek der Universität Bern ab.

Physiologisches Institut

Die Forschungen im Physiologischen Institut sind in vier Gebiete gegliedert: Nervenphysiologie, Herzphysiologie, Klimaphysiologie und Blutgerinnung.

Eine neue Apparatur zur gleichzeitigen Erfassung sämtlicher Klimafaktoren wurde aufgebaut und in den Versuchsbetrieb genommen. Sie wird später in der Hochalpinen Forschungsstation Jungfraujoch eingesetzt.

Die Zunahme der Studentenzahl hat es notwendig gemacht, den Kurs doppelt zu führen, eine Lösung, die dem Platzproblem nicht befriedigend begegnet. Ein räumlicher Ausbau des bestehenden Hörsaales und der Laboratorien wird immer dringender.

Hygienisch-bakteriologisches Institut

Die *Vorlesungen* und *Kurse* wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Wintersemester von 149 (215), im Sommersemester von 166 (212) Studenten.

Die praktische, im öffentlichen Interesse liegende Tätigkeit des Institutes war die folgende:

Ziffern in Klammern = 1962.

Kontrolle des Trinkwassers: 1937 (1897) Untersuchungsproben, wovon 1726 (1785) für die Stadt Bern und 211 (112) für Private.

Sterilitätsprüfungen: 385 (224), *Pyrogenteste:* 11 (20), *Kontrolle von Sterilisationsanlagen:* 200 (233) Testproben.

Bakteriologisch-serologische Untersuchungsabteilung: Total Untersuchungen: 67852 (58452). Davon 7138 (6795) auf Tuberkulose, 8892 (8346) auf Diphterie und Scharlach, 9587 (6418) auf Typhus, Paratyphus und übrige Enteritiserreger, 16869 (15481) auf andere Infektionserreger, 1270 (1046) Blutkulturen, 13240 (11347) Resistenzprüfungen, 2740 (2212) Antistreptolysin-Titerbestimmungen, 7234 (6068) Wassermannsche Reaktionen, 816 (697) Latexpartikel-Teste, 66 (42) Auto-Antigene.

Virusdiagnostische Abteilung (inkl. Grippezentrum): Total Untersuchungen 2863 (6322). Davon 259 (241) Virusisolierungen und 2604 (6081) Antikörperbestimmungen. Der neuernannte Leiter dieser Abteilung wurde mit der Reorganisation der Untersuchungstechnik betraut.

Zentrum für Virusforschung. Durch den im Berichtsjahr erfolgten Rücktritt der bisherigen Leiter der bakteriologischen und virologischen Untersuchungsabteilung wurde die wissenschaftliche Tätigkeit des Institutes in hohem Grade beeinträchtigt. Die seit zwei Jahren laufenden Untersuchungen über die Identifizierung eines aus menschlichen Tumorzellen isolierten Virus wurden fortgesetzt, erbrachten jedoch noch keine endgültige Klärung. 1 Publikation.

Pharmazeutisches Institut

Im Verlaufe des Jahres 1963 legten 9 schweizerische Studierende (5 Damen, 4 Herren) und 3 ungarische Studierende (1 Dame, 2 Herren) die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker ab. Eine ausländische Studentin bestand das Fakultätsexamen und erhielt das Diplom als Apothekerin.

Im Sommersemester besichtigte das Institut die Firma Hoffmann-La Roche in Basel. Im gleichen Semester wurde eine Pharmako-botanische Exkursion, verbunden mit der Besichtigung der Lonza-Werke AG in Visp, durchgeführt.

Ein Besuch der Dozenten und Studierenden des Institutes für Pharmazie und Lebensmittelchemie der Universität München fand am 5. Juli 1963 statt. Den Gästen aus München, es handelte sich um einen Gegenbesuch unserer Exkursion vom 5. November 1962, wurde das Institut gezeigt und in einem Referat der Studiengang für Pharmazie in der Schweiz dargelegt.

Im letztjährigen Bericht konnte gemeldet werden, dass der Umbau endlich beendigt worden ist.

Am 9. Februar 1963 fand eine Besichtigung durch den Apothekerverein des Kantons Bern statt, über welche in der Schweizerischen Apotheker-Zeitung berichtet wurde.

Die Plätze für Studierende konnten von 24 auf 40 und die für Doktoranden von 8 auf 15 erhöht werden. Bezieht man die Räume der Dozenten ein, so bietet das Institut nunmehr für 65 Personen Arbeitsplätze, die heute schon beinahe vollständig besetzt sind.

Ziffern in Klammern = 1962.

Medizinisch-chemisches Institut Bern

Im Rahmen der *Forschungstätigkeit* wurde an folgenden Projekten gearbeitet:

1. Untersuchungen über den *Enzymdefekt Akatalasie:* chemische und biologische Charakterisierung der aus Erythrocyten homozygoter Defektträger isolierten Rest-Aktivität. Nachweis der Antigen-Identität von Blutkatalase normaler Personen und von Defektträgern: Ansprache dieses Defektes als Controller-Gen-Affektion.
2. *Strahlenbiologische Modellversuche* an Nucleotiden und Nucleinsäuren.
3. Studien über den *Stoffwechsel* C^{14}-markierter *Heilmittel* (z. B. Benzoyl-PAS und Methixen).
4. *Progressive Muskeldystrophie:* Genetische, klinische und biochemische Analyse aller im Kanton Bern vorkommenden Patienten mit progressiver Muskeldystrophie (zusammen mit Prof. Rossi, Universitäts-Kinderklinik und Prof. Rosin, Zoologisches Institut der Universität Bern). Entwicklung einer Methode zur Erfassung der Konduktorinnen der häufigsten Form der Muskeldystrophie.
5. *Creatin-Kinase-Isoenzyme.* Erste Beschreibung des Vorkommens von Isoenzymen der Kreatin-Kinase. Untersuchungen über die Embryonal-Entwicklung der Kreatin-Kinase-Isoenzyme, Verhalten dieser Isoenzyme bei der progressiven Muskeldystrophie.
6. *Lactat-Dehydrogenase-Isoenzyme.* Weiterführung der Untersuchungen über die diagnostische Bedeutung der Isoenzyme der Lactat-Dehydrogenase, besonders bei Krebs.
7. *Klinische Chemie.* Entwicklung einer Reihe von Methoden zur Erfassung von Metaboliten und Enzymen in Mikroliter-Mengen (zusammen mit Prof. Rossi, Universitäts-Kinderklinik der Universität Bern).
8. *Refsum-Syndrom.* Erste Beschreibung einer neuen angeborenen Störung im Lipid-Stoffwechsel (zusammen mit Prof. Klenk, Universität Köln).

Das *Unterrichtsprogramm* gelangte im üblichen Rahmen zur Durchführung. Trotz weiterhin steigenden Studentenzahlen konnte der praktische Unterricht, dank dem Einsatz sämtlicher zusätzlicher Forschungsassistenten auch im Berichtsjahr in kleinen Gruppen durchgeführt werden. Dem Oberassistenten PD Dr. med. R. Richterich wurde auf das Wintersemester 1963/64 ein zweistündiger Lehrauftrag für Biochemie und Pathophysiologie erteilt. Am 1. Oktober trat Dr. J. P. von Wartburg, als neugewählter Oberassistent ad personam, nach 2½jährigem Aufenthalt in den USA wieder in den Mitarbeiterstab des Institutes ein. Neben diversen Fortbildungskursen fand am 23. November die Jahresversammlung des schweizerischen Vereins für Physiologie, physiologische Chemie und Pharmakologie statt.

Die *Untersuchungsabteilung* (Leiter: Dr. phil. K. Lauber) hatte auch im Berichtsjahr – dem 5. seit ihrem Bestehen – eine weitere Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Es wurden 1963 insgesamt 38500 chemische Analysen (1959: 12300, 1962: 33500) in Blut- und Harnproben für bernische und ausserkantonale Ärzte und Spitäler ausgeführt.

Pharmakologisches Institut

Die Arbeiten, die im vergangenen Jahr im Pharmakologischen Institut durchgeführt wurden, beschäftigten sich mit Fragen biologischer Transporte und Transportmechanismen sowie mit der Biochemie und der chemotherapeutischen Beeinflussbarkeit isolierter Krebszellen, die in Kulturverfahren gezüchtet werden.

Transportfragen wurden untersucht an der Schilddrüse, bei der die Hemmung des Jodidtransportes durch digitalisartige Stoffe sowie bei Abwesenheit von Natrium näher analisiert wurde, ferner an der glatten Muskulatur und am Herzmuskel, wobei das neuerdings viel studierte Ferment ATP-Ase in seiner Abhängigkeit von Natrium- und Kaliumkonzentrationen geprüft wurde. Schliesslich wurde die lange bearbeitete Frage des Zuckertransportes an roten Blutkörperchen weiter verfolgt, wobei neue Besonderheiten des Trägertransportmechanismus (Mehrfachträger) untersucht wurden.

Das Studium der Krebszellen ergab neue Einblicke in den Teilungsstoffwechsel dieser Zellen.

Der Unterricht wickelte sich in gewohnter Weise ab, wobei im Sommer-Semester, wegen der vorübergehenden Abwesenheit des Institutsdirektors, Dr. Schatzmann, Dr. Schindler und Dr. Kunz einige Vorlesungen übernahmen.

Gerichtlich-medizinisches Institut

Im Berichtsjahr 1963 haben die Aufträge am Gerichtlich-medizinischen Institut gegenüber den Vorjahren wiederum zugenommen, so dass – entgegen der Erwartung – nochmals um eine Erweiterung des Stellenplanes nachgesucht werden musste. Die Mehrbeanspruchung betraf vor allem die toxikologische sowie die serologische Untersuchungsstelle. Auf dem Gebiet der Serologie ist eine neue Methode für den Nachweis von Schilddrüsenantikörpern auf immunologischer Basis entwickelt und eingeführt worden, so dass sie zu diagnostischen Zwecken zur Verfügung steht. Die betreffenden Einsendungen von Kliniken und Spitälern nehmen laufend zu.

In der Spurenanalyse wurde die systematische Bearbeitung von Teilgebieten aufgenommen, um die Basis für vergleichende Untersuchungen zu schaffen. Auch hier war eine Personalvermehrung nicht zu umgehen.

Mit der Hochschulverwaltung wurden erste Kontakte über eine Neuregelung des Institutskredites aufgenommen, da sich gezeigt hat, dass der derzeit zugesprochene Betrag nicht einmal die Unkosten der Routinearbeiten zu decken vermag und die Ausgaben für Forschung und Lehre aus den Einnahmen des Institutes bestritten werden müssen.

Auf wissenschaftlichem Gebiet wurden positive Ergebnisse in bezug auf den Schwermetalltransport im Körper sowie in bezug auf die Erkennung von Herzmuskelschädigungen erzielt. Neben der Serologie sollen diese beiden Arbeitsgebiete weitergeführt werden.

Zahnärztliches Institut

Anzahl Studenten im Sommersemester 52 (49); im Wintersemester 52 (48).

Aus der *chirurgischen Abteilung* (Vorsteher: Prof. O. Neuner) wurden 3276 (2917) Patienten aufgenommen. Es wurden 8473 (9844) Konsultationen erteilt. 25 (436) Patienten mussten auf den verschiedenen Abteilungen des Insel-, Ziegler- und Tiefenauspitals untersucht und behandelt werden.

Es wurden folgende Behandlungen durchgeführt.

1. Behandlungen in der Poliklinik: 3812 Extraktionen mit Anästhesie, 15 ohne Anästhesie, 315 in Vollnarkose, 2540 Wundbehandlungen, 540 Gingivabehandlungen, 340 Inzisionen, 66 Kieferfrakturen, 280 konservierende Behandlungen in Vollnarkose.

2. Operative Behandlungen im septischen Operationssaal: Lokalanästhesie: 143 Wurzelspitzenresektionen, 37 Zystenoperationen, 263 retinierte Zähne, 397 Aufklappungen, 98 Kammerkorrekturen, 45 Kieferhöhlenrevisionen und Plastiken, 120 andere operative Eingriffe (Tumorexcisionen, Gingivektomien, Wundrevisionen).

3. Operative Behandlung im aseptischen Operationssaal. Lokalanästhesie: 33 Wurzelspitzenresektionen, 11 Zystenoperationen, 22 retinierte Zähne, 5 Vestibulum- und Mundbodenplastiken, 4 sonstige präprothetische Eingriffe, 9 Nasen- und Jochbeinaufrichtungen, 2 Gesichtsplastiken, 2 Lippen-Kiefer-Gaumenspaltenreoperationen, 6 Kieferhöhlenrevisionen und Plastiken, 14 Tumorexcisionen.

4. Operative Behandlungen im aseptischen Operationssaal. Narkose: 5 Zystenoperationen, 3 retinierte Zähne, 25 operative Kieferfrakturbehandlungen (Osteosynthese), 3 Vestibulum- und Mundbodenplastiken, 5 Progenie- und Prognathieoperationen, 3 sonstige kieferorthopädische Operationen, 14 Nasen- und Jochbeinaufrichtungen, Gesichtsplastiken, 9 Lippen-Kiefer-Gaumenspaltenreoperationen, 7 Tumoroperationen, 8 andere operative Eingriffe (Exhairese, Inzisionen, Lippenbandexcisionen).

Hospitalisierte Patienten 125 mit 1405 Pflegetagen. Bezüglich 3. und 4. sind Vergleichszahlen mit früheren Jahren nicht gut möglich, da die Statistik unter neuer Leitung anders aufgebaut ist.

An der *konservierenden Abteilung* (Vorsteher: Prof. A. Schroeder) wurden 1649 (1126) Patienten aufgenommen. Es wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 7338 (5956) Konsultationen erteilt, 12111 (8782) Füllungen, davon 4500 (2964) Zement, 2762 (2676) Amalgam, 1099 (952) Silikat, 305 (137) Gold, 94 (86) Kunststoff, 3351 (1967) provisorische Füllungen. 1251 (1645) Wurzel- und Pulpabehandlungen, 29 (24) Verblendkronen, 58 (36) Kronen, 53 (37) Brücken und Prothesen, 34 (20) Stiftkronen, 35 (8) Jacketkronen. Es wurden zudem 1781 (1544) Röntgenaufnahmen gemacht.

An der *plattenprothetischen Abteilung* (Vorsteher: Prof. K. Beyeler) sind 286 (254) Patienten aufgenommen worden. Bei diesen wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 416 (471) Befundaufnahmen und Planungen, 115 (96) totale Prothesen im Ober- und Unterkiefer, 20 (23) Einzelprothesen, 42 (43) Teilprothesen, 34 (6) Unterfütterungen, 26 (43) Reparaturen, 52 (45) konservierende Sanierungen zur Vorbereitung des Restgebisses zur Eingliederung partieller Prothesen, 54 Wurzelbehandlungen, 103 (176) Amalgam, 143 (39) Kronen, 598 (298) diverse Vorbehandlungen.

An der *Kronen-Brückenabteilung* (Vorsteher: Prof. E. Jahn) wurden an 443 (223) Patienten folgende Behandlungen durchgeführt: 91 (106) Brückenarbeiten, 43 (52) Goldvollkronen, 1 (1) Jacketkrone, 19 (17) Verblendkro-

Ziffern in Klammern = 1962.

Ziffern in Klammern = 1962.

nen, 1¾ Krone, 8 (12) Goldinlays, 60 (56) Stiftkronen, 90 (29) Reparaturen und Änderungen, 183 (66) Wurzelbehandlungen, 302 (327) Amalgamfüllungen, 73 (77) Silikatfüllungen.

Die *orthodontische Abteilung* (Vorsteher: Prof. P. Herren) hatte zur Regulierung von Kiefer- und Zahnstellungsanomalien 730 (612) Kinder in laufender Behandlung, davon 177 (146) aus der Gemeinde Bern, 512 (432) aus dem Kanton Bern und 41 (34) Ausserkantonale.

160 (137) Patienten konnten reguliert aus der Behandlung entlassen werden. Es wurden 8199 (6860) Konsultationen erteilt.

In der fahrbaren Schulzahnklinik Oberhasli wurden 1930 (2509) definitive Füllungen gelegt und 451 (457) Zähne extrahiert.

In der fahrbaren Schulzahnklinik Jura wurden 684 (549) Extraktionen vorgenommen und 1901 (1761) Füllungen appliziert.

Röntgenaufnahmen wurden an 2220 (2319) Patienten 7719 (9100) gemacht: davon waren 7212 (8500) Zahnaufnahmen, 507 (600) Schädel- und Schädelteilaufnahmen.

Die wissenschaftlichen Arbeiten am Institut befassten sich mit folgenden Problemen:

An der *chirurgischen Abteilung* wurden folgende Untersuchungen vorgenommen:

1. Postoperative Schmerzbekämpfung mit einigen neuen Analgetica.
2. Untersuchungen über die Verhütung und Bekämpfung postoperativer Ödeme.
3. Versuche zur Schmerzausschaltung mit kombinierten Basisnarkotika.
4. Nasenkorrekturoperationen bei älteren LKG-Spaltträgern.
5. Lippenreoperationen bei LKG-Spaltträgern.
6. Versuche über die Wiederherstellung des Kauorgans bei Spaltträgern mit Teleskopprothesen.
7. Wiederherstellung des Kauorgans bei Spaltpatienten durch Knochentransplantationen.
8. Möglichkeiten der primären Osteoplastik nach Tumor-Resektionen im Unterkiefer.
9. Implantationsversuche mit homoioplastischem Knorpelmaterial im Nasenbereich und zur Gesichtskonturenverbesserung.
10. Versuche über die frühzeitige funktionelle Nachbehandlung nach kieferorthopädischen Operationen.
11. Neue Wege bei der Behandlung von Gesichtsasymmetrien.
12. Ausbau der funktionellen Kieferbruchbehandlungsmethoden.
13. Weiterentwicklung der Osteosynthese bei Unterkiefer-Frakturen durch intraossale Drahtnähte.
14. Ausbau der Methoden zur Behandlung der Kiefergelenkserkrankungen.
15. Versuche über neue Röntgenprojektionen zur Erfassung funktioneller Kiefergelenksaffektionen.

An der *konservierenden Abteilung* beschäftigten sich die wissenschaftlichen Untersuchungen nebst einigen angefangenen Dissertationen mit folgenden Problemen:

1. Fortsetzung der Prüfung von Corticosteroiden in der Endodontie.
2. Fortsetzung der experimentellen Untersuchungen betreffend hyperplastischer Gingivitiden und Hormonstoffwechsel (ermöglicht durch Subsidien des Nationalfonds und ARPA Suisse).
3. Prüfung neuer Kunststoffe als Kavitätenfüllmaterial.

Die *Prothetische Abteilung* setzte im Jahre 1963 die Prüfungen über neuere Methoden und Materialien für die totale und partielle Prothetik weiter. Zudem wurde im Laufe des Jahres im Auftrag für einen Fortbildungskurs der Schweizerischen Zahnärztegesellschaft ein Farbfilm von einer Lauflänge von 2¼ Stunden über die Eingliederung von Totalprothesen hergestellt. Am Kurs nahmen 600 Zahnärzte teil.

An der *orthodontischen Abteilung:*

1. Fortsetzung der Arbeiten über diagnostische Methoden,
2. Untersuchung über die Veränderungen im Kiefergelenk bei sagittaler Bissverlagerung.
3. Polarisationsoptische Versuche unter variablen Druckbelastungen am Zahnmodell.
4. Untersuchungen über die Abrissfestigkeit orthodontischer Drähte.
5. Fortsetzung der Arbeiten über das Verhalten der Kaumuskulatur bei Aktivatorträgern.

Während des Berichtsjahres erschienen aus dem Zahnärztlichen Institut 9 Publikationen.

Theodor-Kocher-Institut

Die Funktionen und der personelle Bestand des Instituts haben sich seit dem Vorjahr nicht verändert. Zugunsten der Kliniken sind Untersuchungen mit der analytischen Ultrazentrifuge und Aminosäurebestimmungen ausgeführt worden. Die Forschungsgruppe von Prof. E. Lüscher hat mit Mitteln des Schweizerischen Nationalfonds und der Kommission zur Förderung der Eiweissforschung ihre Arbeiten zu Problemen der Blutstillung und der Tumorimmunologie fortgesetzt.

Die Werkstatt war mit Reparaturen und dem Bau von Geräten für verschiedene Institute voll beansprucht.

Medizin-historische Bibliothek

Mit der seit dem 1. Oktober 1963 bestehenden Medizinhistorischen Bibliothek hat ein Fach an der Universität Arbeitsmittel und -räume erhalten, dessen Aufnahme wegen der bevorstehenden Einführung einer neuen eidgenössischen Prüfungsordnung für die Medizinalberufe notwendig wurde. Die Bibliothek wurde in einigen Räumen im 1. Stock des Anatomischen Institutes untergebracht, sie wird derzeitig von einem an seiner Habilitationsschrift tätigen Arzt und von zwei mit ihrer Dissertation beschäftigten Studierenden benutzt. Eine seit langem erstmals wieder abgehaltene Vorlesung fand 108 Hörer. Eine Sammlung medizin-historisch interessanter Gegenstände ist im Aufbau. Sie erhielt ebenso wie die Bibliothek beträchtlichen Zuwachs durch Zuwendungen von Ärzten und Studierenden. Eine erste Publikation aus der Biblio-

Ziffern in Klammern = 1962.

thek betraf die Frühgeschichte der Zellenlehre; Hauptthema der gegenwärtigen Arbeiten ist die Korrespondenz A. von Hallers.

Veterinär-anatomisches Institut

Als Präpariermaterial dienten 2 Pferde, 1 Rind, 1 Ziege und 4 Hunde. Die Sammlung wurde durch neue Präparate von Gefässen, Nerven, Organen und Skeletten erweitert. An Neuanschaffungen sind zu erwähnen: eine Ausrüstung für Phasenkontrast und ein Desiccator.

Aus dem Institut gingen 3 wissenschaftliche Arbeiten hervor: eine vergleichend-anatomische Studie über die Schultermuskeln von Mensch und Haustier, Untersuchungen über die Entstehung spontaner Kontraktionen in der Gebärmuttermuskulatur und ein Nachweis des Vorkommens sogenannter Myoepithelzellen in der Rindermilchdrüse.

Veterinär-pathologisches Institut

Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1963: 16704 (15742). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 2422 (1941) Sektionen, 1233 (1303) pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 12657 (12243) histologischen Untersuchungen, 367 (232) chemischen Untersuchungen; 25 (23) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Veröffentlichte oder im Druck befindliche Arbeiten aus dem Institut befassten sich mit Katzenschnupfen, Nierenfunktion des Hundes, Tuberkulose bei Zootieren und mit der Pathologie der männlichen Geschlechtsorgane. Laufende Untersuchungen bearbeiteten folgende Probleme: Aufzuchtkrankheiten bei Schweinen, Stoffwechsel bei Hunden, Parasitenschäden bei Fohlen, Viruskrankheiten bei Katze und Rind. Die Tätigkeit im Rahmen des Gesundheitskontroll- und Beratungsdienstes des Bernischen Schweinezüchterverbandes hat sich rege entwickelt.

Veterinär-bakteriologisches und parasitologisches Institut

Diagnostische Untersuchungen

Im Jahre 1963 betrug die Zahl der Untersuchungen 57 497 (1962 = 69 682); sie setzt sich wie folgt zusammen:

Blutproben auf Abortus Bang (Agglutination)	17 635	(27 782)
Blutproben auf Abortus Bang (Komplementbindungsreaktion)	3 518	(6 701)
Blutproben auf Leptospirose (KBR)	194	(145)
Blutproben auf Q-fever (KBR)	91	(88)
Blutproben auf Miyagawanella (KBR)	219	(88)
Blutproben Mensch auf Bang	174	(596)
Blutproben Mensch auf Typhus-Paratyphus	25	(59)
Übertrag	21856	(35 459)

Ziffern in Klammern = 1962.

Übertrag	21 856	(35 459)
Faeces Mensch auf Salmonellen	657	(250)
Faeces Tier auf Salmonellen	128	(441)
Wasserproben auf Salmonellen	265	(—)
Lebensmittelproben auf Salmonellen	56	(—)
Futtermehlproben auf Salmonellen	33	(131)
Milchproben auf Bang	13 908	(14 099)
Milchproben auf Mastitis	1 705	
Nachgeburten und Vaginalschleimproben auf Abortus Bang und Trichomonaden, Präputialspülproben auf Trichomonaden	2 427	(2 076)
Vaginalschleimproben und Präputialspülproben auf Vibrio foetus	37	(95)
Harnproben auf Leptospirose (Tierversuch)	19	(55)
bakteriologische Fleischuntersuchungen	1146	(534)
bakteriologische Untersuchungen von Schweinen und Schweineorganen	704	(731)
Untersuchungen auf Tuberkulose	35	(45)
anderweitige bakteriologische Untersuchungen	797	(993)
parasitologische Untersuchungen	297	(236)
medizinisch-chemische Untersuchungen von Harn- bzw. Wasserproben (fischtoxikologisch)	200	(267)
Sektionen von Hausgeflügel	3 166	(3 394)
Pullorumagglutinationen	5 734	(8 606)
Fischuntersuchungen	133	(234)
Untersuchungen von Haar- und Flugwild	138	(138)
Untersuchungen von exotischen Vögeln und Zootieren	246	(263)
Tbc-Agglutinationen von Hühnerblut	—	(370)
virologische Untersuchungen (serologisch, kulturell bzw. Tierversuch)	3 810	(1 265)
	57 497	(69 682)

Das Institut fungiert als schweizerische Salmonellazentrale. 620 Stämme (1962 = 312) sind im Auftrag schweizerischer human- und veterinär-bakteriologischer Institute und kantonaler Laboratorien untersucht worden.

Aus dem Institut wurden 16 Arbeiten publiziert.

Veterinär-ambulatorische Klinik

Wie in früheren Jahren stellen auch 1963 die Rinder das Hauptkontingent der behandelten Tiere dar. Wegen des Wegfallens der Schutzimpfungen gegen Maul- und Klauenseuche ist deren Zahl abgesunken, ebenso diejenige der Schafe und Ziegen. Da ferner die der Klinik an-

Ziffern in Klammern = 1962.

geschlossenen Kontrollbestände nur noch alle 2 Jahre auf Tuberkulose untersucht werden, hat sich daraus ebenfalls eine zahlenmässige Verringerung ergeben. Hingegen haben sich die rein klinischen Untersuchungs- und Behandlungsfälle vermehrt. Erfreulich ist die Zunahme der ambulant behandelten Pferde und Schweine. Nicht mitgezählt sind die für Ausstellungen und Märkte kontrollierten sowie die im städtischen Schlachthof untersuchten Tiere, deren Anzahl auch mehrere Hundert beträgt. Nach wie vor stehen den Studierenden mehr als genügend kranke Tiere für ihr klinisches Studium zur Verfügung.

Neben dem Unterricht, der kurativen und diagnostischen Tätigkeit befassten sich die Mitarbeiter der Klinik noch mit andern praktischen Aufgaben, wie der Durchführung der künstlichen Rinderbesamung, dem Untersuchungs- und Beratungsdienst für die Sanierung von Schweinebeständen in verschiedenen Gegenden des Kantons Bern und mit der Abhaltung von Vorträgen. Daneben werden laufend aktuelle Probleme aus mehreren Gebieten der Rinderkrankheiten bearbeitet.

An der angeschlossenen Abteilung für vergleichende Neurologie wurden 182 neuropathologische Fälle, sowie im Rahmen eines besonderen Programms 300 tierische und 500 menschliche Epiphysen untersucht. In Zusammenarbeit mit der Comp. Cardiovascular Studies Unit der University of Pennsylvania wurden Untersuchungen über cerebrovaskuläre Erkrankungen und Retikulosen bei Tieren weitergeführt. Arbeiten über Leukodystrophie, Myositis toxoplasmica und Probleme der Epiphyse sind erschienen. Wie in den vorausgehenden Jahren konnte der Institutsbetrieb dank erheblichen Zuwendungen des National Institute for Nervous Diseases and Blindness, National Institutes of Health, USA im gleichen Umfang aufrechterhalten werden. Ebenso wurde das Sekretariat der Arbeitsgruppe für vergleichende Neuropathologie des Weltbundes für Neurologie unterhalten und ein lebhafter Austausch von Untersuchungsmaterial mit verschiedenen ausländischen Instituten gepflogen.

Statistik 1963

Monat	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere	Total
Januar . .	39	579	241	9	1	869
Februar . .	16	466	208	10	1	701
März . . .	41	610	200	9	1	861
April . . .	39	770	345	22	1	1 177
Mai	21	532	739	19	2	1 313
Juni. . . .	25	340	201	21	7	594
Juli	33	592	322	0	9	956
August . .	31	376	252	4	7	670
September .	30	380	320	12	5	747
Oktober . .	24	1 881	321	30	11	2 267
November .	12	443	393	13	0	861
Dezember .	12	543	392	22	1	970
1963:	323	7 512	3 934	171	46	11 986
1962:	259	10 707	3 784	908	63	15 721

Veterinärmedizinische Klinik und Kleintierklinik

In der Berichtsperiode wurden die Untersuchungen über die Infektiöse Anämie der Pferde fortgesetzt.

Es wurde die Prüfung verschiedener biochemischer und biophysikalischer Untersuchungsmethoden an die Hand genommen. Besonderes Gewicht wurde auf Enzym-Untersuchungen gelegt, wobei neben der Prüfung dieser neuen Methode für die Routinediagnostik auch die physiologischen Grundlagen systematisch erforscht wurden. Über einige Ergebnisse dieser Untersuchungen wurde schon berichtet.

Zusammen mit dem Veterinär-bakteriologischen Institut wurden Ätiologie und Therapie einer seltenen Hautkrankheit bearbeitet.

An der Kleintierklinik wurden die bereits in früheren Jahren begonnenen Arbeiten über die hormonalen Alopezien sowie über Nierenfunktionsproben weitergeführt. Die in den letzten Jahren immer häufiger auftretende virusbedingte Rhinitis der Katze wurde in Zusammenarbeit mit dem Veterinär-bakteriologischen und -pathologischen Institut bearbeitet. Ferner wurde mit Untersuchungen über die Anämien des Hundes begonnen.

Das Laboratorium war bis Ende 1963 an der Galtbekämpfung im Kanton Bern beteiligt.

Veterinär-chirurgische Klinik

Im Jahre 1963 wurden die Versuche mit der Narkose fortgesetzt und in einer Arbeit über die Anwendung von Halothan beim Pferd niedergelegt. Ein Doktorand befasste sich mit der subkutanen Jodtherapie bei chronischer Sehnenentzündung. Ein seltener Fall von Quecksilbervergiftung beim Pferd gab Anlass zu einer kurzen Publikation mit Angaben über Literatur und frühere Vorkommen. Über die klinische Arbeit gibt die Statistik der Stationären Klinik Auskunft.

Stationäre Klinik des Tierspitals

Statistik 1963

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	212	35	360	79	12	698
Maultiere . . .	—	—	2	—	—	2
Ponys	2	—	6	—	—	8
Rinder	5	—	1	—	8	14
Esel	—	—	1	—	—	1
Zebroid	—	—	1	—	1	2
Schafe	—	—	—	—	8	8
Hunde	1874	4373	316	287	45	6895
Katzen	557	1283	68	90	1	1999
Kaninchen . .	16	114	1	2	—	133
Goldhamster. .	11	20	—	—	—	31
Chinchilla . . .	12	51	2	1	—	66
*Andere Tiere .	29	37	2	—	—	68
Hühner	10	129	—	2	—	141
Tauben	20	151	8	12	—	191
Wellensittiche .	45	179	1	1	—	226
Kanari	19	33	—	—	—	52
**Andere Vögel	36	39	5	9	—	89
Schildkröten. .	9	33	—	—	—	42
Echsen	—	1	—	—	—	1
	2857	6478	774	483	75	10667

* Reh, Meerschweinchen, weisse Mäuse, Ratte, Affen, Igel, Eichhörnchen, Hase.

** Papagei, Pfau, Sperber, Spatzen, Krähe, Amsel, Enten, Eule, Star, Mauersegler.

Institut für Tierzucht

Die Blutgruppenanalysen beim Rind haben weiterhin an Umfang zugenommen. Es wurden im Berichtsjahr über 1500 Testierungen durchgeführt. Die praktische Tierzucht interessiert sich immer mehr für Abstammungskontrollen und Fruchtbarkeitsuntersuchungen an Pärchenzwillingen.

Die genetischen Untersuchungen der erblich bedingten Missbildung, benannt «Schlittenkälber», beim Schwarzfleckvieh ist abgeschlossen worden.

Der Beratungs- und Vortragsdienst bewegte sich im gleichen Rahmen wie im Vorjahr.

Aus dem Institut sind sieben wissenschaftliche Arbeiten publiziert worden.

Psychologisches Institut

1. Lehrbetrieb. Im Institut arbeiteten im Berichtsjahr Dr. W. Lohr als vollamtlicher Assistent und A. Lang halbtagsweise als Hilfsassistent. Anfangs März trat Frau Erica Kunz die neugeschaffene Stelle (halbtägig) einer Sekretärin an.

Seminare und Übungen wurden im Wintersemester (1962/63) von 48 Studenten (davon 15 Studentinnen) besucht, im Sommersemester waren es 40 (12). Vierundzwanzig von ihnen haben ihr Studium auf die Erwerbung des kantonalen Patentes für Erziehungsberatung ausgerichtet. Ein Student schloss sein Studium mit dem Doktorexamen ab; sechs absolvierten die Vorprüfung für Erziehungsberater. Für die im Institut von sieben fortgeschrittenen Studenten unter Aufsicht durchgeführte Studienberatung meldeten sich 14 Studenten unserer Universität und auswärtige Gymnasiasten. In den meisten Fällen wurden gründliche Eignungsuntersuchungen vorgenommen; die Beratung erstreckte sich besonders auf die beste Fächerwahl und auf die Überwindung besonderer Studienprobleme.

Im Wintersemester hielt Prof. U. Bronfenbrenner von der Cornell-Universität, USA, ein Gastseminar mit Übungen über sozialpsychologische Einflüsse auf die Persönlichkeitsentwicklung; mehrere Teilnehmer arbeiteten als Hilfsassistenten an seinem grossangelegten Forschungsprogramm mit, welches die Persönlichkeitsentwicklung im Familien- und Internatsmilieu in den Vereinigten Staaten, der Schweiz und in Russland untersucht.

2. Forschungstätigkeit. Die beiden Hauptforschungsgebiete des Instituts wurden im Berichtsjahr weitergeführt. Zur Faktorenanalyse der *Intelligenz* wurde die Dissertation über Plastizität beendigt, zwei weitere über Komplexität und praktische Fähigkeiten stehen vor dem Abschluss. Teilprobleme wurden von mehreren Studenten im Rahmen ihrer Vorarbeit bearbeitet. Zur Entwicklung der *Persönlichkeit* bearbeiten zwei Doktoranden das früher gesammelte Filmmaterial unter speziellen Gesichtspunkten. Mit der Verarbeitung eines reichen Versuchsmaterials aus den ersten Lebensmonaten war Dr. Lohr beschäftigt.

In Vorbereitung steht ferner eine repräsentative Untersuchung des Intelligenzniveaus von Schweizer Kindern im Zusammenhang mit der Begabtenförderung. Im Berichtsjahr edierte Prof. Meili zusammen mit einem Wiener Kollegen ein Lehrbuch der experimentellen Psychologie. Die beiden Assistenten übersetzten ein bedeutendes Werk der theoretischen und der Sozialpsychologie aus dem Amerikanischen. Alle drei Mitarbeiter hielten Vorträge in der Berner Psychologischen Gesellschaft; Prof. Meili hielt eine Gastvorlesung in München, sprach an der Tagung experimentell arbeitender Psychologen in Tübingen, an der Jahresversammlung der Görres-Gesellschaft in Bamberg und vertrat die schweizerische Psychologie am internationalen Kongress in Washington. Ein Vortrag mit Film über «Angst im Leben des Kindes» wurde von sechs verschiedenen Vereinigungen angefordert. In beratender Funktion wurde das Institut in Fragen der Notengebung in Primar- und Sekundarschulen sowie von kantonalen, eidgenössischen und privaten Institutionen in Fragen der Verkehrspsychologie beigezogen. Auf Ersuchen der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vertrat Dr. Lohr die Psychologie in einem Seminar über Marktforschung und wurde von Soziologen in Fragen der Entwicklungsländer und der Soziologie der Politik (Stimmbeteiligung) beratend beigezogen.

Infolge der rasch wachsenden Studentenzahl und auch infolge der ungeheuren Entwicklung unseres Faches in den letzten Jahren ist das Institut personell, raum- und kreditmässig in Bälde nicht mehr in der Lage, seinem Auftrag zu genügen. Die Bedeutung der Psychologie auch für das öffentliche Leben in der Schweiz wird immer in breiteren Kreisen erkannt, und der Bedarf an gut ausgebildeten Psychologen wird in den nächsten Jahren stark steigen.

Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie

In den verschiedenen Praktika arbeiteten:

Sommersemester 1963: 257 Praktikanten, darunter 66 Chemiker (inkl. biochemische Richtung), 36 Pharmazeuten, 115 Mediziner, 40 andere Studierende.

Wintersemester 1963/64: 275 Praktikanten, darunter 89 Chemiker (inkl. biochemische Richtung), 43 Pharmazeuten, 126 Mediziner, 17 andere Studierende.

Sämtliche Studierende der Medizin sowie die Lehramtschüler und ein Teil der Nebenfachchemiker mussten in den provisorischen Laboratorien an der Länggassstrasse 7 untergebracht werden. Damit sind die Platzreserven in diesen provisorischen Laboratorien jetzt schon beinahe erschöpft. Das Institut ist deshalb gezwungen, den Medizinerkurs vom Sommersemester an vierfach zu führen.

2 Studierende bestanden das Doktorexamen. 17 Lizentiatsarbeiten wurden durchgeführt.

Dr. P. Schindler habilitierte sich im Sommersemester. An die neugeschaffene Oberassistentenstelle wurde Dr. A. Ludi (im Wintersemester beurlaubt) gewählt. Der gesamte Assistentenbestand im Institut, einschliesslich Laboratorium für Elektronenmikroskopie, betrug am Ende der Berichtsperiode 3 Oberassistenten, wovon einer beurlaubt, 1 Assistentin, vollbeschäftigt und 1 Assistent, $^2/_3$ beschäftigt, sowie 8 Hilfsassistenten.

Ein ausländischer Gast, Dr. T. Fukushima, Tokyo Metropolitan Research Institute, arbeitete im Berichtsjahr im Institut.

Anzahl der Publikationen aus dem Institut im Berichtsjahr: 14.

An folgenden internationalen Tagungen hielten Mitglieder des Lehrkörpers Vorträge:

Paris:	Colloque International sur les Processus de Nucléation dans les Réactions des Gaz sur les Métaux et Problèmes connexes.
London:	Kongress der Internationalen Union für reine und angewandte Chemie.
Modena:	Celebrazione I° Centenario della morte di Giovan Battista Amici.
Rom:	Kongress der Internationalen Union für Kristallographie.
Innsbruck:	Chemikertreffen Schweiz–Österreich. (2 Vorträge)
Dresden:	Internationales Symposium über Probleme der elektrochemischen Korrosion und Passivität.

Bestehende Fonds: Dr.-Wander-Fonds des anorganischen Instituts (Fr. 364.05), Fonds des chemischen Instituts gemeinsam mit organischem Institut (Fr. 5111.30) und Stiftung Peter Läderach (Fr. 5815.80). Von der Vereinigung ehemaliger Chemiestudierender wurde in früheren Jahren den beiden chemischen Instituten ein Betrag von Fr. 1500.– für Bücher zur Verfügung gestellt, der in vollem Umfange für derartige Anschaffungen verwendet wurde.

Institut für organische Chemie

Im Sommersemester 1963 arbeiteten in den Laboratorien 49 Praktikanten, davon 39 Chemiker, 5 Pharmazeuten und 5 Nichtchemiker; im Wintersemester 1963/64 war die Gesamtpraktikantenzahl 46, davon 27 Chemiker, 18 Pharmazeuten und 1 Nichtchemiker.

5 Studenten schlossen in der Berichtsperiode ihre Ausbildung mit dem Doktorexamen ab.

In der Berichtsperiode wurde Prof. Nitschmann zum vollamtlichen ausserordentlichen Professor ernannt und der Institutsleitung zugeteilt. Im Sommersemester 1963 erfolgte die Beförderung des Oberassistenten Dr. E. C. Grob zum Oberassistenten Extraordinarius. Im Wintersemester habilitierte sich der Oberassistent Dr. H. Arm.

Forschungsarbeiten und Dissertationen wurden auf folgenden Gebieten ausgeführt: Synthesen organischer Verbindungen, zwischenmolekulare Kräfte, Proteine, Chemie und Biochemie der Carotinoide.

Bestehende Fonds: «Fonds des chemischen Institutes», gemeinsam mit dem anorganisch-chemischen Institut (31. Dezember 1963: Fr. 5111.30); «Stiftung Peter Läderach» (Fr. 5815.80).

Meteorologisches Observatorium

Das Meteorologische Observatorium stellte auch im vergangenen Jahr zu den festgesetzten Tag- und Nachtzeiten volle synoptische Wettermeldungen der MZA zur Verfügung. Klimatologische Tabellen wurden erstellt und jeweils auf Monatsende nach Zürich gesandt.

Wiederum wurden zahlreiche das Wetter betreffende Anfragen von Behörden, Versicherungsgesellschaften und Privaten beantwortet.

Physikalisches Institut

Die Unterrichtstätigkeit umfasste wie üblich die Studenten der Naturwissenschaften, des höheren Lehramtes, der Lehramtsschule, der Medizin, der Pharmakologie und der Veterinärwissenschaft. Die Anzahl Wochenstunden betrug über 91, wie aus folgender Zusammenstellung hervorgeht:

Vorlesung Experimentalphysik . .	5 Wochenstunden
Vorlesung Atomphysik, Kernphysik	2 Wochenstunden
Spezialvorlesungen, Seminarien und Kolloquien.	8 Wochenstunden
6 Praktika für Mediziner, Pharmazeuten und Veterinäre	24 Wochenstunden
2 Praktika für Lehramtsschule . .	8 Wochenstunden
6 Praktika für Naturwissenschafter	24 Wochenstunden
Praktikum für Fortgeschrittene. .	20 Wochenstunden
Forschungspraktikum	ganztägig

Während der Berichtsperiode haben 2 Kandidaten die Doktorprüfung, 4 Kandidaten das Lizentiat und 2 Kandidaten die Gymnasiallehrerprüfung mit Hauptfach Physik bestanden.

Auf den Beginn des Wintersemesters wurde PD Dr. H. Oeschger zum ausserordentlichen Professor ernannt. In nächster Zukunft muss aber die Zahl der Dozenten noch weiter erhöht werden, da einerseits die Studentenzahlen beständig anwachsen und sich anderseits eine Erweiterung des Unterrichtsprogramms für die Studenten mit Hauptfach Physik aufdrängt.

Auch begann sich eine Knappheit an Räumlichkeiten abzuzeichnen. Ein entsprechendes Gesuch für bauliche Erweiterungen wurde gemeinsam mit den andern Instituten im Gebäude für exakte Wissenschaften bei der Erziehungsdirektion eingereicht.

Die Forschungsarbeiten wurden im üblichen Rahmen fortgeführt. Die Anzahl der Publikationen betrug 13. Vorträge und Forschungsberichte wurden an folgenden Institutionen und Tagungen gehalten:

Prof. F. G. Houtermans: CERN Conference on the Interactions of High Energy Particles with Complex Nuclei, Leysin;

Prof. J. Geiss: Kolloquium CERN, Genf; Kolloquium Technische Hochschule Darmstadt, Deutschland; Kolloquium Institut National des Sciences et Techniques Nucléaires, Saclay, Frankreich; Gordon Conference, Tilton, New Hampshire, USA; Spoleto Conference on Nuclear Geology in Geothermal Areas, Spoleto, Italien; Conference on Cosmic Rays, Jaipur, Indien.

Prof. H. Oeschger: IUGG, XIIIth General Assembly, Berkeley, California, USA.

Dr. P. Eberhardt: Gordon Conference, Tilton, New Hampshire, USA; Kolloquium Jet Propulsion Laboratory, Los Angeles, California, USA.

Dr. H. Debrunner: Kolloquium Technische Hochschule Stockholm, Schweden.

Dr. P. Grieder: Kolloquium Institut National des Sciences et Techniques Nucléaires, Saclay, Frankreich.

Dr. B. Hirt: Kolloquium Geology Dept., Caltech, Pasadena, California, USA.

An der Schweizerischen Physikalischen Tagung wurden Forschungsberichte der Herren Prof. F. G. Houtermans, Prof. J. Geiss, Dr. P. Eberhardt, Dr. P. Breitenlohner, Dr. H. Debrunner, lic. phys. A. Eberhardt, Dr. P. Grieder, Dr. E. Jeannet, Dr. J. Pahl, lic. phys. R. Schneeberger und Dr. H. Winzeler vorgetragen.

Dr. P. Grieder und lic. phys. A. Liener nahmen am vierwöchigen Kurs «Summer School in Space Physics», organisiert durch COPERS, in Alpbach, Österreich, teil. Dr. B. Hirt war während eines Jahres beurlaubt und arbeitete als Stipendiat der National Science Foundation am Caltech, Pasadena, USA.

Die folgenden ausländischen Gäste arbeiteten während des Berichtsjahres im Institut:

Prof. E. Anders, University of Chicago, USA,

Dr. P. Breitenlohner, Universität Graz, Österreich,

Dr. A. Rama, Tata Institute of Fundamental Research, Bombay, Indien,

Dr. G. Reed, University of Chicago und Argonne National Laboratory, Lemont, Ill., USA,

Dr. J. Wasson, Air Force Cambridge Research Laboratories, Bedford, Massachusetts, USA.

Der Studienaufenthalt der 5 Gäste wurde von ausländischen Institutionen finanziert; das Institut begrüsste es, auf diese Weise Gelegenheit zu haben, mit anerkannten ausländischen Forschern zusammenarbeiten zu können.

Institut für angewandte Physik

Im neuen Gebäude für exakte Wissenschaften war der Raum für ein noch zu schaffendes Institut für angewandte Physik bereitgestellt worden, dessen Gründung mit Beschluss des Regierungsrates vom 2. Juni 1961 erfolgte. Mit dem 1. Oktober 1961 nahm das neue Institut seine Tätigkeit auf. – Nachdem nun die erste Entwicklungsphase hinter uns liegt, wird hier ein erstes Mal gesamthaft über den Zeitraum bis 1963 berichtet.

Die während dieser Periode zu bewältigenden Aufgaben bestanden in

- Aufbau eines wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiterstabes;
- Beschaffung der Einrichtung des Institutes in allgemeiner technischer und wissenschaftlicher Hinsicht;
- Aufbau des Unterrichts;
- Wahl der Forschungsgebiete;
- Beschaffung von besonderen Forschungskrediten.

Obwohl die Lösung dieser fünf Aufgaben natürlich nicht gesondert eine nach der andern erfolgen kann, sondern nur als Ganzes in organischer Entwicklung möglich ist, soll hier das Erreichte entsprechend diesen fünf Punkten zur Darstellung kommen.

Mitarbeiterstab:

Wissenschaftliche Mitarbeiter: 5½ (davon 2 kantonal besoldet).

Technische Angestellte:

a) Elektronik-Werkstatt: 1 Techniker, 2 Elektronikgeräte-Mechaniker (davon 1 Techniker kantonal besoldet);

b) Mechanische Werkstatt: 2 Mechaniker, 1 Lehrling (alle kantonal besoldet);

Sekretariat: 1 Halbtagssekretärin (kantonal besoldet);

Um den personellen Aufbau vorläufig abschliessen zu können, sind in nächster Zeit noch anzustellen:

3 wissenschaftliche Mitarbeiter, 1 Laborant, 1 Mechaniker, 1 Sekretärin.

Einrichtung des Institutes. Die erste Einrichtung in allgemeiner und technischer Hinsicht ist weitgehend beendet, während die Beschaffung der Apparate, Instrumente usw. für die besonderen Forschungsgebiete sich in vollem Fluss befindet.

Aufbau des Unterrichts. Hier sei auf die Praktika, Vorlesungen und Seminarien der Dozenten H. König, K. P. Meyer und P. Koch verwiesen (siehe Vorlesungsverzeichnis), die praktisch ausschliesslich von den Studierenden der Physik, experimenteller und angewandter Richtung, vom 5. Semester an besucht werden. Im Wintersemester 1963/64 belegten 37 Studenten eine dieser Vorlesungen, während das ganztägige Forschungspraktikum des Institutes von 6 Studenten, die ihre Lizentiatsarbeit durchführten, und von 5 diplomierten Physikern, die an ihrer Dissertation arbeiteten, belegt war.

Forschungsgebiete. Als Forschungsgebiete wurden gewählt:

1. Genaue Absolutmessungen radioaktiver Quellstärken mit Koinzidenzmethoden.
2. Laser-Strahlung (Entwicklung von Laser-Strahlungsquellen, Untersuchung der Laser-Strahlung, Anwendungen).
3. Microwellen (Radioastronomie und Radiometrie).

Die Arbeit auf dem erstgenannten Gebiet ist schon weit vorgeschritten und liefert bereits Resultate. Auch das zweite Gebiet liefert bereits erste Resultate, während das dritte Forschungsprojekt noch im Anfang seiner Entwicklung steht.

Beschaffung von besonderen Forschungskrediten. Die Durchführung von Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der angewandten Physik (Ermöglichung der Lizentiats- und Doktorarbeiten) erfordert grössere Kredite, die vonseiten des Kantons nicht zur Verfügung stehen. Für das erstgenannte Arbeitsgebiet wurde der Kredit vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, für das zweite und dritte Gebiet von eidgenössischen Amtsstellen und Firmen der Privatindustrie zur Verfügung gestellt.

Die beiden letztgenannten Kreditgeber erhalten als Gegenleistung das Recht, praktische Resultate unserer Forschungsarbeit zu ihren Gunsten auszuwerten.

Astronomisches Institut

Der Unterricht und das laufende wissenschaftliche Programm wurden in der bisherigen Weise fortgesetzt. Bei der photographischen Himmelsüberwachung im Rahmen eines internationalen Programms wurden in Zimmerwald drei weitere Supernovae entdeckt.

Öffentliche Demonstrationen fanden bei günstiger Witterung jeweils am Donnerstagabend statt, wurden aber des schlechten Wetters wegen nur von rund 160 Personen besucht.

Geologisches Institut

Im Verlaufe des Sommersemesters 1963 und des Wintersemesters 1963/64 wurden folgende Vorlesungen und Praktika abgehalten: Der Ordinarius las Allgemeine Geologie I und II, Geologie der Schweiz, Geologie der Südalpen sowie Geologie der Iberischen Halbinsel. Prof. Rutsch dozierte über Paläontologie der Wirbellosen (Metazoa I) und über Mikropaläontologie; er gab eine Einführung in die Grundlagen und Methoden der Biostratigraphie. Prof. Nabholz las über Erdgeschichte; er gab auch eine Einführung in die Sedimentologie (Sedimentkunde). Während des Berichtsjahres wurden von den drei Dozenten die üblichen Praktika abgehalten.

Der Ordinarius hatte Gelegenheit, mit Dr. h. c. K. Bretscher eine Reise nach Äthiopien zu unternehmen.

Gut besucht, auch von Hörern aus der Praxis, war das Geologisch-mineralogische Praktikum, das auch Gelegenheit bot, Vortragende von auswärts zu gewinnen.

Von unseren Exkursionen führten zwei in die Molasse (Prof. Rutsch) und eine in den Jura (Prof. Nabholz). Auf einer mehrtägigen Studienfahrt wurde der Südtessin besucht (Prof. Nabholz mit zwei Basler Doktoranden). Auf der Schlussexkursion besichtigten wir Bauten der Oberhasli-Kraftwerke und wanderten über Engstlensee und Tannalp nach der Frutt (Prof. Cadisch).

Unsere 16 Doktoranden bearbeiteten Themata im Berner Oberland und angrenzenden Obwalden, in den Walliser-und Bündner Alpen, im schweizerischen Jura und Mittelland. Eine Dissertation über grönländisches Gebiet ist noch ausstehend. Mehrere Doktoranden waren in der sedimentologischen Abteilung tätig, die mit Hilfe des Schweizerischen Nationalfonds geschaffen wurde. Die sedimentologischen Kurse von Prof. Nabholz und Assistent Matter wurden auch von Basler und Freiburger Studierenden besucht.

Schliesslich kann der auf 31. März 1964 zurücktretende Institutsdirektor feststellen, dass sich der Betrieb im Geologischen Institut im Laufe der letzten 20 Jahre in erfreulicher Weise entwickelt hat.

Mineralogisch-petrographisches Institut

Die Vorlesungen und Übungen fanden im üblichen Rahmen statt. Die Exkursionen führten in den Mitteltessin, auf die Grimsel und ins Gotthardmassiv. An der letztgenannten Exkursion nahmen Gäste aus den USA, Basel Zürich und Freiburg teil. Im Ton-Laboratorium setzte Dr. Peters seine Untersuchungen an Schweizer Tonen fort. Auch dieses Jahr erhielt das Institut für diese Arbeiten von der Schweizerischen Geotechnischen Kommission einen finanziellen Beitrag. Auf Ende des Jahres wurde Dr. Peters zum Oberassistenten befördert. Er nahm im August an der «International Clay Conference» in Stockholm teil. Mit dem Bau eines Raumes für die Aufbereitung von Tonen wurde begonnen.

In dem unter Leitung von Fräulein PD Dr. E. Jäger stehenden Laboratorium für Altersbestimmungen konnten mehr als 50 Altersdaten von Gesteinen aus dem Tessin, dem Aar-Massiv, aus den Tauern und ausseralpinen Gebieten bestimmt werden. Fräulein Dr. Jäger erhielt auf das Wintersemester 1963/64 einen Lehrauftrag. Im Juni 1963 war sie von der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft eingeladen und hielt dort zwei Vorträge über Altersresultate und Methoden. Im Juli hielt sie einen Vortrag in Göttingen, im März einen solchen anlässlich der internationalen Tagung der «Geologischen Vereinigung» in Bern.

Prof. E. Niggli wurde im Oktober vom Schweizerischen Landeskomitee für die Internationale Union geologischer Wissenschaften zusammen mit Prof. L. Vonderschmitt an die Sitzung des «council» dieser Union in Rom delegiert. Er hielt Vorträge in Saarbrücken und an der internationalen Tagung der «Geologischen Vereinigung» in Bern; er nahm ferner an einer internationalen Exkursion durch die Pyrenäen teil.

Im Sommersemester 1963 ernannte die Regierung Prof. Th. Hügi zum vollamtlichen Extraordinarius und übertrug ihm gleichzeitig die Leitung der *Abteilung für Geochemie*. Der Genannte hielt Kurse über geochemische Methoden ab und besuchte auf Einladung hin das Spektrographie-Zentrum des Macaulay Institute for Soil Research in Aberdeen (Schottland). Die Untersuchungen über Uran und seltene Elemente gehen weiter; hierüber wurde vorgetragen und publiziert.

Als Gastdozent weilte Prof. J. B. Thompson Jr., Harvard University, Cambridge (Massachusetts) während eines halben Jahres im Institut. Er hielt mehrere Vorträge. Im September 1963 traf ein anderer Gast der USA bei uns ein: Dr. R. L. Armstrong von der Yale University, New Haven (Connecticut).

Die Zahl der Doktoranden vermehrte sich weiterhin. Heute arbeiten 13 Doktoranden im Emmental, im Wallis (u. a. im Binnatal), im Berner Oberland und in Graubünden. Zwei Doktoranden schlossen ihr Studium ab.

Der schon in früheren Jahresberichten erwähnte Raummangel im Institut verschärfte sich in diesem Jahr derart, dass Notmassnahmen ergriffen werden mussten. So wurde der kleine Hörsaal in einen Arbeitsraum für Doktoranden umgewandelt. Dies hat für den Unterricht sehr nachteilige Folgen.

Abteilung für Kristallographie und Strukturlehre (Prof. Dr. W. Nowacki). Der Unterricht bewegte sich im üblichen Rahmen. Die Forschung war zur Hauptsache der Untersuchung der Sulfide aus dem Lengenbach (Binnatal, Kanton Wallis) gewidmet. Hieran arbeiteten ein Doktorand und drei ausländische Gäste. Der Leiter besuchte zu Kontrollzwecken die Lagerstätte achtmal. Die «Arbeitsgemeinschaft Lengenbach» wurde dieses Jahr erweitert, was einerseits eine bessere Ausbeutung ermöglichte, andererseits bewirkte, dass weniger Stücke nach Bern kamen. Ein anderer ausländischer Gast begann die Struktur eines Carotinoids zu bestimmen, eine Arbeit, die nach seinem Weggang z. T. vom Oberassistenten, Dr. H. Bürki, übernommen wurde. Dr. Bürki ist fast vollständig mit Berechnungen und Programmierungen an der Bull-Rechenmaschine, für die alle Programme vom Institut selber entwickelt werden mussten, beschäftigt.

Der Bund bewilligte der Abteilung die Anschaffung eines automatischen Diffraktometers, einer Röntgenapparatur, mit der man genauer und schneller als bisher arbeiten kann.

Der Leiter nahm als Delegierter der Berner Universität am Internationalen Kristallographen-Kongress in Rom teil, wo er über die hiesigen Arbeiten referierte.

Der Schweizerische Nationalfonds bewilligte der «Kommission für Mikroröntgenspektroskopie», die aus Vertre-

tern der Chemie, Kristallographie, Petrographie und Physik besteht, die Anschaffung einer elektronischen Mikrosonde, eines Röntgenspektrographen, der für die Schweiz ganz neu ist. Das neue Laboratorium wird seinen Platz im Mineralogisch-petrographischen Institut finden. Der Leiter nahm als Präsident der Kommission an einem Internationalen Symposium über Mikrosonden im Euratom (Ispra, Italien) teil.

Geographisches Institut

Prof. Dr. F. Gygax. Im Sommersemester 1963 wurden die nachstehenden Vorlesungen gehalten: Physikalische Geographie (Einführung, Meteorologie, Klimatologie), Geographie der Schweiz (das Juragebirge) und Hydrologie (Anwendung der statistischen Methoden für Geographen und Hydrologen). Das 4stündige Vermessungspraktikum umfasste Nivellierübungen in Bern–La Sarraz, und einen 8tägigen Kurs in Campo-Vallemaggia (Vermessung der Frana, Einmessen von Profilen im Flussbett der Rovana). Wie immer waren die geographischen Exkursionen stark besucht, so dass einige doppelt geführt werden mussten; Ziele dieser Studienreisen waren das westschweizerische Mittelland, der Raum Beromünster–Menzingen–Zug, der Jura im Profil Pontarlier–Mouchard–Dôle–Bourg-en-Bresse–Vallée de Joux und Trienttal–Barberine. Lektor Messerli führte Exkursionen nach dem Napf, Balmberg, Männlichen und in die Umgebung von Bern aus.

Die grosse Auslandexkursion des Institutes führte mit PTT-Wagen und Caravelle auf die Azoren. 25 Studierende hatten während 6 Wochen Gelegenheit, geographische Probleme intensiv zu studieren: Portugal – Inselwelt der Azoren. Ein Studienbericht von über 400 Seiten zeugt von der geleisteten Arbeit.

Wintersemester 1963/64: Fortsetzung der Vorlesungen des Sommersemesters: Physikalische Geographie (Geophysik, endogene Dynamik) Geographie der Schweiz (Alpen), Hydrologie (Verteilung von Häufigkeiten), Ergänzungen zur Physikalischen Geographie (Ozeanographie). Ein Repetitorium in allgemeiner Geographie und die Fortsetzung des Vermessenspraktikums (Triangulieren und Koordinatenberechnungen) füllten die Schulwochen aus. Besichtigungen führten in die Landestopographie, zu Kümmerly & Frey und ins Kraftwerk Mühleberg. Im Auftrag des Ordinarius übernahm Lektor Messerli ein einstündiges Kartographisches Praktikum (Auswertung von Luftbildaufnahmen).

Lektor Messerli hielt im Sommersemester 1963 in der Länderkunde seine zweistündigen Übungen. Die Studenten wurden mit den zugänglichen Lehrmitteln vertraut gemacht, lernten die grundsätzlichen Arbeitsprozesse kennen und erhielten eine Einführung in die geographischen Probleme der europäischen Länder.

Im Wintersemester diente die zweistündige Vorlesung einem länderkundlichen Überblick und Vergleich bestimmter Landschaftstypen sowohl in geographisch-physikalischer wie auch in geographisch-anthropogener Hinsicht. In den einstündigen Übungen erarbeiteten die Studenten selber die Einzelgebiete der Azoren und der Niederlande. Das Repetitorium diente der Wiederholung und Festigung länderkundlicher Tatsachen und Arbeitsweisen.

Lektor Nydegger: Im Sommersemester wurden 5 Exkursionen an Seen ausgeführt. Die Teilnehmer waren Hörer, die die einführende Vorlesung im vergangenen Wintersemester besucht hatten.

Im Wintersemester 1963/64 besuchten 8 Studierende die einführende Vorlesung über Thermik, Optik und Nährstoffhaushalt in Seen. Fortsetzung der Untersuchungen über Schwebestoffeinschichtung im Brienzersee und im Oeschinensee. Zusammen mit dem Physikalischen Institut wurde ein Transmissionsgerät für Lichtmessungen in Seen entwickelt.

Prof. Grosjean las im Sommersemester 1963 zweistündig eine Einführung in die allgemeine Kultur- und Wirtschaftsgeographie, speziell zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Lehramtsschule, der Kandidaten des Handelslehrerdiploms und der Nebenfachgeographen, ferner eine zweistündige Vorlesung über politische Aspekte der Geographie und geographische Aspekte der Politik für spezialisierte Hörer der kulturgeographischen Richtung. Im kulturgeographischen Seminar wurden unter dem Titel «Untersuchungen zur Stadtgeographie Berns» Kartierungen über Bodenbenützung und bauliche Struktur der Stadt Bern durchgeführt.

Im Wintersemester 1963/64 wurden zwei zweistündige Vorlesungen gehalten über Wirtschafts- und Kulturgeographie des europäischen Nordens und über Stadtgeographie. Das Thema des kulturgeographischen Seminars war die Methodik der Erkennung und Auswertung von Kleinformen des Geländes als Zeugen ehemaliger Kulturlandschaft. Dabei wurde auch praktisch im Gelände gearbeitet.

Zoologisches Institut

Die Räume und Einrichtungen des Zoologischen Instituts waren auch im Berichtsjahr durch die vermehrte Zahl der Studenten der Naturwissenschaften und der Mediziner sowie die vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Forschungen sehr stark belastet.

Der Anfängerunterricht musste im Wintersemester 1962/63 wegen der zunehmenden Studentenzahl verdoppelt (Anfängervorlesung) und verdreifacht (Anfängerpraktikum) werden. Es mussten im Sommersemester 1963 und im Wintersemester 1963/64 für die Anfängervorlesungen die grossen Hörsäle des Anorganisch-chemischen Instituts und des Organisch-chemischen Instituts benutzt werden. Lektor Dr. P. Tschumi, Gymnasiallehrer in Biel, übernahm die gesamte Anfängervorlesung für Mediziner und das erste Praktikum.

Forschungsarbeiten im Rahmen des Gesamtinstituts führten aus: Prof. Baltzer an Seeigelbastarden in Bern und Neapel; Prof. Lehmann mit vier Forschungsstipendiaten über den Stoffwechsel und die chemische Beeinflussung wachsender Gewebe und Geschwülste und die elektronenmikroskopisch fassbaren Strukturen der Zelle.

Abteilung für Zellbiologie. Prof. R. Weber setzte seine biochemischen, histophysiologischen und feinstrukturellen Untersuchungen über die Geweberückbildung während der Amphibienmetamorphose mit einem Forschungsassistenten, einem technischen Gehilfen und einer Lehrlaborantin fort. Mit einer Mitarbeiterin des Collège de France (Paris) wurden anlässlich eines Gastaufenthal-

tes Untersuchungen über die embryonale Geweberückbildung begonnen.

Abteilung für Vererbungsforschung. Prof. Rosin beteiligte sich an der Bearbeitung verschiedener humangenetischer Probleme. Mit einem Forschungsassistenten und einer Laborantin sind die Untersuchungen an den Larven der Zuckmücken des Wohlensees weitergeführt worden.

Abteilung für Zoophysiologie. Prof. Lüscher setzte seine experimentellen Arbeiten zur Erforschung der Hormone der Insekten mit einer Forschungsassistentin, drei Doktoranden und einer Laborantin fort.

Botanische Institute und Botanischer Garten

Durch Regierungsratsbeschluss vom 8. Januar 1963 ist auf Vorschlag der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät das bisherige Botanische Institut in drei Botanische Institute umgewandelt worden:

a) Das «*Institut für allgemeine Mikrobiologie*» übernahm auf 1. April 1963 als Ordinarius und Direktor Prof. Dr. Urs Leupold, bisher Leiter des Mikrobiologischen Instituts an der Universität Zürich. Dieser Abteilung sind Dr. R. Fluri und neu Dr. R. Megnet als Oberassistenten-Lektoren zugeteilt.

b) Das «*Systematisch-geobotanische Institut*» führt als Direktor unter gleichzeitiger Beförderung zum Ordinarius weiter Prof. Dr. Max Welten (auf 1. April 1963), der gleichzeitig die Direktion des Botanischen Gartens übernimmt. Ihm wurde auf 1. April Dr. O. Hegg als Oberassistent zugeteilt.

c) Das «*Pflanzenphysiologische Institut*» wurde ad interim besetzt durch den bisherigen Oberassistenten-Lektor, Dr. Karl Erismann, als Direktor. Ihm wurde auf 15. Juli 1963 als Oberassistent beigegeben Dr. H. P. Thöni.

Betrieb und Studienpläne im Fach Botanik wurden neu organisiert, die Forschungen in allen Richtungen neu aufgenommen und weitergeführt. Durch einen einjährigen Studienaufenthalt Dr. Erismanns in Amerika wurden für das Wintersemester 1963/64 Vertretungen nötig (Dr. R. Fluri und Prof. Dr. E. Grob).

Die Neuordnung der drei Institute erfordert die provisorische Unterbringung des Pflanzenphysiologischen Instituts im Parterre des alten Institutsgebäudes. Planung und Kostenvoranschlag sind auf Jahresende der Erziehungsdirektion übergeben worden.

Garten. In der Neugestaltung der Abteilung für offizinelle Pflanzen trat durch den Einsturz einer Stützmauer ein Unterbruch ein. Die Jahresarbeit verlief normal. In der Planung des längst fälligen Palmenhausumbaues ist der provisorische Beschluss gefasst worden, den bisherigen Standort zu verlassen zugunsten einer spätern Institutserweiterung und eine Totalplanung der neu zu erstellenden Gartengebäulichkeiten sofort an die Hand zu nehmen.

Lehramtsschule

Die Lehramtsschulkommission blieb unverändert.

Studierende. Die Höchstzahl der Studierenden des Sekundarlehramts betrug im Berichtsjahr 249 (165 Herren, 84 Damen). Davon waren 159 sprachlich-historischer, 86 mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, 4 Fach- und Ergänzungspatente; 142 Inhaber eines Primarlehrerpatents, 107 Inhaber eines Maturitätszeugnisses, 228 deutschsprachig, 21 französisch- oder anderssprachig.

Fächerwahl. Bei Phil. I (Pflichtfächer für alle sind Deutsch und Französisch): Geschichte 78, Englisch 62, Geographie 53, Zeichnen 44, Religion 23, Italienisch 11, Musik 12, Latein 3, andere 3. – Bei Phil. II (Pflichtfächer sind Mathematik und Physik für Herren; Damen können anstelle von Physik Zoologie oder Botanik wählen): Zoologie 72, Chemie 32, Geographie 31, Botanik 27, Zeichnen 14, Geologie 6, Musik 5, Religion 3.

Aufnahmen.

	Phil. I		Phil. II		Fachpatent	Total	
	Abiturient	Primarlehrer	Abiturient	Primarlehrer		Abiturient	Primarlehrer
Berner Patent							
Herren	7	19	6	20	3	14	41
Damen	19	10	3	1	—	22	11
Total	26	29	9	21	3	36	52
Ausserkantonale							
Herren	—	—	—	6	—	—	6
Damen	—	—	—	—	—	—	—
Total	—	—	—	6	—	—	6
Beide Total	26	29	9	27	3	36	58
	55		36			94+6 v. Jura = 100	

Aus dem Berner Jura verbringen Lehramtskandidaten meist nur noch vereinzelte Semester an der Lehramtsschule, seit es ihnen freigestellt ist, ihre wissenschaftlichen Studien an einer Universität der französischen Schweiz zu absolvieren.

In den *Vorkurs* an der Lehramtsschule in Bern wurden im Herbst 1963 aus dem deutschen Sprachgebiet aufgenommen: 50 (Phil. I 33, Phil. II 13, Fachpatente 4). – In den Vorkurs am Lehrerseminar Pruntrut aus dem französischen Sprachgebiet: 14 (7 Phil. I, 7 Phil. II).

Patentierungen. Das *Vollpatent* erhielten im Berichtsjahr 53 (Phil. I: 27, Phil. II: 26). Davon waren 29 Kandidaten vom beruflich-praktischen Semester dispensiert (als Notmassnahme gegen den Lehrermangel) und versahen seit Frühling 1962 provisorisch bereits Stellen an Sekundarschulen.

Besondere unterrichtliche Veranstaltungen. Eine sprachwissenschaftlich-volkskundliche Studienreise mit dem 3. Semester phil. I nach Schwarzwald-Elsass unter Leitung von Prof. P. Zinsli. – Verschiedene andere Exkursionen, veranstaltet von verschiedenen Dozenten. – Ein einwöchiger Skikurs im Frühling 1963 auf der Kleinen Scheidegg, durchgeführt von Lektor E. Strupler, Universitätssportlehrer, mit mehreren Hilfskräften.

Betriebswirtschaftliches Institut

Im Berichtsjahr hat die steigende Studentenzahl die Belastung des Institutes aus der Mitwirkung am Unter-

richt nochmals beträchtlich erhöht. Auf den Beginn der Sommerferien waren gegen 30 Studenten in ebenso vielen Unternehmungen der privaten Wirtschaft unterzubringen, wo ihnen als Thema für ihre Diplomarbeit ein betriebswirtschaftliches Problem zur Lösung aufgetragen wurde. Da die Kandidaten, sofern sie das wünschen, einer Unternehmung in der Nähe des elterlichen Wohnortes zugewiesen werden, mussten zwölf zur Mitarbeit bereite Unternehmungen ausserhalb der Stadt und sieben sogar ausserhalb des Kantons Bern gefunden, in persönlichen Besprechungen auf ihre Arbeiten vorbereitet und mit dem Kandidaten zusammengebracht werden. Der grosse, mit der Durchführung dieser Arbeiten verbundene Zeitaufwand hat sich jedoch auch für das Institut wiederum in reichem Masse gelohnt. Wir erhielten wertvolle Einblicke in neue und komplexe Probleme und konnten zusammen mit den Kandidaten bei ihrer Bearbeitung einige moderne Techniken erproben. Für den Unterricht in den Seminarien und Kolloquien konnte die Zahl der vom Institut bearbeiteten «Fälle» (aus der Praxis stammende, aber für den Unterricht speziell bearbeitete Problemsituationen) nochmals beträchtlich vergrössert werden. Die Erarbeitung und die Diskussion dieser Fälle erweist sich überdies immer deutlicher als eine ergiebige Quelle wertvoller Hinweise auf neue Forschungsaufgaben. Leider wird jedoch das Institut an einer zielstrebigen Weiterverfolgung solcher Anregungen durch die Beschränktheit seiner Mittel stark behindert.

Die dem Institut durch einen Beschluss des Regierungsrates vom 14. April 1961 angegliederte Studienstelle für betriebliche Konzentrationen in der Uhrenindustrie konnte eine sehr eingehende Untersuchung über die Konzentrationsmöglichkeiten im Perçage-Gewerbe zum Abschluss bringen. Der detaillierte Bericht des Institutes wurde vom bernischen Beratungskomitee für die Fragen der Uhrenindustrie gegen Jahresende genehmigt und ist seither in den interessierten Kreisen verbreitet worden. Die Untersuchungen des Institutes in der Steinindustrie gehen jedoch weiter. Auf Antrag des Verbandes der Steinfabrikanten wurde es durch das Beratungskomitee beauftragt, nunmehr die Verhältnisse dieses für die Wirtschaft des Kantons Bern besonders wichtigen Zweiges der Uhrenindustrie gesamthaft einer Analyse und Beurteilung zu unterziehen. Im Herbst des Berichtsjahres begann das Institut überdies mit einem neuen Versuch der Konzentration einer bestimmten Gruppe von Unternehmungen. Dieses Mal handelt es sich um rund ein Dutzend Firmen der Zifferblattbranche, die – so ergaben die ersten Abklärungen – in erster Linie im Produktionsbereich eine enge Zusammenarbeit zu realisieren wünschen.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr

Über dem Jahre 1963 lastet für die Mitarbeiter, Freunde und Gönner des Forschungsinstituts für Fremdenverkehr der schwere Schatten des Verlustes seines langjährigen, unvergesslichen Direktors, Prof. Dr. Kurt Krapf. Auf der Rückreise nach Rom, wo er als Mitglied der Schweizerischen Delegation an der zweiten Hälfte der UNO-Konferenz für Tourismus teilnehmen wollte, wurde Prof. Krapf am 4. September 1963 eines der 80 Opfer, welches der tragische Flugzeugabsturz bei Dürrenäsch forderte.

Die Instituttätigkeit im Jahre 1963 darf als sehr rege und erfreulich bezeichnet werden. Wie im Vorjahr, so fanden auch in dieser Berichtszeit die Vorlesungen und das Kolloquium über aktuelle Fragen des Fremdenverkehrs eine beträchtliche Hörerzahl. Die zahlreichen Seminar- und Diplomarbeiten zeugen ebenfalls für das Interesse, das diesem Fakultativfach durch die Studenten entgegengebracht wird. Gelegentliche Gastvorträge im Kolloquium dienten der Behandlung besonderer Fragen.

Prof. Dr. K. Krapf und Dr. P. Risch erstatteten sowohl im In- wie im Ausland vor touristischen Organisationen verschiedene Referate, wobei die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Volkswirtschaft eines Landes, ferner Probleme des Jugendtourismus, der Kurortserneuerung und Kurortsplanung und der Nachwuchsförderung im Fremdenverkehr, sowie Marktforschungsfragen zur Sprache kamen.

Für die alljährlich dem praktischen Anschauungsunterricht dienende Sommerexkursion wurde Wien mit Niederösterreich als Ziel gewählt. Freunde, Behörden und touristische Organisationen empfingen die Berner Studenten-Reisegruppe mit grosser Herzlichkeit und gestalteten deren Aufenthalt ebenso lehrreich wie unterhaltend.

Auch die Betriebswirtschaftliche Abteilung darf auf die Erfüllung eines reichbefrachteten Arbeitsprogramms zurückblicken.

Neben der Mitwirkung in den Erfahrungsaustauschgruppen des Schweizer Hotelier-Vereins standen vor allem Fragen der Rationalisierung der Hotellerie im Vordergrund. Verschiedene Gutachten und Studien befassten sich mit Organisationsproblemen in der Hotellerie und mit neuen Erscheinungsformen im Gastgewerbe.

Als Höhepunkte der Tätigkeit der Betriebswirtschaftlichen Abteilung darf wohl der im Oktober 1963 in den Räumen der Universität Bern durchgeführte Kurs für Praktiker bezeichnet werden, der gemeinsam mit der Geschäftsstelle Bern des Schweizer Hotelier-Vereins organisiert werden konnte und welcher von über 60 Hoteliers besucht wurde.

Neue Impulse erhielten die nun schon auf Jahre zurückgehenden Bemühungen zur Anwendung der Marktforschung im Fremdenverkehr. In einzelnen Kurorten konnten im Berichtsjahr erstmals eine Anzahl von Gästebefragungen durchgeführt werden, deren Auswertung zurzeit bearbeitet wird.

Prof. Dr. K. Krapf stellte sich erneut für die Entwicklungshilfe als Experte zur Verfügung. Eine Expertise erforderte im Winter 1962 einen mehrwöchigen Aufenthalt in Trinidad und anderen westindischen Inseln und eine weitere Mission führte ihn nach Jugoslawien. Der Hilfsassistent, H. Schneider, besuchte im Auftrage der OECD Portugal zwecks Erstattung eines Gutachtens über die wirtschaftliche Lage der Hotellerie dieses Landes.

Die dem Institut vom Dienst für Technische Zusammenarbeit des Bundes zur Betreuung zugewiesenen Stipendiaten erwiesen sich als aufmerksame und fleissige Schüler.

Die Aufsichtskommission des Instituts trat zur Erledigung ihrer Geschäfte einmal im Jahre zusammen.

Institut für Soziologie und sozio-ökonomische Entwicklungsfragen

1. Organisation

Für die laufenden Arbeiten am Forschungsarchiv und an der Fachbibliothek wurde, wie schon in früheren Jahren, regelmässig eine halbtägige Hilfskraft beschäftigt.

2. Lehrtätigkeit

a) Der Direktor des Instituts wurde von der Erziehungsdirektion autorisiert, die Vorlesungen im Sommersemester 1963 ausfallen zu lassen, um sich intensiver der Forschungsarbeit zu widmen. In seinem Auftrag hielten die Assistenten Dr. U. Jaeggi eine Vorlesung über «Geschichte der Soziologie in Auswahl» und Dr. P. Trappe ein Kolloquium über «Grundbegriffe einer Soziologie der Entwicklungsländer; Ergänzung zur Hauptvorlesung und Repetitorium für fortgeschrittene Studierende» ab.

b) PD Dr. P. Atteslander wurde zum nebenamtlichen Professor am Centre d'Etudes Industrielles de l'Université de Genève ernannt. Er wird jedoch seine Lehrtätigkeit an der Berner Universität weiterführen. Im Sommersemester 1963 hielt er eine Vorlesung über «Betriebssoziologische Aspekte des technischen Fortschrittes». Für das Wintersemester 1963/64 musste er sich aus gesundheitlichen Gründen beurlauben lassen.

c) Im September 1963 wurde wiederum, wie schon im Jahre 1962, im Auftrage des Dienstes für Technische Zusammenarbeit des Eidgenössischen Politischen Departementes, unter der Leitung des Assistenten Dr. Paul Trappe, ein 6-tägiger Kursus für 25 Schweizer Experten abgehalten, die nach Entwicklungsländern gehen werden.

d) Dieser organisierte und leitete auch einen Kursus für Entwicklungsländerexperten am Heinrich-Pesch-Haus in Mannheim sowie zwei Kurse an der Deutschen Stiftung für Entwicklungsländer in Berlin.

e) Assistent Dr. Urs Jaeggi hielt Kurse zur Einführung in die Soziologie an der Schule für Sozialarbeit in Bern und am Institut für angewandte Psychologie in Zürich.

f) Die Assistenten Dr. U. Jaeggi und lic. rer. pol. Kurt Lüscher hielten einen Kurs über Methoden der empirischen Sozialforschung an der Stiftung für angewandte Psychologie in Zürich.

g) Wohl als Folge der Einführung der sozialwissenschaftlichen Prüfungsrichtung für den lic. rer. pol. und den Dr. rer. pol. und des stetig wachsenden Interesses für das Arbeitsgebiet, aber auch der wachsenden Gesamtfrequenz der Universität, ist die Teilnahme an Vorlesungen und Übungen weiter gewachsen. Im Wintersemester 63/64 war es zum erstenmal nötig, gleichzeitig ein Seminar für Anfänger und ein weiteres Seminar für Fortgeschrittene auf dem Gebiet der Entwicklungsstudien durchzuführen, die beide grössere Teilnehmerzahlen aufzuweisen haben.

h) Das Projekt für einen kombinierten Lehr- und Forschungskurs über Entwicklungsfragen, für eine Gruppe von peruanischen und Berner Studenten, das seit längerer Zeit ausgearbeitet wurde und für das bereits die Zusagen finanzieller Unterstützungen vom Eidgenössischen Politischen Departement und von den Gemeinden Bern und Biel vorlagen, konnte leider im Berichtsjahr noch nicht begonnen werden, weil das hiefür unentbehrliche neue Sprachlaboratorium der Universität Bern noch nicht zur Verfügung stand und weil ferner die Raumknappheit am Institut die Durchführung nicht gestattet hätte.

3. Forschungstätigkeit

a) Sozialer Wandel in Berggemeinden; eine empirisch-soziologische Untersuchung in vier bernischen Gemeinden. Die Verarbeitung der Ergebnisse dieser im Sommer und Herbst 1962 durchgeführten – und von der Neuen Helvetischen Gesellschaft sowie der Eidgenössischen Landwirtschaftsabteilung finanzierten – Erhebung wurde zu Ende geführt. Der Bericht liegt nunmehr im Manuskript vor und wurde von Dr. Jaeggi, dem unmittelbaren Leiter dieser Untersuchung, als Habilitationsschrift der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität vorgelegt.

b) Die Arbeit des Instituts für die Eidgenössische Kommission für Nachwuchsfragen auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften und der medizinischen Berufe sowie des Lehrerberufes auf der Mittelschulstufe wurde abgeschlossen. Dieser Bericht wurde im Juni vom Eidgenössischen Departement des Innern als Buch veröffentlicht. Assistent lic. rer. pol. Kurt Lüscher, der mit der Bearbeitung des eben erwähnten Berichts beauftragt gewesen ist, setzte seine Tätigkeit am Institut mit der Bearbeitung des Themas «Soziologische Aspekte des Gymnasiallehrermangels» fort, die er im Auftrag der Erziehungsdirektion unternimmt, unter anderem durch Befragung sämtlicher Lehrer der kantonal-bernischen Gymnasien. Der Bericht über diese Untersuchung soll bis zum Frühjahr 1964 abgeschlossen werden.

c) Eine Erhebung über Studien- und Berufspläne der Maturanden der bernischen Gymnasien 1963 wurde ebenfalls durch Kurt Lüscher durchgeführt und soll eventuell als Grundlage einer weiteren bildungs- und berufssoziologischen Untersuchung dienen.

d) Eine Erhebung über «Die Mitwirkung des Lehrers bei der Berufs- und Bildungswahl» wurde von Christoph Rauh mit Unterstützung der Erziehungsdirektion als Dissertation für den Dr. phil. begonnen. Hiermit ist eine Erhebung bei einem Muster von Primarlehrern auch in anderen Gebieten der Schweiz verbunden, die der Doktorand mit Unterstützung des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge in Zürich durchführt.

e) Untersuchung über Pensionsierungspraxis in privaten Betrieben und in der öffentlichen Verwaltung. Diese Untersuchung wurde am Ende des Berichtsjahres unter Mitarbeit von Fräulein lic. phil. Christina Rüegg abgeschlossen. Zeitweilig waren bis zu 40 Mitarbeiter in der Feldforschung tätig. Das Experiment einer schriftlichen Befragung war ein voller Erfolg. Der Bericht wird in Kürze von dem Leiter dieser Untersuchung, Prof. Atteslander, dem Bundesamt für Sozialversicherung übergeben werden.

f) «Von autochthonen Stammesordnungen zu modernen Genossenschaften in Tanganyika». Diese Forschungsarbeit wurde im Berichtsjahr abgeschlossen und der Bericht über sie wurde von seinem Verfasser, Dr. Paul Trappe, als Habilitationsschrift der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität eingereicht.

g) «Soziale Kräfte und Formen wirtschaftlicher Entwicklung: Entwurf einer Entwicklungssoziologie» (Arbeitstitel). Dieses Forschungsprojekt wurde vom Direktor des Instituts mit Hilfe von Dr. P. Trappe und einigen fortgeschrittenen Studenten in Angriff genommen. Die Arbeit soll bis zum Herbst 1964 abgeschlossen werden und wird voraussichtlich gleichzeitig auf Deutsch und Englisch als Buch erscheinen.

4. Sonstige Tätigkeit von Mitgliedern des Instituts

Die vollamtlichen wissenschaftlichen Mitglieder des Instituts hielten zahlreiche Vorträge über Themen ihrer Spezialgebiete in der Schweiz und im Ausland. Auch nahmen sie an verschiedenen wissenschaftlichen Tagungen in der Schweiz und im Ausland teil.

Prof. Atteslander wirkte als Sekretär der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, insbesondere bei der Organisation ihrer Jahrestagung und der Herausgabe ihres Mitteilungsblattes sowie als Präsident einer Studiengruppe von Soziologen und Experten der OECD.

Dr. Trappe unternahm eine Informationsreise in die Türkei und nach Syrien, zur Besichtigung von Entwicklungsprojekten.

Dr. Trappe wurde zum Generalsekretär der Internationalen Vereinigung für Rechts- und Sozialphilosophie und als Mitglied des Vorstandes des Sozialwissenschaftlichen Studienkreises für Internationale Probleme wiedergewählt.

Kurt Lüscher organisierte und leitete, in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe Bern der Neuen Helvetischen Gesellschaft, eine Gesprächsreihe über aktuelle bildungs- und berufssoziologische Probleme.

5. Veröffentlichungen

a) des Instituts, in seiner Schriftenreihe «Berner Beiträge zur Soziologie»:

Bd. 8: Urs Jaeggi, Robert Bosshard, Jürg Siegenthaler, Sport und Student: Eine empirisch-soziologische Erhebung an der Universität Bern und der Hochschule St. Gallen. 144 Seiten.

Bd. 9: Armin Kamer, Assimilation in einer wachsenden Industriestadt, dargestellt am Beispiel der Zuzüger in der zweisprachigen Gemeinde Biel. 128 Seiten.

b) seiner Mitglieder:

Behrendt, R. F., Dynamische Gesellschaft; über die Gestaltbarkeit der Zukunft. Bern-Stuttgart 1963, 176 S.

– Der Mensch zwischen Vereinzelung, Masse und Menschheit, Bremen 1963, 31 S.

– Die Zwiespältigkeit «der Gesellschaft» in der Sicht moderner Menschen, in: Industrielle Organisation, Nr. 10/1963, 32. Jahrg., Zürich 1963.

– Überkommene Leitbilder gesellschaftlicher Ordnung und gesellschaftlichen Verhaltens und ihre Wandlungen, in: Niederrheinische Universitätswoche Duisburg 1963, S. 29–37.

– Soziale Strukturwandlungen, in: Die Erscheinungen und Kräfte der modernen Welt, Weltgeschichte der Gegenwart Bd. II, Bern-München 1963.

– Grundsätzliches zu den beruflichen Nachwuchsproblemen, in: Bericht der Eidgenössischen Kommission für Nachwuchsfragen auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften und der medizinischen Berufe sowie des Lehrerberufes auf der Mittelschulstufe, Eidgenössisches Departement des Innern, Bern 1963.

– Richtungslose Entwicklungspolitik und Möglichkeiten neuer Wege, Beobachtungen in Lateinamerika, in: Offene Welt Nr. 80, 1963, Köln und Opladen, S. 197–208.

– Technische Hilfe für die wirtschaftlich zurückgebliebenen Völker, in: Technische Rundschau, Nr. 33, 2. August 1963, Bern.

Jaeggi, Urs, Robert Bosshard, Jürg Siegenthaler, Sport und Student: Berner Beiträge zur Soziologie, Bd. 8, Bern 1963.

– Buchbesprechungen.

Lüscher, Kurt, Bildungs- und berufssoziologische Forschungen in der Schweiz, in: Schweizerische Lehrerzeitung 35/1963.

– verschiedene Artikel im Zusammenhang mit dem Nachwuchsbericht.

– Buchbesprechungen.

Trappe, Paul, Kulturwerte als Entwicklungshilfe, in: Die Aussprache, 13. Jahrg., Bonn, Mai/Juni 1963, S. 142–149 (auch veröffentlicht auf Italienisch: «Problemi e valori nel terzo mondo», in: Operare, Anno XIX, No. 3, Roma 1963, S. 69–73.

– Erfahrungen in der Ausbildungshilfe – Versuch einer Bilanz, in: Mondo, Schweizerische Zeitschrift für Entwicklungsfragen, 3. Jahrg., Nr. 5, Zürich 1963, S. 1–6.

– Cultura europea e sviluppo del terzo mondo (Exposé eines Vortrages), in: Responsabilità, Periodico Sociale per i Capi d'Azienda, Anno XVI, No. 3, Torino 1963, S. 4.

– Buchbesprechungen.

6. Personal

Das vollamtliche Personal des Instituts blieb unverändert und besteht nach wie vor aus Dr. U. Jaeggi, Dr. P. Trappe und lic. rer. pol. K. Lüscher als wissenschaftliche Assistenten und Frau Heidi Hedinger-Schenkel als Sekretärin.

7. Finanzielles und Vergabungen

Der Gemeinderat der Stadt Biel bewilligte dem Institut auf Antrag von Stadtpräsident Dr. P. Schaffroth einen einmaligen Beitrag von Fr. 23 400.— zur Förderung unserer Arbeiten über Entwicklungsländer. Von diesem Betrag wurden im Berichtsjahr Fr. 8500.— verausgabt, hauptsächlich für die Anschaffung von dringend benötigter Literatur auf dem Gebiet der Entwicklungsländer. Für diese Zuwendung ist das Institut sehr dankbar, da es ohne sie in Anbetracht des beschränkten regulären Kredites unmöglich gewesen wäre, die Bibliothek und das Forschungsarchiv auf diesem wichtigen Arbeitsgebiet in einigermassen angemessener Weise auszubauen. In Anbetracht der ständig zunehmenden Zahl von Studenten und Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet und auf dem Gesamtgebiet der Soziologie und in Anbetracht der Tatsache, dass das Institut nach wie vor das einzige seiner Art in der Schweiz ist, bleibt das Institut auf derartige Unterstützungen angewiesen.

Institut für angewandte Mathematik

Neben den Vorlesungen, Übungen und Seminarien, die in üblichem Rahmen durchgeführt worden sind, hatte das Institut die Vorarbeiten für die Beschaffung einer neuen elektronischen Rechenanlage durchzuführen. Sie führten zum Antrag der Rechengerätekommission, es sei eine Rechenmaschine des Typs Gamma 30 S zu beschaffen. Diesem Antrag hatte der Grosse Rat am 8. 5. 63 zugestimmt. Die neue Maschine wird auf den 1. 10. 64 eintreffen und wie ihre Vorgängerin sowohl der kantonalen

Verwaltung wie auch der Universität zur Verfügung stehen.

Auf den 1.10.63 ist der Oberassistent Dr. R. Hüsser als Chef der Datenverarbeitungsanlage zur kantonalen Finanzdirektion übergetreten. Er wird weiterhin als Lektor am Institut wirken.

Zum Privatdozenten ernannt wurde Dr. E. Schultze in Bern.

Infolge der zunehmenden Studentenzahlen müssen gewisse Vorlesungen und Übungen in einem engeren Zyklus gehalten werden als früher. Das führte zum Antrag auf Schaffung eines neuen vollamtlichen Extraordinariats für angewandte Mathematik. Diesem Antrag hat der Regierungsrat inzwischen zugestimmt.

VIII. Kunst- und Literaturpflege

1. Kantonale Kunstaltertümer-Kommission

Kommission. Die Expertenkommission hielt zwei Sitzungen ab, die erste am 19. August in Zollbrück-Neumühle, verbunden mit der Besichtigung des in Restaurierung begriffenen Schlosses Hindelbank, der soeben fertig restaurierten Kirche von Lützelflüh, der erweiterten Orgel in der Kirche Lauperswil, der Kirche Würzbrunnen und des Landsitzes Ortbühl in Steffisburg; die zweite Sitzung fand am 3. Dezember im Staatsarchiv in Bern statt.

Anstelle des zurückgetretenen Synodalrates Chr. Rubi wählte der Regierungsrat zum neuen Mitglied der Kommission Synodalrat und Schulinspektor G. Beyeler aus Unterseen. – Als Bearbeiter des Inventars der Kunstdenkmäler wurde auf den 1. Januar 1963 Dr. Luc Mojon, Bern, gewählt, der gegenwärtig den Kunstdenkmälerband Emmental–Oberaargau verfasst. – Am 1. April 1963 trat Frau E. Guggisberg, füher Sekretärin des Staatsarchivs Bern, ihre Stelle als Sekretärin des Denkmalpflegers an.

Beiträge. Aus dem Kredit für Kunstaltertümer wurden im Jahre 1963 total Fr. 100 160.70 ausgerichtet:

	Fr.
Buix, Kirche, Ausstattung	3 000.—
Bure, Kirche	3 000.—
Büren a. d. A., Kirche	10 000.—
Delsberg, Fassaden von Musée jurassien, ancienne Gendarmerie, Porte de Porrentruy	2 000.—
Erlenbach, Kirche, Freskenrestaurierung, 2. Rate	5 000.—
Faulensee, Burgruine, Restfinanzierung	1 065.70
Grossaffoltern, Kirche und Ausgrabung	7 000.—
Hilterfingen, Kirche, Glocken	5 000.—
Kirchberg, Kirche, Ausgrabung	5 000.—
Köniz, Nobshaus in Wabern	8 000.—
Ligerz, Kirche	5 000.—
Lützelflüh, Kirche	5 000.—
Münster, Hôtel de Ville	5 000.—
Übertrag	64 065.70
Oberwil i. S., Kirchturm	3 000.—
St. Johannsen, Ausgrabungspläne	2 000.—
Film der Zerlegung der ehemaligen gotischen Klosterkirche	1 500.—
St-Ursanne, Hôtel de Ville	2 000.—
Thierachern, Kirche	5 000.—
Thun, Rathaus, 1. Rate	5 000.—
Wiedlisbach, Gasthof z. «Schlüssel»	3 000.—
Wimmis, Kirche, 1. Rate	6 000.—
Würzbrunnen, Kirche	8 000.—
Material aus Abbrüchen	595.—
Total	100 160.70

Zusicherungen pro 1963

Attiswil, Heidenstöcke	2 000.—
Buix, Kirche, Restaurierung der Ausstattung	3 000.—
Bümpliz, Kirche, Grabung	2 000.—
Büren a. d. A., Kirche	10 000.—
Büren a. d. A., «Spittel», 1. Rate	3 000.—
Därstetten, Kirche	6 000.—
Delsberg, Fassaden von Musée jurassien, ancienne Gendarmerie, Porte de Porrentruy	2 000.—
Erlenbach, Kirche, Fresken, 2. Rate	5 000.—
Grossaffoltern, Kirche und Ausgrabung	7 000.—
Heimiswil, Kirche, Dachstuhl	1 000.—
Hilterfingen, Glocken	5 000.—
Kleinhöchstetten, Kirche, 1. Rate	5 000.—
Langnau i. E., Moosbrücke, 1. Rate	5 000.—
Ligerz, Kirche	5 000.—
Madiswil, Kirchhofmauer	2 000.—
Oberhofen, Stiftung; für Glockenstuhl aus der Kirche Hilterfingen	2 000.—
Oberwil i. S., Kirchturm	3 000.—
Ocourt-La Motte, Kirche	5 000.—
Ringgenberg, Kirche	8 000.—
Steffisburg, Hochhaus	1 000.—
St-Ursanne, Hôtel de Ville	2 000.—
Thun, Rathaus, 1. Rate	5 000.—
Uetendorf, «Römerbrückli»	2 000.—
Wiedlisbach, Gasthof z. «Schlüssel»	3 000.—
Würzbrunnen, Kirche	6 000.—
Total	100 000.—

Der Grosse Rat stimmte am 4. November 1963 dem Beschluss des Regierungsrates vom 20. September 1963 zu, wonach als ausserordentlicher erster Beitrag an die Restaurierung der Stiftskirche St-Ursanne ein Betrag von Fr. 80 000.— bewilligt wird. Das Budget der KAK wird pro 1964 um diesen Betrag erhöht.

Inventaraufnahmen. Blumenstein, Baugruppe umfassend Kirche, Pfarrhaus; Speicher, Ofenhaus-Küherhaus und Pfrundscheune; Buix, Kirche, Turm, Ausstat-

tung; Büren a.d.A., «Spittel»; Courchavon, Kirche; Geristein, Ruine, Gemeinde Bolligen; Im Ghei, Heidenhaus, Gemeinde Spiez; Grossaffoltern, Kirche; Langnau, Moosbrücke von 1797; Neuenegg, Pfrundgut; Orvin, Kirche; Ringgenberg, Kirche; St-Brais, Kirche; Schangnau, Kirche; Sornetan, Kirche; Thun, Rathaus; Vermes, Kirche; Wiedlisbach, Gasthof zum «Schlüssel».

Gutachten, Berichte, Besichtigungen. Im Berichtsjahr befasste sich die Kommission und der Kantonale Denkmalpfleger mit folgenden Bauwerken:

Kirchliche Bauten: Aarwangen, Kirche; Adelboden, Kirche, Glocken; Alle, Kirchturm; Bätterkinden, Kirche, Orgel; Belp, Kirche; Bern, Christ. kath. Kirche; Blumenstein, Kirche; Brislach, Kirche; Buix, Kirche; Bure, Kirche; Büren a.d.A., Kirche; Courchavon, Kirche; Courrendlin, Kirche; Därstetten, Kirche; Eggiwil, Kirche, Orgel; Gottstatt, Kirche; Grafenried, Kirche; Grossaffoltern, Kirche; Hilterfingen, Kirche; Huttwil, Kirche; Jegenstorf, Kirche; Kirchberg, Kirche; Kleinhöchstetten, Kirche; Lauenen, Kirche; Laupen, Kirche, Glocken; Lauperswil, Kirche; Ligerz, Kirche; Löwenburg, Kirche; Lützelflüh, Kirche; Lyss, alte Kirche; Madiswil, Kirchhof; Montignez, Kirche; Münster, Deutsch-reform. Kirche; Muri, Kirche; Neuenstadt, Blanche Eglise; Oberwil i. S., Kirche; Ocourt-La Motte, Kirche; Orvin, Kirche; Pruntrut, Eglise des Jésuites, Eglise St-Pierre; Radelfingen, Kirche; Ringgenberg, Kirche; Röschenz, Kirche; Schangnau, Kirche; Sornetan, Kirche; Sutz, Kirche; St-Brais, Kirche; St. Johannsen, ehemalige Klosterkirche; St. Stephan i. S., Kirche; St-Ursanne, Collégiale; Thierachern, Kirche; Thun, Stadtkirche; Unterseen, Kirchturm; Vermes, Kirche; Vicques, alte Kirche; Wimmis, Kirche; Worb, Kirchturm; Würzbrunnen, Kirche.

Profane Bauten: Aarwangen, Schloss, Gasthof zum «Bären»; Attiswil, Heidenstöcke; Bätterkinden, Zonenplan; Belp, Neubau Konsumgenossenschaft; Bern, Breitenrainschulhaus, Burgerspital, Eidgenössische Verwaltungsbauten Brückenstrasse, ehemaliges Lindt-Gut Gartenpavillon, Rathaus Autoeinstellhalle, Thunplatz, Tscharnerhaus Münsterplatz 12, Waisenhausplatz Café Steiger, ehemaliges Zollhaus, Biel, ehemaliges Zunfthaus zu Waldleuten; Bolligen, Kirchgemeindehaus, Wettbewerb; Bözingen, altes Rathaus; Büren a.d.A., «Spittel»; Burgdorf, Schloss; Cœuve, Haus Œuvray; Courrendlin, Zeitglockenturm; Erguel, Ruine; Erlach, altes Schulhaus, Schloss; Faulensee, Burgstelle; Geristein, Ruine; Grindelwald, Kantonalbank-Projekt; Gwatt, Wettbewerb ehemaliges Bonstetten-Gut; Hindelbank, Schloss; Hüningen, Schloss; Kirchberg, Kleegut; Kirchdorf, Schmitte; Langnau, Moosbrücke; Laupen, Stadtmauer; Madiswil, Haus Steffen; Melchnau, altes Schulhaus; Mett, Schlössli; Münster, Hôtel de Ville, Préfecture, Rue St-Germain 2; Mülenen, Burgruine; Münchenbuchsee, Schloss, Sprachheilschule; Münsingen, Blumenhaus, Schwand-Stock; Muri, Reberhäuser; Neuenegg, Pfrundgut; Oberdiessbach, Schloss; Orpund, Schulhaus; Pruntrut, Hôtel de Gléresse, Maison Frossard, Innovation, projet; Ringgenberg, Häuser Schlossmatte, Post; Saignelégier, Préfecture; Spiez, Schloss; Steffisburg, Höchhaus; St-Imier, Tour Longines; St-Ursanne, Hôtel de Ville, projet VITA; Thun, Rathaus, Schloss, Schlossberg; Thunstetten, Schloss; Tschugg, Steigerhaus; Utzenstorf, Schloss Landshut; Utzigen, Schloss; Vingelz, Haus Wysseier-Moor; Walperswil, Pfarrhaus; Wiedlisbach, Umbau Kopp, Umbau Ischi, Gasthof zum «Schlüssel»; Wittigkofen, Schloss; Worblaufen, Eisenbahnbrücke.

2. Kantonale Kunstkommission

Die Geschäfte des Jahres wurden in 4 Sitzungen erledigt, eine davon fand in Delsberg statt, verbunden mit der Abnahme des Wandbildes in der Ecole Normale durch Elsbeth Gysi, womit eine langjährige Unternehmung zum guten Abschluss kam.

In ebenfalls sehr befriedigender Weise fiel der Teppich von Elisabeth Giauque in der Eingangshalle des Instituts für exakte Wissenschaften aus, der in einer bescheidenen Feier unter Beteiligung der Vertreter des Institutes übernommen wurden.

Die Kommission hatte sich beteiligt an der Brunnenfigur von Max Fueter, die die Ehemaligen der Rütti stifteten. Auch dieses Werk konnte zur allgemeinen Zufriedenheit übergeben werden.

Durch einen Beitrag ermöglichte der kantonale Kunstkredit der Gemeinde Brienz den Erwerb des Bildnisses A. Streich von Johann Peter Flück. Schliesslich kamen zum Abschluss die beiden Fenster von Paul Zehnder in der Schlosskirche Interlaken, deren Erstellung die Kommission ebenfalls durch einen Beitrag ermöglicht hatte. Sämtliche Fenster in dieser Kirche stammen von Zehnder, ein bedeutendes Denkmal der Glasmalerei im Kanton, das im Jahr 1950 mit Hilfe der Kantonalen Kunstkommission begonnen worden war.

Eine neue Serie graphischer Blätter für Büros und Schulen wurde an die Künstler G. Bregnard, F. Fédier, R. Hubacher, R. Iseli, J. Müller, W. Schälchli und E. Zbinden in Auftrag gegeben.

Die Ankaufstätigkeit wurde ausgedehnt auf die Weihnachtsausstellungen in Thun und Biel und eine Ausstellung von Malern und Bildhauern des Juras in Pruntrut. Da auch noch einige Erwerbungen in der Sektionsausstellung der Berner Künstlerinnen in der Kunsthalle Bern getätigt wurden, erwarb die Kommission 13 Bilder, 2 Plastiken und einen Teppich im Gesamtwert von Fr. 18 940.—. In der üblichen Weise wurden diese Werke der Erziehungsdirektion für den Schmuck von Büroräumen zur Verfügung gestellt.

Das de Harries-Stipendium des Jahres wurde an Frau E. Baumgartner-Jäggi, Bern, erteilt.

Zur Behandlung stand weiterhin eine Anfrage von Bundesrat Tschudi, ob sich der Kanton am Erwerb einer Kollektion von Werken Alberto Giacomettis beteiligen würde. Die Kommission besprach dieses interessante und neuartige Problem in einer besonderen Sitzung und empfahl der Erziehungsdirektion die Anfrage im bejahenden Sinn.

Turnusgemäss schieden die Künstler Giauque, Linck und Stein aus. Sie wurden ersetzt durch Rolf Iseli, Bern, Bernhard Luginbühl, Moosseedorf, und Konrad Vetter, Bern. In der üblichen Weise lud der Erziehungsdirektor zu dieser Ablösung sämtliche Kommissionsmitglieder zu einem Imbiss ein. Da Dr. Imfeld, Biel, seinen Rücktritt erklärte, schlug die Kommission an seiner Stelle Prof. P. O. Walzer vor, dessen Ernennung zu Anfang des neuen Jahres durch den Regierungsrat erfolgte.

3. Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums

Auf Antrag der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums hat die Erziehungsdirektion im Berichtsjahr folgende Werke zur Verteilung an Bibliotheken angekauft:

Hans Stauffer: «St. Petersinsel»; Hektor Küffer: «Vor der Tür»; Hans Werthmüller: «Erleuchtete Fensterzeile»; Bernhard Nüesch: «Der Kuss des Polizeidirektors»; Hermann Wahlen: «Emmentaler Sagen».

Ferner wurden Literaturpreise zuerkannt:

Jacques-René Fiechter für seine Gedichte «Quarante Chants d'arrière-automne» Fr. 1000.—; Hans Stauffer für seine Schilderungen und Betrachtungen «St. Petersinsel» Fr. 1000.—; Hektor Küffer für seine Gedichte «Vor der Tür» Fr. 1000.—; Hans Werthmüller für seine moderne Lyrik «Erleuchtete Fensterzeile» Fr. 1000.—; Bernhard Nüesch für seine Erzählung «Der Kuss des Polizeidirektors» Fr. 1000.—. Hermann Wahlen wurde für sein Büchlein «Emmentaler Sagen» mit einer ehrenden Empfehlung bedacht.

Auszug aus dem Staatsvoranschlag und der Staatsrechnung des Jahres 1963

Voranschlag		Erziehungsdirektion		Rechnung	
Ausgaben (inkl. Nachkredite)	Einnahmen			Ausgaben	Einnahmen
Fr.	Fr.			Fr.	Fr.
15 188 081	67 300	2000	Sekretariat-Verwaltung [1]	16 379 966	83 542
18 288 094	84 000	2001	Mittelschulen	14 288 399	20 664
42 599 707	713 000	2002	Primarschulen	42 229 761	691 765
25 197 771	3 132 318	2005/07	Universität	26 144 991	3 679 503
1 295 979	133 000	2008	Kantonsschule Pruntrut	1 293 572	80 323
4 430 571	466 398	2010/36	Lehrerbildungsanstalten	4 795 939	420 420
638 036	270 396	2040	Sprachheilschule	647 753	447 510
921 903	721 000	2045	Lehrmittelverlag	927 176	686 604
108 560 142	5 587 412			106 707 557	6 110 331

[1]) Ohne Beiträge aus Sport-Toto-Mitteln (Fonds für Turn- und Sportwesen und Fonds für Turn- und Sportverbände) und ohne Anteil am Reingewinn der Sport-Toto-Gesellschaft.

Bern, den 30. April 1964.

Der Erziehungsdirektor:

Moine

Vom Regierungsrat genehmigt am 12. Juni 1964.

Begl. Der Staatsschreiber: **Hof**